

Preis: € 8,90
Für Mitglieder der ÖGKJL.F. gratis

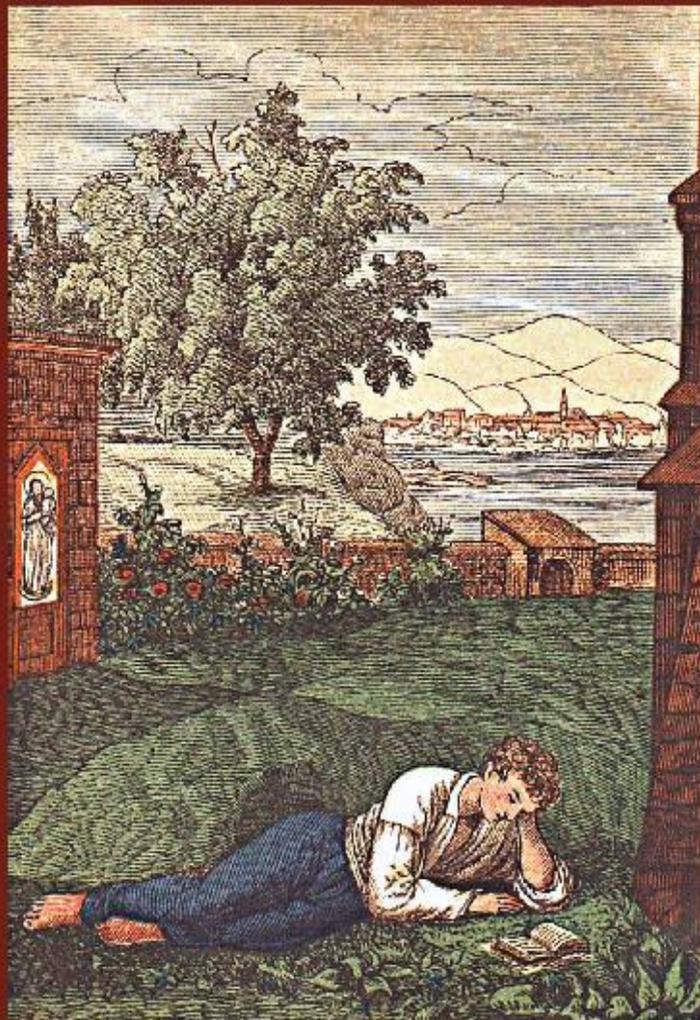
PRAESENS
VERLAG

libri liberorum

Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft
für Kinder- und Jugendliteraturforschung

Oktober 2006

Sonderheft zur Ausstellung



Verborgenes Kulturerbe

Wissen
in
historischen
Kinder- und
Schulbüchern

Ausstellung
an der
Universitätsbibliothek
Wien
vom 12. Oktober 2006
bis 31. Januar 2007

Inhalt

| | |
|--|-----|
| Editorial | 3 |
| Beiträge | |
| Othmar Spachinger: Zur Entwicklung des Schulbuchs seit der Aufklärung | 6 |
| Hans Zotter: Schultexte in der Steiermark und anderswo | 10 |
| Hans Zotter: <i>Magasin des enfants. Der Frau Maria le Prince de Beaumont lehrreiches Magazin für Kinder</i> | 20 |
| Ingeborg Jaklin: Johann Thomas Edler von Trattner als Inhaber eines Schulbuchmonopols? | 21 |
| Gunda Mairbäurl: Friedrich Justin Bertuchs <i>Bilderbuch für Kinder</i> | 24 |
| Friedrich C. Heller: <i>Die bunte Welt. Mengenbilder für die Jugend.</i> Veröffentlichungen des Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums | 33 |
| Susanne Blumesberger: Wissensvermittlung auf Abwegen. Kinder- und Schulbücher der NS-Zeit | 36 |
| Isabella Wasner-Peter: Das Wien-Bild in Kinder- und Schulbüchern | 53 |
| <i>Rezensionen</i> | |
| Teistler, Gisela (Hrsg.): Lesen lernen in Diktaturen der 1930er und 1940er Jahre. (Susanne Blumesberger) | 59 |
| Ihrig, Stefan (Hg.): Grenzen schulischer Geschichtsdarstellung. (Susanne Blumesberger) | 63 |
| Biographisches | 69 |
| Bibliographie | |
| Bibliographie der ausgestellten Werke | 99 |
| Literatur zur Schulbuch- und kinderliterarischen Sachbuchforschung | 105 |

Editorial

Dieses Begleitheft zur Ausstellung „Verborgenes Kulturerbe. Wissen in historischen Kinder- und Schulbüchern“ an der Universitätsbibliothek Wien kann und will nicht mehr und nicht weniger sein als die Fokussierung eines Forschungsfeldes, das bisher in Österreich noch relativ geringe Aufmerksamkeit sowohl seitens der Wissenschaften als auch seitens der Öffentlichkeit gefunden hat. Die Ausstellung ist nicht als Endprodukt, sondern vielmehr als Beginn eines Projektes zu verstehen, und so auch das Begleitheft. Es versucht, mit drei Zugängen – Beiträge, Biographisches und Bibliographie – auf ein verborgenes Kulturerbe hinzuweisen, das allein schon ob seiner faszinierenden, manchmal auch skurrilen und manchmal auch ob seiner geradezu beängstigenden Objekte („Schwarze Pädagogik“) eigentlich jeden Betrachter und jede Betrachterin, alle, die ihre schulische und außerschulische Kindheit noch nicht ganz vergessen haben – und wer könnte das – ansprechen müsste.

Die einzelnen Beiträge sind nach Themen chronologisch geordnet und sind bemüht, exemplarisch die einzelnen Aspekte des Themas, biographische, buchgeschichtliche, verlegerische und rezeptionsgeschichtliche Hintergründe zur Sprache zu bringen. Vorangestellt ist ein pointierter Überblick über die Jahrhunderte von Othmar Spachinger, dem langjährigen Leiter des Österreichischen Bundesverlages. Einige sehr spezifische Aspekte bis zurück in die Zeit noch vor Beginn des Buchdrucks verfolgt Hans Zotter, Bibliothekar, Kinder- und Schulbuch-Sammler und -Forscher an der UB Graz. Aus seinem Fundus stammt auch die kurze Darstellung des *Magasin des enfants* der berühmten Mme. Le Prince de Beaumont. Ingeborg Jaklin hat ihre Dissertation über den Wiener Verleger und Buchdrucker Johann Thomas Edlen von Trattner zusammengefasst, der in Wien, aber auch in den Kronländern für das Metier wegbereitend war. Die Bedeutung von Bertuchs *Bilderbuch für Kinder*, das nicht nur in Deutschland, sondern auch in den Kronländern und Erblanden der Habsburgermonarchie, insbesondere in protestantischen Kreisen, in Bearbeitungen Verbreitung fand, wird von Gunda Mairbäurl untersucht, die damit ihre als Buch vorliegende Dissertation um einen überaus spannenden Aspekt

erweitert. Friedrich C. Heller, Doyen der historischen Kinderbuchforschung in Österreich, insbesondere für die Zeit der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, erläutert an einem besonderen Beispiel im Umfeld der Wiener Bildstatistik die bisweilen sehr enge Beziehung zwischen Wissenschaft und Kinderbuch. Die Zeit des Nationalsozialismus, der selbstverständlich und unselig auch im Kinderbuch seinen Niederschlag gefunden hat, behandelt der Beitrag von Susanne Blumesberger, die durch zahlreiche biographische Publikationen ausgewiesen ist. Als Abrundung des Vorhabens haben wir ein Thema herausgegriffen, das wieder in die Vergangenheit zurück geht, das Wien-Bild in der Kinder- und Schulbuchliteratur, dem sich Isabella Wasner-Peter gewidmet hat, die in der Wien-Bibliothek im Rathaus reiche Bestände überblickt und verwaltet.

Im biographischen Block werden die in die Ausstellung aufgenommenen Repräsentanten des Themas vorgestellt. Der bibliographische Anhang listet im ersten Teil die zur Ausstellung gelangten Exponate auf. Die Nummern der dem Heft beigegebenen Illustrationen entsprechen den Nummern dieser Bibliographie. Im zweiten Teil werden einschließlich der Beiträgerinnen und Beiträger dieses Heftes einschlägige wissenschaftliche Arbeiten zur historischen Kinder- und Schulbuchforschung zusammen gefasst.

Die Ausstellung, die primär Bestände der UB Wien zeigt und durch einige Leihgaben der Wien-Bibliothek, der Amtsbibliothek des BMBWK, der Bibliothek des Pädagogischen Instituts Wien, des WSM (Wiener Schul Museum, Fadrus-Archiv) und des Verlages öbv/hpt ergänzt wurde, verfolgt das Ziel, die Bedeutung der Kinder- und Schullektüre, wie sie in früheren Generationen bzw. in weiter zurückliegenden Epochen der Wissenschaftsgeschichte als Vermittlung von Forschung und Lehre gepflegt wurde, in Erinnerung zu rufen. An einzelnen Fallbeispielen soll – mit besonderer Berücksichtigung Österreichs – bis zum Beginn des Buchdrucks zurück verfolgt werden, dass Repräsentanten verschiedener Wissenschaften immer auch bemüht waren, Ergebnisse ihrer Forschungen auf einfache und verständliche Weise Kindern, Jugend und Volk verständlich zu machen, und dass dabei bisweilen sehr aufwändig gestaltete und bibliophile Buchproduktionen hervor gebracht wurden.

Es geht also nicht um das noch viel weiter gefasste Thema der Rekonstruktion einer Geschichte der Kinderliteratur, sondern um exemplarische Vergegenwärtigung der mannigfaltigen Berührungen von Wissenschaft und Kindheitsadressierungen.

Wenn die Intention der Ausstellung mit einem Begriff zusammen gefasst werden soll, so wäre von einer Ästhetik der Bildung zu sprechen, wofür es unter den einzelnen Exponaten sehr eindrucksvolle Beispiele gibt, die freilich auch nicht selten von Negativbeispielen begleitet sind. Angesichts der Vielzahl des vorliegenden Materials haben wir versucht, eine überschaubare Gliederung vorzunehmen, die folgender Systematisierung entspricht:

| A Kulturtechniken | B Natur | C Gesellschaft | D Geschichte | E Kunst |
|-----------------------------|--------------|---------------------------|-------------------------|-------------|
| 1 Lesen, Schreiben, Rechnen | 1 Biologie | 1 Ethnologie | 1 Allgemeine Geschichte | 1 Literatur |
| 2 Schulische Erziehung | 2 Geographie | 2 Religion und Mythologie | 2 Krieg | 2 Zeichnen |
| 3 Außerschulische Erziehung | 3 Physik | 3 Familie | 3 NS-Zeit | 3 Musik |

Allen Mitwirkenden an diesem Heft sowie auch am Zustandekommen der Ausstellung ist insofern besonders zu danken, als mit allen Zugängen zu diesem Thema immer gleich Neuland und damit ein sehr unsicheres Terrain betreten wird, das immer erst vertiefende Studien erforderte, bevor man mit Ergebnissen an die Öffentlichkeit geht. So ist es auch zu erklären, dass die einzelnen Beiträge sowie Biographien und Bibliographie noch sehr inhomogen sind, manches mehr in die Breite, manches mehr in die Tiefe geht. Dennoch sind wir der Meinung, dass wir mit diesem noch sehr vorläufigen Konstrukt schon an ein interessiertes Publikum heran treten dürfen, der Kritik gewärtig, aber auch auf Zuspruch und vor allem auf ein Anwachsen einschlägiger Forschungsansätze hoffend.

Ernst Seibert

Zur Entwicklung des Schulbuchs seit der Aufklärung

Schulbücher spiegeln notwendigerweise die Entwicklung von Schule und Unterricht wider. Beider Entwicklung ist durch eine zunehmende Didaktisierung gekennzeichnet.

18. Jahrhundert: Die Schule als öffentliche Einrichtung

Der absolutistische Staat wollte Untertanen, die über die zur Stützung der Macht des Staates notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten verfügen, und die emanzipatorischen Aufklärer die „Finsternis der Unwissenheit“ beseitigen. Es beginnt in Österreich mit Maria Theresias legendärem Satz: Die Schule ist und bleibt ein „politicum“, also eine „öffentliche“ Angelegenheit. Mit dem „Privilegium impressorium privativum“ an die Niederösterreichische Schulkommission (einem Vorläufer des Österreichischen Bundesverlages) für den Verlag und Vertrieb aller Schulbücher im Primarbereich im Jahre 1772 stellte Maria Theresia sicher, dass die geplante große Schulreform („Allgemeine Schulordnung“, 1774) über die nötige Infrastruktur bezüglich der Unterrichtsmittel verfügte.

Das Schulbuch spielte neben den Zielvorgaben und den inhaltlichen Ansprüchen von Staat und Wissenschaft eine ganz entscheidende Rolle bei der Vereinheitlichung des Unterrichts, dem zentralen Anliegen der Reform. Die durch die Monopolisierung erzielten hohen Auflagen ermöglichten niedrige Verkaufspreise, darüber hinaus musste der „Schulbuchverlag“ bis zu 25 Prozent seines Ertrages in Form von „Armenbüchern“ kostenlos an Schüler abgeben.

Die Schulbücher entsprachen dem damaligen Prototyp eines Lerntextes, wie er sich durch zwei Jahrhunderte gehalten hatte, sie waren „Musterbücher“ in Form von Stoffsammlungen: keine Illustrationen, reiner, meist tabellarisch aufbereiteter Übungsstoff zum Memorieren, die Texte noch religiös orientiert (20 Jahre später werden sie „vaterländisch“) – „Schule“ hatte immer auch einen ideologischen background. Die Schulbücher bieten keinen Ansatz zur Selbsttätigkeit des Schülers, und sie setzen fast keine methodischen Vorkenntnisse beim Lehrer voraus. Nur „approbierte“ Schulbücher und ganz bestimmte Methoden durften im Unterricht verwendet werden. Das *Methoden-*

buch (1774) von Johann Ignaz Felbiger ist eine vollständige Anleitung für die Führung des Unterrichts bis ins beginnende 19. Jh..

19. Jahrhundert: Die Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft

Die beginnende Industrialisierung führt zur Entdeckung von Wissen als Wirtschaftsfaktor. Parallel mit der Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft geht die Ausdifferenzierung der Schularten und des Fächerkanons. Der liberale Staat säkularisiert endgültig das Bildungswesen. Mit dem Reichsvolksschulgesetz 1869 werden Markierungen gesetzt, die bis ins 20. Jahrhundert reichen. Der k. k. Schulbuchverlag verliert 1850 das Schulbuchmonopol für den Bereich der Gymnasien, 1869 auch das für das Primarschulwesen. Es entsteht ein freier Schulbuchmarkt und private Konkurrenz, aber durch die zentrale Zulassung der Bücher (Approbation) bleiben sie unter strikter staatlicher Kontrolle bezüglich des Inhalts und auch der Methode. Forderung nach Unentgeltlichkeit der Unterrichtsmittel werden gegen Ende des Jahrhunderts vor allem von sozialdemokratischer Seite immer dringlicher. Die Zunahme des Lernvolumens führt zur vermehrten methodischen Aufbereitung des Unterrichts und damit auch der Schulbücher: Das Medium Bild erobert die Bücher, Ansätze zur Segmentierung des Stoffes nach Lernfähigkeit und methodischem Zusammenhang beginnen eine Rolle zu spielen, die Altersgemäßheit der sprachlichen Vermittlung gewinnt an Bedeutung.



Nr. 3

20. Jahrhundert: Das Jahrhundert des Kindes und der Verwissenschaftlichung von Bildung und Unterricht

Das Kind rückt in den Mittelpunkt des wissenschaftlichen Interesses: Psychologie und Pädagogik formieren sich als wissenschaftliche Disziplinen. Die Entdeckung der Selbsttätigkeit der Schüler und Schülerinnen und die Methode des „entdeckenden Lernens“ (vgl. „Arbeitschule“) verändern Unterricht und Schulklima. Die fortschreitende Segmentierung und Ausweitung des Stoffes zwingt in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts zu ganzheitlichen Konzepten bzw. zu fächerübergreifenden Forderungen. Der Weg führt von der Wissensvermittlung



Nr. 3

zur Handlungsanweisung, vom Reiz-Reaktions-Schema zu Lernszenarien und zur Einbeziehung des Lebensraums und der Eigenerfahrung der Schüler.

Die zunehmende Professionalisierung der Lehrerausbildung bringt eine Differenzierung des methodischen Instrumentariums der Schulbücher: Zusammenfassungen, Einstiegstricks, Zerlegung in kleinste Lernschritte (vgl. Programmierter Unterricht), Marginalleisten, Entdeckung der Quellen etc. Der Einsatz dieser methodischen Hilfen wird

durch immer umfangreichere Lehrerhandbücher und zusätzliche Medien gesteuert, die in immer größerem Ausmaß Unterricht abbilden und vorgeben. Die entstehenden neuen Medien am Beginn der Jahrhundert führen zur sog. „audio-visuelle Revolution“ und bald zu den ersten echten Medienverbundsystemen, zum Beispiel im Unterricht der modernen Fremdsprachen. Die Einführung der „Schulbuchaktion“ 1972 beseitigt – gemeinsam mit weiteren sozialpolitischen Maßnahmen im Bildungsbereich (Schülerfreifahrt, Heimbeihilfen etc.) – Barrieren des Bildungszugangs.

21. Jahrhundert: Von der Industriegesellschaft zur Wissensgesellschaft

Im Zeitalter der Globalisierung wird dynamisch einsetzbares Wissen zur zentralen gesellschaftlichen Produktionskraft an Stelle des Faktors Arbeit (Brödel). Das Aufsprengen nationaler staatlicher Ordnungen auch im Bildungsbereich (siehe PISA-Studie) stellt die sorgfältig gehüteten nationalen Bildungswesen in einen weltweiten vergleichenden Zusammenhang.

Die „Lotsenfunktion“ (K. Sretenovic) des Schulbuches wird auch in Zukunft unbestritten bleiben: der große Dampfer „Unterricht“ und das Lotsenboot „Schulbuch“. Einige Fragestellungen werden sich aber verstärken:

- Bleibt bei der starken Didaktisierung noch Raum für pädagogische Kreativität oder werden Schulbücher zu Zwangsjacken?
- Führt die Forderung nach offenen Systemen nicht zur Gefahr der Unübersichtlichkeit für Lehrende und Schüler?

- Erfolgen letztlich Updates des gesamten Systems „Schule“ über das Internet: Inhalte, methodische Wege, Dienstvorschriften, Stundensätze usw.?
- Wie stark ist in Zukunft die „Beharrlichkeit der Realität“, an der schon etliche Lehrpläne und damit auch Schulbücher gescheitert sind?

Die Einbindung des Internet in die Schulbuchentwicklung wird Folgen für Lernende und Lehrende haben: Die Frage der Mediengerechtigkeit stellt sich für alle Gegenstände neu

(Was vermittele ich mit welchem Medium?), ebenso die Frage nach der Ökonomie von Unterricht im Allgemeinen (Welchen Wert bekommt das individuelle interaktive Lernen der Schüler, das durch Internet-Applikationen zu Schulbüchern möglich wird?). Wie organisiert in Zukunft der Lehrer diesen Unterricht, welche Rolle wird er spielen? Die zunehmend zugewiesene Rolle als Moderator kann es ja wohl nicht sein, denn wer nur moderiert, trägt keine Verantwortung!

Der Weg des Schulbuches der letzten Jahrhunderte war ein Weg der zunehmenden Didaktisierung (zum Teil auch der Ver-Didaktisierung), ein Weg, den alle an Schule und Unterricht Beteiligten auch in Zukunft gehen werden. Wie jeder Weg hat auch dieser die Gefahr von Sackgassen und eindimensionalen Auswüchsen, die es durch vorausschauenden, werthaltigen Diskurs zu vermeiden gilt.



Nr. 3

Othmar Spachinger

Schultexte in der Steiermark und anderswo

Donatus. Donatus. Donatus. So begann Bruder Goppold, seines Zeichen Schulmeister im Stift Vorau, stolz die Liste der vorhandenen Schulbücher, irgendwann um 1180. Es war an der Zeit, so dachte er wohl, einen Überblick zu gewinnen, schließlich waren es schon stattliche zwanzig Bücher. Hatte jeder der Schüler eine eigene Latein-Grammatik? Das wäre ungewöhnlich gewesen, aber viel mehr Anfänger saßen zugleich wohl nicht in der Klosterschule. Meist gab es nur ein Donat-Exemplar, nach dem die Schüler die elementaren Regeln der Latein-grammatik auswendig lernten, typisches Verbrauchsgut, so gut wie nie unter den bis heute erhalten gebliebenen Handschriften zu finden. Oder entstand die Theorie, dass die mittelalterlichen Schüler über keine eigenen Schulbücher verfügten, nur aus der Tatsache, dass von diesem Verbrauchsgut eben nichts überblieb? Faktum ist, dass von seiner schönen Liste, die dann später noch um sieben weitere Titel vermehrt wurde¹, sich nur zwei Bücher bis heute erhielten: Lucans *Pharsalia*, wo er auf fol. 127v die Bücherliste eintrug, und die *Psychomachie* des Prudentius.

Natürlich gibt es noch andere erhaltene klösterliche Bücherlisten² aus der Romanik, auch in der Steiermark, zum Beispiel in St. Lambrecht. Dort finden sich am Ende, unter den nachgetragenen, und offenbar nicht so wichtigen Büchern Schulbücher: wieder ein Donat, ein Kommentar zu Donat, Avianus, Sedulius, Theodolus, ein Physiologus, Cato, Boethius, der unvermeidliche Cicero mit seinem Text über die Freundschaft, Ovid und einige Geschichtswerke. Auch hier ist kaum etwas erhalten geblieben. Unter allen Handschriften, die aus den steirischen Klosterbibliotheken nach Graz an die Universitätsbibliothek kamen³,

- 1 Donatus. Donatus. Donatus. Theodolus. Prosper. Poetria Oracii et epistule in uno volumine. Regule Parcium. Statius: Achilleidos. Invective Tullii. Tullius de amicitia et de senectute in uno volumine. Partes Ovidii magni VII. Glose eiusdem. Persius. Prudentius *psicomachie*. Pars Lucani. Salustius *catilinarius*. Exigentie. Regule preteritorum. Divine sententie. Bucolica Virgilii. Libros hos contulit maister Goppoldus c. s. Marie. Sunt item alii libri. Ovidius sine titulo, Bucolica Virgilii. Cato. Avianus. Statius: Achilleidos. Exigentie. Item sermonarius et libri dictaminum.
Bis auf die letzten beiden Titel ist die Liste von der Hand Goppolds geschrieben.
- 2 Mittelalterliche Bibliothekskataloge Österreichs. Bd. 3: Möser-Mersky, Gerlinde: Steiermark. Graz-Wien-Köln: Böhlau 1961.
- 3 Online-Handschriftenkatalog der Universität Graz: <http://www.uni-graz.at/ub/sosa/katalog/index.html>

findet sich nur ein einzelnes erhaltenes Pergamentblatt aus einem Donat, das als Spiegelverklebung in Handschrift 749 (aus St. Lambrecht) überlebte; es handelt sich um das letzte Blatt der Grammatik, und auch die Schreibernotiz ist noch erhalten. So wissen wir, dass ein gewisser Johannes den Schultext abschrieb, der Schrift nach wohl um 1400.

Wenn also auch die meisten Schultexte des Mittelalters verbraucht und verschwunden sind, können wir aus solchen Listen doch ihre Bedeutung nachvollziehen, denn nicht nur in Vorau legte man eigene Listen für die Schullektüre an.⁴ Daneben gibt es immer wieder verstreut in anderen Texten Einsprengsel, die aus dem Schulbetrieb stammen – Merkhilfen, irgendwo eingetragen, wo eben gerade Platz war. Etwa in Handschrift 275, die aus St. Lambrecht stammt, wo ein unbekannter Schüler im 15. Jahrhundert sich einen Merkvers für diese modernen, noch ungewohnten arabischen Zahlzeichen notierte:



Nr. 3

Unum dat vinger.
 Kruchel duo significabit.
 Schweinzel dat tria
 Würst fellig quatuor denotabit
 Crestenstab dat quinque,
 wider (d) sex significabit
 First dat septem ketten octo significabit
 Ringel cum vinger tibi decem significabit
 Si vinger desit, ringel nihil significabit.

Dann merkte der Schreiber, dass er eine der Zahlen ausgelassen hatte und fügt noch die Zeile hinzu:

Kolbel dat novem
 ringel nihil significabit.

(der Finger stellt dir die Eins vor, die Krücke zeigt dir die Zwei, das Schweineschwänzchen gibt dir die Drei, Wursthäute die Vier, ein Crestenstab [wohl auch eine Art Krücke] die Fünf, Widder(horn) zeigt dir die Sechs, ein First stellt dir die Sieben dar, Kette(nglieder) die Acht,

4 Scalon, George: Libri scuole e cultura nel Friuli medioevale: „Membra disiecta“ dell'Archivio di Stato di Udine/ Cesare Scalon. – Padova: Antenore, 1987. – XXXIII, 294, XCIV S.- (Medioevo e umanesimo ; 65)



Nr. 3

ein Ringel mit einem Finger zeigt dir die Zehn, wenn der Finger fehlt, bedeutet das Ringel nichts. *Nachtrag*: Kölblen (ein kleiner Kolben) zeigt dir die Neun, Ringel bedeutet nichts). Man muss sich natürlich zu diesen Visualisierungen die Formen der arabischen Ziffern im 15. Jahrhundert vorstellen – die schlingenförmige Vier gleicht den über einem Stab hängenden Wursthäuten. Ein ähnliches Gedicht erwähnt Wilhelm Wackernagel in einer wohl gleichzeitigen Straßburger Handschrift⁵; so kann man eine weite Verbrei-

tung dieses Merkverses annehmen.

Und im Neuburger Zisterzienserkloster, in Ms. 1469 schrieb sich ein anderer Schüler die Reihenfolge der arabischen Ziffern auf, nicht ohne sich mehrfach zu irren: nach der Zahl 20 wird die Reihe zunehmend chaotisch, nach 21 folgt gleich 31.⁶ Der Gebrauch der arabischen Ziffern war im ausgehenden Mittelalter noch nicht allgemein geläufig, sehr oft kommt es zu Stellenfehlern, etwa wenn 15001 statt 1501 geschrieben wird. Erst die mathematischen Lehrbücher des Adam Ries bringen während des 16. Jahrhunderts neuen Schülergenerationen das Rechnen mit arabischen Ziffern nahe, wenn auch noch lange das kaufmännische Rechnen mit Abakus und Rechentisch üblich war.⁷

In der Bibliothek des Paul Guldin⁸, Jesuit und Professor der Mathematik finden sich noch etliche Rechenbüchlein für den elementaren Rechenunterricht, in denen beide Rechenmethoden vorkommen – auf den Linien mit Rechenpfennigen und mit den immer noch neuen arabischen Ziffern. Dass der Herr Professor, immerhin der bedeutendste Mathematiker auf jesuitischer Seite in dieser Zeit, der in Rom, Wien und Graz an den Universitäten lehrte, in seiner für damalige Verhältnisse umfangreichen Privatbibliothek auch Schulbücher hatte, lässt vermuten, dass er auch für den elementaren Unterricht der Schüler des Grazer Gymnasiums Ferdinandeum eingesetzt war. Diese Bibliothek ging nach seinem Tode 1643 in den Besitz der Grazer Jesuiten über, die diesen Bestand innerhalb ihrer *Bibliotheca mathematica* ge-

5 Wackernagel, Wilhelm: *Deutsche lateinische Hexameter*. In: *Zeitschrift für deutsches Altertum*. Bd. 5. Leipzig: Weidmann 1845, S. 413.

6 Aus dem Zisterzienserkloster Neuberg, 14. Jh.

7 Ries, Adam: *Rechnung nach der Länge, auf den Linien und Feder*. Leipzig: Berwald 1550. Graz UB I 4057.

8 <http://www.uni-graz.at/ub/sosa/die%20bibliothek%20des%20paul%20guldin.htm>

sondert kennzeichneten⁹. Denn neben den erwähnten Schulbüchern befanden sich in Guldins Bibliothek die Erstausgaben aller berühmten Mathematiker und Astronomen seiner Zeit, wie Galileo, Kepler, Napier, Scheiner, Kopernikus u. a.

Doch verweilen wir noch ein wenig im Mittelalter. Wie weit man mittelalterliche Schultexte als „Kinderbücher“, also für kindliches Vermögen eingerichtet, ansehen mag, muss wohl von Titel zu Titel unterschiedlich bewertet werden.

Die viel später auf den Titelblättern Grazer Schulbücher aufgetauchte Formulierung „für Kinder bearbeitet in ihrer Sprache und aus ihren Gefühlen und Begriffen“ kann sicher nicht immer als Leitschnur der frühen Schullektüre gelten. Kurzfassungen, wie sie schon in der Antike bekannt waren, z. B. für Homer, versifizierte Bearbeitungen, Zitate-Sammlungen: Das machte schon die Eignung eines Textes für den kindlichen Schüler aus. Die Ars minor des Aelius Donatus umfasste nur einige 20 Blatt im Kleinformat, für die fortgeschrittenen Schüler gab es dann die Ars maior, und dann die Institutiones des Priscian. Von dieser Latein-Grammatik gibt es im Grazer Bestand dann schon deutlichere Spuren: bei den Handschriften (8) den Handschriften-Fragmenten (2) und bei den Inkunabeldrucken (2).¹⁰

Latein-Lehrbücher waren bisweilen noch viel elaborierter. Etwa die berühmte „Seligenstädter Lateinpädagogik“, die alle didaktischen Register zieht, um das Erlernen der Regeln so einprägsam wie nur möglich zu gestalten. Die Handschrift entstand im 15. Jahrhundert in der Benediktinerabtei in Seligenstadt (östlich von Frankfurt/M.) und wurde während des 30-jährigen Krieges nach Schweden verschleppt¹¹. In dieser Lateinpädagogik werden alle Möglichkeiten der Visualisierung ausgenutzt: verschiedene Schriftgrößen, verschiedene Schriftfar-



Nr. 3

⁹ <http://www.uni-graz.at/ub/sosa/Guldin-bibliothek.htm>

¹⁰ <http://www.uni-graz.at/ub/sosa/katalog/index.html>
<http://www.uni-graz.at/ub/sosa/katalog/katalogisate/1703/start1703.html>
<http://www.uni-graz.at/ub/sosa/inku/index.html>

¹¹ Universitätsbibliothek Uppsala C 678. Auch als Faksimile erschienen: Die „Seligenstädter Lateinpädagogik“ : eine illustrierte Latein grammatik aus dem deutschen Frühhumanismus ; die Handschrift C 678 der Universitätsbibliothek zu Uppsala. – Stockholm : Almqvist & Wiksell. 1989. Bd. 1. Einleitung, Verzeichnis der deutschen Glossen und textkritische Edition / Monika Asztalos ; Jan Öberg ; Astrid Stedje ; Birgit Stolt. Bd. 2. Faksimile.



Nr. 3

ben (z. B. Hervorhebungen der Wort-Endungen bei der Deklination), tabellarische Anordnungen, Hand-Diagramme (mnemotechnische Hilfen: Deklination auf a: Daumen a, Zeigefinger ae, Mittelfinger ae, Ringfinger am, kleiner Finger a, der Plural dann auf der rechten Hand). Neben den Beispielwörtern stehen klein die deutschen Übersetzungen, zahlreiche „nota bene“-Hinweise warnen vor grammatikalischen Fallen (z. B. *Cave syncopam*), dazu kommen noch graphische Verweis-Symbole und karikaturhafte Zeichnungen.

Besonders originell werden diese Zeichnungen in dem nach Wortgruppen geordneten Glossar: bei *fallo*, *betrygen* die Zeichnung einer Mause Falle, bei *vello*, *zeusseln vel rupfen* (zupfen) ein Liebespaar, daneben der Tod, der an den blonden Haaren des Mädchens zupft. Die Zeichnungen gehören vermutlich zur ursprünglichen Anlage und sind keine späteren Beigaben, sie zeigen durchaus Ähnlichkeit mit den übrigen graphischen Beigaben. Die Übersetzungen im Glossar wachsen auch bisweilen zu Worterklärungen an, etwa bei *cyklops – synt grusse lude hant eyn auge mytten auf der styryn*.

Das Seligenstädter Glossar erinnert daran, dass natürlich auch in den steirischen Handschriften-Beständen Glossare und Wortlisten sich erhalten haben. Die urtümlichste Version sind wohl die Interlinearglossen, mit deren Hilfe seltene und ungewöhnliche Wörter erklärt werden. Als Beispiel kann da die St. Lambrechter Handschrift 149 herangezogen werden, die Glossare und rhetorische Texte beinhaltet; seltene Vokabel wie *ascia* werden durch das beigefügte *schrot haxi* erklärt (zweifach geschärfte Axt), *aucellus* durch *vogili, cepe* mit *uniloch* (Zwiebel, Lauch), *dissenteria* mit *huzeganche* (Durchfall), *varix* mit *sparhadrin* (Krampfadern) usw.

Wenn man sucht, kann man so manches entdecken, was mit der Lehrtätigkeit in den steirischen Klöstern in Zusammenhang gebracht werden kann. Gerade die Glossare bilden die alltägliche Realität des Mittelalters sehr lebendig ab, etwa mit Listen von Vogelnamen oder Bezeichnungen für Obstbäume (Ms. 323) oder auch, wie man fäkale Schimpfwörter in elegantes Latein bringt.

Das Thema Schultexte bestimmt auch die ersten tastenden Schritte der Gutenbergischen Bücherproduktion. Aus seiner Urdruckerei sind

bis jetzt Fragmente von 24 verschiedenen Donat-Ausgaben bekannt geworden, die vielleicht in einer Gesamtauflage von 5.000 bis 10.000 Kopien von Mainz aus in den rheinischen Metropolen vertrieben wurden. Schulbücher von geringem Umfang konnten ohne großen Kapitaleinsatz in großen Auflagen gedruckt und auch abgesetzt werden – gewissermaßen die ersten Bestseller der Druckgeschichte. Dass auch die Drucker, die Gutenberg nachfolgten, dieses Geschäft nutzten, sieht man etwa an den 300 weiteren Donat-Ausgaben, die der Gesamtkatalog der Wiegendrucke bis zur Jahrhundertwende verzeichnet. Und dazu kann man sich wohl eine größere Dunkelziffer von Donatausgaben denken, die spurlos verbraucht wurden, von denen vielleicht bei einer Einbandreparatur noch Fragmente auftauchen.

Der suchende Blick im Grazer Inkunabelkatalog¹² – die Wiegendrucke stammen natürlich auch vorwiegend aus den steirischen Klöstern – wird bald fündig, wenn die Stichworte *discipulus*, *schola* oder *puer* eingegeben werden. Da erscheinen die *Puerilia super Donatum* neben einem *Manuale scholarum* oder einem *Modus studendi*. Auch der *Lucidarius* ist wohl zur Unterrichtslektüre zu zählen, der 1492 bei Sorg in Augsburg erschien. Die beiden Prisciane wurden ja schon erwähnt, daneben finden sich Donat-Texte und Donatbearbeitungen. So treten neben die handschriftlichen Behelfe und Schultexte nach und nach importierte Stücke, die auf den Unterricht in den steirischen Klöstern Einfluss nahmen.

Mit dem 16. Jahrhundert nimmt dieser Import durch die Reformation in enormem Maße zu, da die Steiermark sehr früh sich zum Luthertum bekannte und anscheinend erstklassige Beziehungen zu den deutschen protestantischen Bildungsstätten unterhielt. Im Grazer Paradeiskloster wurde die protestantische Stiftsschule eingerichtet, an der Männer wie Chytraeus oder Kepler unterrichteten. Zu den typischen Neuerungen gehörten die Katechismen, die speziell auf kindliche Bedürfnisse zugeschnitten waren.

Es kamen sowohl von protestantischer wie von katholischer Seite gro-



Nr. 3



Nr. 3

ße Mengen von Büchern in die Steiermark, bis sich das Blatt wendete – 1590 wurden mit großem propagandistischen Aufwand angeblich 10.000 protestantische Bücher vor dem Paulustor verbrannt. Wie auch immer, es gab zuvor offenbar ein großes Aussortieren für die Bibliothek der Jesuiten – praktisch alle wichtigen protestantischen Publikationen haben sich bis heute erhalten, ja selbst vom Scheiterhaufen zogen die jesuitischen Professoren noch interessante Bücher heraus. Auf welche Weise sich dieses Auswahlver-

fahren auf die protestantischen Schultexte auswirkte, ist noch nicht ausreichend untersucht.

Auch Johanna Monschein ließ ihre Kinderbuchausstellung 1979¹³ an der Österreichischen Nationalbibliothek mit Inkunabeldrucken und Büchern aus dem 16. Jahrhundert beginnen. Mit Priscian, Donat, Aesop, Erasmus von Rotterdam, dem Catechismus in windischer Sprache von Primus Trubar, dem Galateo des Giovanni della Casa (ein Anstandsbuch) – Titel, die sich natürlich auch in den steirischen Klosterbeständen finden. Unter den Schulbüchern des 16. Jahrhunderts finden sich Kinder-Katechismen, Rechenbücher, Grammatiken, Tugendlehren und Fürstenspiegel – eine Analyse der Grazer Bestände steht dazu noch aus – das gilt wohl auch für andere Sammlungen.

In einem anderen Bereich gestaltet sich die Analyse einfach: bei den Schulbüchern, die in Graz gedruckt wurden. Schon die vier protestantischen Drucker, die ab 1559 tätig waren, haben nicht nur amtliche Drucksachen und Kalender, sondern auch für die Stiftsschule produziert, darunter zwei Textbücher für Dramen, die von den Schülern aufgeführt wurden. Der wichtigste Grazer Drucker, der aus München stammende Georg Widmannstetter, beginnt die Reihe seiner Erzeugnisse mit Schulbüchern: bereits 1587 mit einer Cicero-Ausgabe¹⁴, gefolgt von einem Latein-Elementarbuch.¹⁵

Georg Widmanstetters Druckproduktion war ganz auf die neu gegründete Grazer Jesuiten-Universität ausgerichtet – die überwiegende

13 Europäische Kinderbücher vom 15. bis zum 19. Jahrhundert. Ausstellung im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek. Hrsg. Von Johanna Monschein. Wien 1979.

14 M. Tullius Cicero: De officiis Graz 1587.

15 Latinae linguae progymnasmata sive primae exercitationes in usum scholarum nuper collectae . . . Opera Simonis Verrepaei. Cum interpretatione germanica. Graz 1587.

Mehrzahl der Titel sind Dissertationen. Dazwischen tauchen aber immer elementare Schulbücher auf, die für die Schüler im beigeschlossenen Gymnasium, dem Ferdinandeum, gedacht waren. Das Grazer Verlagshaus wurde durch die Erben Georgs (gestorben 1618) bis 1805 weitergeführt – in diesem Zeitraum erschienen ca. 70 Titel (von insgesamt 2764 Drucken), die als Schultexte für die Gymnasialisten gelten können. Wahrscheinlich kann aber der Kreis der diesbezüglichen Publikationen erweitert werden, etwa bei den Titeln, die sich nicht von Vorneherein als Schultexte zu erkennen geben. Dem ersten Cicero folgten vier weitere, eine Ovid-Ausgabe, zwei Martial-Ausgaben, an die 15 Latein-Grammatiken und Einführungsbücher. Dazu treten vier Griechisch-Lehrbücher und zwei für die hebräische Sprache. Die Mathematik ist mit sieben Lehrbüchern nicht so stark vertreten, bedenkt man die reiche mathematische Tradition der Grazer Jesuiten seit Guldins Zeiten. Eine Deutsch-Grammatik erscheint erst spät, um 1790, wahrscheinlich etwa zur selben Zeit wie die einzige Anleitung für das Schreiben. An der Spitze der Statistik stehen aber die Katechismen, wobei die Zielgruppe Kinder laut der abundanten Titel aber nur eine unter mehreren ist.

Als Schultexte kann man auch die zahlreichen Prämienbände für Schüler ansehen, meist Periochen der verschiedenen Aufführungen der Schultheater in Graz und in Leoben. Neben den Schulbüchern aus Grazer Produktion wurden natürlich auch importierte Materialien verwendet. Da ist aber eine zahlenmäßige Erfassung derzeit nicht möglich.

In dem vorläufigen Kinderbuchverzeichnis¹⁶ der Grazer Universitätsbibliothek finden sich derzeit nur wenige Belege, etwa *Ein christliches Kindergesprech / von dem Ampt und Befehl der Eltern/ aus Heiliger Schrifft zusammen gebracht / nützlich und nötig zu lesen und zu hören* von Johannes Petzel, 1551 in Leipzig erschienen, oder Christoph Vischers *Kinder Postill. Darinnen alle Sontegliche und der furnemsten Feste Evangelia/ mit vier kurtzen Fragstücken/ auff eine form/ einfeltig erkleret werden/ Nemlich/ was die Summa/ die furnemb-*



Nr. 3



Nr. 3

sten Lehren und Heubttröst eines jeden Evangelij/ und wie die Lehren und Tröst in ein kurz Gebetlein zu fassen sind, erschienen 1561 in Schmalkalden. Eine eingehende Nachschau würde sicher noch eine Reihe weiterer Titel zu Tage fördern und die nur scheinbare Lücke bis zu den Comenius-Ausgaben ab 1644 schließen. Der Katechismus des Claude de Fleury etwa erschien nicht nur in Graz, sondern wurde auch importiert¹⁷, ebenso der Kinderkatechismus des Markus Eschenloher von 1706¹⁸.

Das Grazer Verlagshaus Widmannstetter verlor 1781 seine Monopolstellung, insgesamt 10 neue Verlage drängten sich in den folgenden Jahren auf den steirischen Markt. Aber nur die Verleger Leykam, Kienreich und Tanzer konnten sich auf Dauer halten. Einen noch stärkeren Einbruch für Widmannstetter bedeutete die Aufhebung des Jesuitenordens 1773: Die Universität wurde vom Staat übernommen und 1782 zu einem Lyzeum degradiert. Damit war nicht nur der bisherige Hauptabnehmer abhanden gekommen, die Aufklärung hatte Graz erreicht. Die neuen Verlage produzierten nun ganz andere Titel in großer Zahl – und Andreas Leykam kaufte 1806 das alteingesessene Verlagshaus Widmannstetter auf. Die Produktion der neuen Grazer Verleger des späten 18. und der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist noch nicht erschöpfend dokumentiert.¹⁹ Besonders zahlreich erschienen Schulbücher aus Grazer Produktion ab 1815²⁰, bei Kienreich, Ferstl, und Kaiser; letzterer Verlag besaß auch eine lithographische Anstalt, die die Illustrationen zu den Kinderbüchern beisteuerte. Ein eigens neugegründeter Verlag der Herausgeber der neuen wohlfeilen Bibliothek für katholische Seelsorger, Jugend- und Religionsfreunde

- 17 Fleury, Claude: Historischer Catechismus/ welcher in einer kurtzen Summa Die Biblische Geschichten und Christliche Lehr begreift. Durch Claudium Fleury. Priester/ Abbt zu Loc-Dieu, ehemahls Informator der Herrn Printzen von Conty. Kempten: Roll 1697
- 18 Eschenloher, Markus: Kinderlehren oder Leichtbegreifliche Auslegungen über den gantzen Römischen-Catholischen Catechismus/ Vorlängst öffentlich bey Wochenlicher Kinder-Versammlung an denen Sonntagen in der Kirchen vorgetragen/ Nunmehr denen Herren Pfarreren/ Schulmeistern/ und Hauß-Vätern zu sonderbarem Behülff und leichtern Unterricht ihrer untergebenen Schöfflein/Kinderen und Ehehalten/ etc. In Druck gegeben/ und das andermal aufgelegt. Augsburg: Stretter 1706
- 19 Irmgard Trummler verzeichnete die Grazer Druckproduktion, soweit sie sich im Besitz der Universitätsbibliothek befindet: Grazer Drucke in der Universitätsbibliothek Graz: 1781 – 1850 / zusammengestellt von Irmgard Trummler. Graz: Univ.-Bibliothek 1996.
- 20 <http://ub.uni-graz.at/sosa/jugendliteratur/HistorischeJugendlit.htm>

sorgte für eine ganze Reihe von Erbauungsbüchern.

Besonders zahlreich sind die Publikationen ab 1820 bis etwa zur Jahrhundertmitte – in diesem Zeitraum erschienen allein an die fünfzig Titel. Gut vertreten ist bei den Grazer Ausgaben natürlich der erfolgreichste Jugendschriftsteller der Zeit, Christoph Schmid (+ 1854), besonders mit seinen Biblischen Geschichten für Kinder. Daneben fallen etliche emsige lokale Autoren auf, wie etwa Paul Aloys Jais, der für jeden Tag des Jahres Sinnsprüche aus der Bibel und aus dem Leben der Heiligen für die liebe Jugend bereithält. Joseph Hoinigg erläutert in seinem Titel von 1830 sein pädagogisches Verständnis folgendermaßen: *Glückwünsche in Versen und Briefen für Kinder in ihrer Sprache, aus ihren Gefühlen und Begriffen, zu allen Festen und Gelegenheiten an Aeltern, Lehrer, Wohlthäter u. s. w.*



Nr. 3

Diese kurze Umschau unter den steirischen Schultexten erbrachte eine weit reichere Ausbeute, als ursprünglich zu erwarten stand. Ein großer Fundus neuerer Kinderbücher wurde nicht in diesen Beitrag einbezogen und ist derzeit auch nicht online erreichbar: Die Universitätsbibliothek Graz hat vor längerer Zeit die Pflichtexemplarbestände des Bundeskanzleramtes übernommen, darunter auch eine Sammlung mehrerer tausend Kinderbücher aus der österreichischen Produktion des 20. Jahrhunderts.

Angesichts der lückenhaften retrospektiven Bibliographie der steirischen Druckproduktion beziehungsweise der noch zu erstellenden bibliographischen Behelfe für die übrigen österreichischen Druckorte sind noch viele Funde zu erwarten. Für den österreichischen Raum scheint es bisher keine Schulbuchbibliographien zu geben, aber auch für den erweiterten Begriff „Kinderbücher“ gibt es nur Auswahlverzeichnisse. Eine Zusammenarbeit der Bibliotheken und Sondersammlungen, der daran interessierten wissenschaftlichen Institutionen könnte noch reicheren Ertrag erbringen.

Hans Zotter

Magasin des enfans. Der Frau Maria le Prince de Beaumont lehrreiches Magazin für Kinder

Unter den rund 70 Büchern der Jeanne-Marie Le Prince de Beaumont ist das 1756 zum erstenmal in London erschienene *Magasin des enfans* als ihr Hauptwerk anzusehen. Wie aus der Vorrede zu entnehmen ist, richtet sich das *Magasin* an jüngere Mädchen bis zum 12./13. Lebensjahr, die dem gehobenen Bürgertum und dem Adel entstammen. Während das französische Original sich an englische Mädchen wendet (die damit auch die französische Sprache erlernen sollen), sind die deutschen Übersetzungen und Bearbeitungen an deutsche Mädchen gerichtet. Neben der sprachlichen Erziehung will die Autorin auch den Verstand und das Herz ihrer Leserinnen bilden. Le Prince geht von der herkömmlichen Erziehung ab, die auf das Abfragen von Gedächtnisleistungen ausgerichtet war, und will den Lehrstoff in kindgemäßer Art darbieten und so Verstand und eigenes Erkennen ansprechen.

In 29 Gesprächen zwischen einer Hofmeisterin namens Mademoiselle Gut und sieben Mädchen wird der Lehrstoff abgehandelt. Fräulein Verständig (12 Jahre), Fräulein Geistreich (12 Jahre), Fräulein Maria (5 Jahre), Fräulein Charlotte (7 Jahre), Jungfer Miekchen (7-Jahre), Fräulein Kinderhaft (10 Jahre) und Fräulein Sturm (13 Jahre; eine frühe Vorläuferin des Trotzkopfs) sprechen einerseits miteinander, andererseits mit der Hofmeisterin über alle möglichen Themen in buntem Wechsel; dabei erkennen die Mädchen ihre eigenen Fehler und kommen so in die Lage, ihr Verhalten zu korrigieren. Thematisch kommen neben diesen moralischen Reflexionen Belehrungen zur Geographie, zu Geschichte, zur Naturkunde und zur Naturlehre vor. Zur Auflockerung werden noch Geschichten erzählt: wahre, d.h. biblische Erzählungen und erfundene – damit sind Märchen gemeint. „La belle et la bete“ wird zum Beispiel im 5. Buch erzählt und auch gleich mit einer Moral versehen. Das erfolgreiche *Magasin* wurde von Madame Le Prince auch fortgesetzt; für heranwachsende Mädchen und schließlich für Mädchen, die knapp vor der Verheiratung stehen und auf die Ehe vorbereitet werden sollen. Das Unterrichtsschema bleibt gleich.

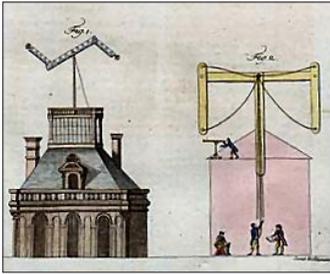
aus: Zotter, Hans und Heidi: Das Kind als Leser. Ausstellung der Universitätsbibliothek Graz. Katalog. Graz 1984, S.23.

Johann Thomas Edler von Trattner als Inhaber eines Schulbuchmonopols?

Wenn man sich mit Wiener Verlagsgeschichte beschäftigt, stößt man unweigerlich auf den Buchdrucker und Verleger Johann Thomas Edler von Trattner. Trattner war schon zu seiner Zeit ein nicht unumstrittener Geschäftsmann; man denke beispielsweise an seine mehr oder weniger akzeptierte bzw. teilweise sogar von der Regierung geförderte Nachdrucktätigkeit, die ihm sicherlich viele Feinde eintrug, oder an zahlreiche Privilegien, die ihm in einigen Bereichen eine Monopolstellung ermöglichten. So genießt Trattner in der Literatur den Ruf, in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts auch ein Monopol auf Schulbücher inne gehabt zu haben. Dieser Ruf wird vielfach in der Literatur hervorgerufen, allerdings oft durch unvollständige oder ungenaue Angaben.

Trattner besaß ohne Zweifel einige Privilegien auf die Herausgabe von Schulbüchern, was natürlich eine gewisse Monopolisierung bedeutete. Allerdings beschränkte sich diese auf bestimmte Zeiträume, auf einzelne Schulformen oder gar nur auf gewisse Bücher. Neben den immer wieder erfolgten Eingriffen in Trattners Privilegien deckten diese schon an sich nicht lückenlos die Zeit der großen Schulreformen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ab; immer wieder finden sich – auch innerhalb der Erbländer – Schulbuchtitel, die nicht von Trattner gedruckt oder gar verlegt wurden. Neben Trattner scheinen im Zusammenhang mit Druck und Verlag von Schulbüchern auch die Verleger und Drucker Theobald Ludwig, Wolfgang Schwendimann und dessen Nachfolger Grund, Jahn, Hölde, Kaliwoda und Gerold auf.

Das Schulwesen hatten im 18. Jahrhundert noch die Orden, vor allem die der Jesuiten und der Piaristen, fest in ihren Händen; mit der Schulreform Maria Theresias sollte das Schulwesen langsam in den Einflussbereich des Staates überführt werden – ganz im Sinne des Absolutismus. Ein einheitliches Schulwesen erforderte auch einheitliche Schulbücher. Bis zu diesem Zeitpunkt waren gar keine oder viele verschiedene Lehrbücher in Verwendung, was den Unterricht natürlich sehr erschwerte. Nun sollten die Schüler nur noch approbierte Lehrbücher benutzen – daher wurde in Lehrplänen und Verordnun-



Nr. 3

gen bestimmt, welche Schulbücher für welche Klassen verwendet werden durften. Diese vorgeschriebenen Schulbücher waren teilweise schon existierende Schulbücher, teilweise mussten sie den Zwecken der Lehrpläne entsprechend neu verfasst werden. Druck und Verlag dieser Bücher wurden zum Teil Johann Thomas Edlen von Trattner anvertraut.

Bei Trattner erschienen vor allem Bücher für die Universität (Privileg vom 16.5.1753), Schulbücher für Gymnasien (Privileg vom 17.2.1776), und er druckte Bücher für die Normalschule (Privileg von 1782). Die Gymnasial-/Lateinschulbücher konnten bei Trattner gedruckt werden, bis 1788 dem Studienfond das Privileg für die Herausgabe der Lateinschulbücher verliehen wurde. Im Jahre 1807 wurde es auf den Schulbücherverlag übertragen, welcher das Privilegium bis 1850 behauptete. Es ist interessant, dass sich bei Büchern, die vor der Zeit der approbierten Schulbücher erschienen sind, oft Definitionsschwierigkeiten ergeben. Nicht immer kann man den Unterschied zwischen Schulbuch, Universitätslehrbuch, Sachbuch, Kinderbuch oder Lehrbuch für den Privatgebrauch erkennen. Man kann auf jeden Fall feststellen, dass Trattners pädagogische Verlagsproduktion ein breites Spektrum der in dieser Periode vorherrschenden pädagogischen Strömungen widerspiegelt.

Im Folgenden soll ein kurzer Überblick über die „Schulbuchprivilegien“ Trattners veranschaulichen, dass dieser Drucker und Verleger keineswegs ein lückenloses Monopol auf die Schulbuchproduktion der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts innegehabt hat:

Trattners Privilegien auf Lehrbücher:

In eckige Klammern sind diejenigen Verträge gesetzt, die in der Literatur zwar als Lehrbuchprivilegien gelten, was aber nach neueren Forschungen allerdings in Frage zu stellen ist:

[8.11.1752: „Privileg“ auf Verlag, Druck und Handel von und mit allen zur Beförderung der Studien erforderlichen Büchern.] Eigentlich ein „Contract“, aus dem das folgende Privileg entstand:

16.5.1753: Privilegium auf den Druck der Lehrbücher für höhere Schulen (10 Jahre). [Manchmal fälschlicherweise als Privileg auf den Druck von Gymnasial-

- schulbüchern bezeichnet; mit „höheren Schulen“ sind in unserem heutigen Sinne Universitäten gemeint.]
- [28.9.1754: Privileg auf die Herausgabe mehrerer „katholischer Religionsbücher“ (20 Jahre).] Eigentlich ein Privileg auf die Herausgabe der „christ-catholische[n] nützliche[n] Haus-Postill auf alle Sonn- und Feyertäge, des Gossine Hand-Postill, des P: Hebels Predigen, und der Nachfolgung Christi des Thomae von Kempen“ (20 Jahre).
- [5.10.1754: Privileg auf die Hofbuchdruckereiarbeiten, „das ihn auch zur ‚auflegung der höheren schulbücher‘ berechnigte“] Eigentlich erhielt Trattner hier kein Privileg zur Auflegung der höheren Schulbücher, sondern man verlieh ihm das Privileg auf die Hofbuchdruckereiarbeiten u.a. deshalb, da er „[...] große Unkosten [...] sowohl hierauf [Errichtung einer Buchdruckerei in Triest; Anm. d. Verf.], als auch zu Errichtung der hiesigen Schriftgießerey und Auflegung der höheren Schulbücher und anderer großen Wercken bis anhero verwendet habe [...].“
- [9.8.1756: Privileg auf den Druck der Schulbücher der unteren sechs Klassen (5 Jahre).]
- 17.2.1776: Privileg auf den Druck und Verschleiß der Gymnasialschulbücher (samt Verpflichtung zur Errichtung von Filialen in den Provinzen).
- 1782: Ausschließliches Privileg auf sein „Normal-Schulbücher-Institut“ (= Druck der Normalschulbücher).



Nr. 3

Ingeborg Jaklin

Friedrich Justin Bertuchs *Bilderbuch für Kinder*

Das *Bilderbuch für Kinder*

Friedrich Justin Bertuchs Hauptwerk ist das *Bilderbuch für Kinder*, erschienen zwischen 1790 und 1830. Es ist ein Unterrichtswerk, das „das Wissen der Epoche“ in 12 Bänden mit je 700 Seiten, die 1185 kolorierte Kupfer enthalten, vermittelte. Ergänzt wurde es durch ein 24-bändiges Begleitwerk von Karl Friedrich Funke. Die Aufteilung der Bände in kleinere Einzellieferungen, insgesamt 237, sollte das Werk – so Bertuch in der Vorrede – auch für „mittelmäßig bemittelte Eltern“ leistbar machen. Dennoch belief sich der Kauf aller Bände plus Begleitheft auf einen Betrag von rund 125 Taler. (Ein Maurer verdiente damals bei 304 Arbeitstagen 72 Taler.) Heute kostet das Werk im Antiquariatsbuchhandel etwa 30.000 DM (= 15.000 €).¹

Mit dem „schönste[n] Bilderbuch seiner Zeit“² wollte Bertuch die Kinder „amüsiren“, durch die den Bildern beigegebenen kurzen Texte ihre Sachkenntnis erweitern, sie anregen, die Bilder herauszuschneiden, sie eventuell zu bemalen (es gibt auch nicht kolorierte Ausgaben), den Text auf die Rückseite zu kleben und an die Wand ihres Zimmers zu hängen, und die Eltern und Lehrer zu Gesprächen über das Gezeigte anregen. Der vom Pädagogen Karl Philipp Funke geschriebene 24bändige *Commentar für Eltern und Lehrer, welche sich jenes Werks bei dem Unterricht ihrer Kinder und Schüler bedienen wollen* mit dem Titel *Ausführlicher Text zu Bertuchs Bilderbuch*, entstand 1798-1833, liefert den unterrichtenden Erwachsenen zusätzliche hilfreiche Informationen.

Im Vorwort entwickelt er in acht Punkten das Programm eines pädagogischen Unternehmens wie die Produktion eines Bilderbuchs, auch in kritischer Auseinandersetzung mit seinen Vorläufern Basedow und Stoy. Seine Überlegungen gehen vom Bild aus. Er weist auf die Unentbehrlichkeit von Bildern als sinnliche Anregungen für Kinder. Das Bilderbuch sei „für eine Kinderstube ein ebenso wesentliches und noch unentbehr-

1 cf. http://www.deutsches-museum.de/bib/entdeckt/alt_buch/text0899.htm. Das Deutsche Museum hat Bertuchs Bilderbuch im August 1999 zum Buch des Monats gewählt.

2 Monschein, Johanna: *Kinder- und Jugendbücher der Aufklärung*. Aus der Sammlung Kaiser Franz I. von Österreich in der Fideikommissbibliothek an der Österreichischen Nationalbibliothek. Residenz-Verlag, Salzburg und Wien, 1994, S.64

licheres Meuble als die Wiege, die Puppe oder das Steckenpferd.“

Die Kupfer müssen „schön und richtig gezeichnet“ und dürfen „nicht schlecht gestochen“ sein. Es geht ihm um „wahre Darstellung der Gegenstände, richtige Verhältnisse, Eindrücke und Begriffe“, an die das Auge des Kindes von Anfang an gewöhnt werden müsse. Frühe Eindrücke prägen das Kind, falsche Bilder könne es nicht mehr loswerden. Um einer Einseitigkeit der bildhaften Prägung

zu entgehen, werden die „vollkommensten“ Kupfer unterschiedlicher Künstler von sachkundigen Redakteuren ausgewählt.

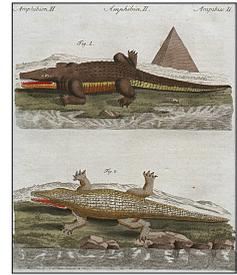
Eine pädagogische Notwendigkeit sei die Anordnung der Bilder auf einer Seite. Es müsse auf die Anzahl geachtet und zu große Vielfalt vermieden werden, um die Aufmerksamkeit der Kinder nicht zu beeinträchtigen. Auch die Größe und Proportion der Gegenstände müsse stimmen, damit die Kinder „Ideen von den richtigen Verhältnissen der Dinge bekommen.“

Die die Bilder unterstützenden Texte müssen kurz, dürfen nicht gelehrt sein: Name und Erklärung reichen. Das Kind studiere ja nicht, es wolle sich amüsieren, wobei „amüsieren“ im 18. Jahrhundert nicht bloß „unterhalten“, sondern auch „belehren“ meinte.³ Etwaige Ergänzungen bei der Verwendung im Unterricht seien vom Lehrer zu machen.

Die Themen eines Bilderbuchs sollen nicht alltäglich sein, das würde das Kind nur langweilen. Fremde und seltene Gegenstände versprechen Zeitvertreib und Freude beim Blättern durch die bunte Vielfalt.

Diese Freude an der Beschäftigung mit dem Dargestellten wird auch erhöht, wenn dem Kind nicht gleich ein ganzer Band, sondern einzelne Hefte übergeben werden. Dies ist auch ein Hinweis für Verleger bezüglich Erscheinungsmodus und Preisgestaltung. Die Hefte sollen ja auch in den mittleren Schichten gekauft werden.

Ein letzter Hinweis gilt der „anscheinenden Regellosigkeit der Anordnung“, der aber „eine gewisse versteckte Ordnung in der Folge der Gegenstände“ innewohnt. Der Lehrer kann bei reiferen Kindern diese Ordnung im Chaos zu nutzbringenden Unterrichtsgesprächen heran-



Nr. 3

3 Cf. Monschein, a.a.O. S.64.



Nr. 3

ziehen.⁴

Die Themen von Bertuchs *Bilderbuch* entsprechen weitgehend seiner aufgestellten Forderung, den Kindern „fremde und seltene“ Gegenständen darzubieten.

Auf der linken Seite befinden sich die Bildtafel, auf der oder den gegenüberliegenden Seiten ein kurzer Text in Deutsch bzw. Deutsch und Französisch zu mannigfaltigen Themen aus Natur und Kultur, Geschichte und Geographie, zu Fabelwesen und Menschen oder auch Kritisches (etwa zu Menschenraub).

Vorherrschend sind Darstellungen aus der Natur, Darstellungen aus dem Bereich der Technik nehmen im Laufe der Jahre zu – das Werk ist immer um Aktualität bemüht.

Bertuchs *Bilderbuch* steht in der Tradition des *Orbis sensualium pictus* (1658) des Johann Amos Comenius (1592-1670), des *Elementarwerks* (1774) von Johann Bernhard Basedow (1724-1790) mit den Kupfern von Daniel Chodowiecki und der *Bilder-Akademie für die Jugend* (1784) von Johann Siegmund Stoy (1745-1808). Als direktes Vorbild nennt er in der Vorrede Cochins *Portefeuille des Enfants*, das 1789 in Paris erschienen ist. Wenn auch im Grundansatz verschieden, so war die Gemeinsamkeit dieser Werke, nämlich die Verbindung von Bild und Text, prägend für Bertuch. Die Neuerung besteht darin, dass bei Bertuch das Bild im Vordergrund steht. Das Kind sollte unabhängig von Erwachsenen „wie mit einem Spielzeug“ damit umgehen können. Auch die Kürze und sachliche Klarheit der Texte steht dem nicht entgegen.⁵

Sowohl die Zeitgenossen Bertuchs als auch die neuere Literatur beurteilen das Werk positiv. Als „ein großartiges Werk“, „das großartigste Anschauungsbuch der Zeit“ wird es gerühmt und in ihm der Beginn des eigentlichen Bilderbuchs in der Kinder- und Jugendliteratur gesehen.⁶

4 Eine genaue Beschreibung einer Weimarer Ausgabe befindet sich in Brüggemann, Th. u. Hans-Heino Ewers: *Handbuch der Kinder- und Jugendliteratur* von S. 391 – 401

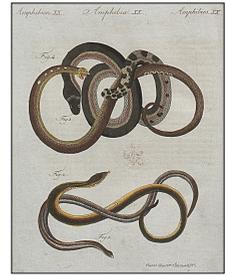
5 cf. *Handbuch der KJL*, S.398

6 cf. *Handbuch der KJL*, S.401

Die Bände der Universitätsbibliothek Wien

Die Weimarer Auflage des Bertuchschen *Bilderbuchs* betrug 3000 Exemplare, wovon 1490 verkauft wurden.⁷ Die Anzahl der Auflagen ist auffallend hoch, allerdings bereitet es große Schwierigkeiten, sich in den verschiedensten Auflagen zurecht zu finden.⁸ Neben den in Weimar herausgegebenen Ausgaben gibt es auch Ausgaben mit dem Verlagsort Wien: Je zwei Ausgaben in der Österreichischen Nationalbibliothek und in der Ungarischen Staatsbibliothek⁹ und auch eine Ausgabe im Privatbesitz sind dokumentiert.¹⁰ Die in der Ausstellung aufliegenden Bände gehören dem Bestand der Universitätsbibliothek Wien an. Dabei handelt es sich um zwei verschiedene Ausgaben, die beide nicht komplett sind. Die eine Ausgabe, gedruckt bei Anton Pichler, besteht aus den Bänden 1 (erschienen 1805), (2 fehlt), 3 (1806), 4 (1807), 5 (1807), 6 (1808), 7 (1808, bestehend aus Band 8 und 7 – in dieser Reihenfolge) und trägt auf dem Buchrücken die Aufschrift *Orbis pictus*.¹¹ Die andere Ausgabe besteht aus einem Doppelband 9 und 10 mit den Erscheinungsjahren 1805 und 1807 und dem Aufdruck *Porte-feuille par Bertuch*, ebenfalls bei Pichler in Wien erschienen. Beide Ausgaben sind unter der gleichen Signatur eingestellt.

Interessant ist die 7- (bzw. 8-) bändige Ausgabe. Dieses *Bilderbuch zum Nutzen und Vergnügen der Jugend, enthaltend eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, der Künste und Wissenschaften; alle nach den besten Originalen ausgewählt, gestochen, und mit einer kurzen wissenschaftlichen und den Verstandeskräften der Jugend angemessenen Erklärung begleitet, von J.F. Bertuch, [...] ist eine „neue, mit lateinischem und ungarischem Text vermehrte Auflage veranstaltet durch eine Gesellschaft gelehrter ihr Vaterland liebender Ungarn“, wie uns das Titelblatt mitteilt. Anders als die Weimarer und Wiener Aus-*



Nr. 3

7 Handbuch der KJL, S.401

8 cf. Strobach 1969, S. 256

9 cf. Strobach 1956, S. 256.

10 Monschein, Johanna: a.a.O., S. 82

11 Im Index am Ende des 7. Bandes (=Band 8 und 7) wird von 10 Bänden gesprochen: „Index über alle zehen [sic!] Bände nach den Materien und alphabetisch geordnet“



Nr. 3

gaben, deren die Kupfertafeln begleitenden Texte entweder nur in Deutsch oder zweisprachig in Deutsch und Französisch geschrieben sind, sind Titelblätter und Begleittexte in dieser Ausgabe viersprachig: zuerst Lateinisch, dann Ungarisch, Deutsch und Französisch.

Die Erweiterung der Begleittexte durch das Lateinische und das Ungarische lässt zweierlei vermuten: einerseits den gezielten Einsatz als Schulbuch, andererseits die Ausdehnung des Bertuchschens Bilderbuchunternehmens in den

östlichen Teil des Habsburgerreiches.

Im ebenfalls viersprachigen Vorwort der ungarischen Herausgebergesellschaft wird darauf hingewiesen, dass das Werk im Privat- und öffentlichen Unterricht eingesetzt wird und schon „in der hiesigen k.k. Normalschule“ eingeführt wurde.¹²

Einen Beleg dafür liefert auch der 7. Band. Am Ende, vor dem ebenfalls viersprachigen Index, findet sich ein vierseitiges „Verzeichnis der Abnehmer dieses Werks“, alphabetisch geordnet, mit Angabe der Namen, Berufe und Stückzahl. Offen ist aber, ob es sich um Einzelbände oder Gesamtausgaben handelt, die abgenommen wurden. Eingetragen sind Grafen, Äbte, Doktoren, Professoren, Buchhändler, Buchbinder, Advokaten, Grundbesitzer, ein Domherr, ein Hofsekretär, ein Richter, ein Bischof, ein Apotheker, ein Student, ein Artillerie-Leutnant, ... , alles Vertreter des Adels, der Geistlichkeit und des gehobenen Bürgertums. Insgesamt sind es 858 Exemplare, wovon nur ein geringer Teil in Wien verblieben ist.

Die Erstgenannten in der langen Liste der Abnehmer sind öffentliche Institutionen wie „Der öffentliche Studienfonds für die königlichen Gymnasien“ in Ungarn (35) und Siebenbürgen (18), das Collegium der Reformierten und zwei Gymnasien, Äbte und Pröbste.

Hauptabnehmer sind Buchhändler in Pest (u.a. Joseph Eggenberger mit 120 Exemplaren, v. Kiss 50, Kilian 10, Hartleben 8), Pressburg (Schweiger 60) und Agram (10), gefolgt von Schulmännern (dem Präfekt des Convicts in Klausenburg mit 66 Stück und Professoren in Groß Warden, Neusohl, Papa, Ödenburg, Debresin, Lossonitz, die zwischen 10 und 35 Stück erwerben.)

12 cf. F.J. Bertuch: *Orbis Pictus*, Band 1, Wien 1805, Vorwort o. S.

Ob die Abnahme Kommission, Subskription, Kauf oder Schenkung meint, ist der Liste nicht zu entnehmen. Tatsache ist aber Bertuchs Marktoffensive in den Osten und das Interesse von öffentlichen Schulen und Schulmännern an diesem Werk.

Von Bertuch übernehmen die Herausgeber für ihr Vorwort den Titel „Ankündigung, Vorbericht und Plan des Werks“. Sie übernehmen einige Sätzen und Passagen wörtlich, bearbeiten die Vorlage aber tlw. sehr stark. Was Bertuch als allgemeine Forderung in acht Punkten für die Gestaltung eines Kinderbuchs formuliert („Es muss ...“), wird in der UB-Ausgabe in eine Beschreibung des vorliegenden Werks verwandelt („Es ist ...“). Die Darstellung des „Charakteristische[n]“ dieses „klassische[n] Werk[s] der neueren Pädagogik“ dient dazu, so die Herausgeber, es unter den „gebildeteren Familien“, wo man es „kaum dem Namen nach kennet“, bekannter zu machen.¹³

Die sieben Bände der Universitätsbibliothek Wien heben die von Bertuch erwähnte Regellosigkeit der Anordnung der Gegenstände auf. Jeder der vorliegenden Bände ist unter ein oder mehrere Themen gestellt und enthält in Auswahl die dazugehörigen Bildtafeln und Texte aus 10 anderen Bänden, die als Vorlage gedient haben und deren Originalbeschriftung offenbar übernommen wurde¹⁴. Eine überschaubare Ordnung hat der Systemlosigkeit und ihrer möglichen pädagogischen Nutzung und damit Bertuchs postuliertem Prinzip der Abwechslung und Mannigfaltigkeit, die der Ermüdung des Kindes bei der Betrachtung vorbeugen und dem Vergnügen dienen sollte, Platz machen müssen, die Begriffe „Freude“ und „Zeitvertreib“ werden nicht übernommen. Allerdings wurde die Passage über die „grelleste und bunteste Mischung der Gegenstände“ beibehalten, obwohl die Neubearbeitung dem widerspricht.

Friedrich Johann Justin Bertuch (1747-1822)

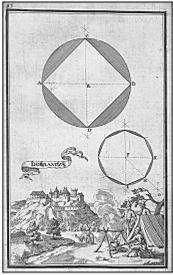
Ein breites Spektrum von Attributen ist erforderlich, um Bertuch in



Nr. 3

¹³ Cf. J. F. Bertuch, *Orbis Pictus*, Band 1, Wien 1805, Vorwort o. S.

¹⁴ Der genaue Bearbeitungsmodus ist erst durch einen direkten Vergleich mit einer Weimarer Ausgabe möglich.



Nr. 4

der Vielfalt und Bedeutung seines Wirkens gerecht werden zu können: „Verleger, Schriftsteller und Unternehmer im klassischen Weimar“¹⁵, „Jugend- und Altersgenosse jener großen Männer, die an Weimars Namen den höchsten Ruhm deutscher Literatur geknüpft haben“¹⁶, „bewundert, beneidet, umstritten. Übersetzer mit Verdiensten, Dichter ohne Talent. In Weimar kluger Verwalter der fürstlichen Privatschatulle, erfolgreicher Herausgeber und Verleger, Freund Goethes. Ein Kapitalist und Philantrop der Aufklärung“¹⁷ oder ein „entsetzlich behaglicher

Laps“¹⁸.

Friedrich Johann Justin Bertuch, geboren in Weimar, stammt aus einer Familie von Lehrern, Theologen und Ärzten. Er verliert seinen Vater mit fünf Jahren, seine Mutter mit 15 Jahren und wird von einem Onkel aufgezogen. Er besucht das Weimarer Gymnasium, studiert zuerst Theologie, dann Jus in Jena. Die Bekanntschaft mit dem ehemaligen spanischen Gesandten Freiherr Ludwig Heinrich Bachoff von Echt hat die Anstellung als Hauslehrer bei dessen Söhnen und den Abbruch des Studiums zur Folge. Hier lernt er Spanisch und fertigt eine Neuübersetzung des *Don Quichotte* an.

Christoph Martin Wieland, Prinzenerzieher am Weimarer Hof, engagiert ihn als kaufmännischen Mitarbeiter an seinem *Teutschen Merkur*, er übersetzt Stücke für das Hoftheater, ist Mitglied des Liebhabertheaters und findet Zugang zum Weimarer Hof. Als Schatullenverwalter (Schatzmeister) und Geheimsekretär Carl Augusts verdient er seinen Lebensunterhalt. Schon bald entwickelt er unternehmerische Fähigkeiten. Schon 1774 reicht er bei der regierenden Herzogin Anna Amalia von Sachsen-Weimar-Eisenach den „Entwurf einer mit wenigen Kosten zu errichtenden freien Zeichenschule“ ein. Ziele sind „[d]ie Anleitung der ortsansässigen Handwerker im Zeichnen, um ihren Geschmack zu schulen“, „[k]ostenloser Zeichenunterricht für junge Menschen beiderlei Geschlechts und aller Klassen und Stände“ und „[d]ie Entdeckung und Förderung von zukünftigen Künstlern.“ 1776

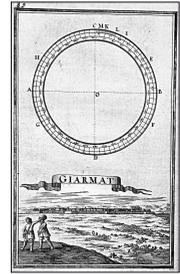
15 Seifert, Siegfried: Schriftsteller, Verleger und Unternehmer im klassischen Weimar, Tübingen 2000

16 Bohadt, Gustav: Friedrich Johann Justus Bertuch (1747-1822), Berlin-Stuttgart 1968

17 Katalog der Ausstellung im Gutenberg Museum in Mainz, 1985

18 J. W. Goethe, Tagebuch 19.1.1780, zit. Nach Wilpert, Gero von: Goethe-Lexikon Stuttgart 1998, S.104.

wird sie als „Fürstliche freie Zeichenschule“ eröffnet.¹⁹ Erste Schüler sind Goethe und Frau von Stein; Direktor, nach dem Tod des Malers und Mitbegründers G. M. Kraus, wird Johann Heinrich Meyer, Goethes „Kunscht-Meyer. Diese Schule wurde zu eminenter Bedeutung für Bertuchs *Bilderbuch*, da hier die Künstler für die über tausend kolorierten Kupfer ausgebildet wurden.²⁰ Bertuch wird zum größten Unternehmer Weimars zur Goethezeit mit bis zu 500 Beschäftigten. 1785 gründet er die *Allgemeine Literatur-Zeitung*, 1786 das *Journal des Luxus und der Moden*²¹, weiters eine Fabrik für Kunstblumen, um die „leider unbeschäftigten Mädchen der mittleren Classen heilsamer Arbeit zuzuführen“²², unter ihnen auch Christiane Vulpius, spätere Frau Goethes, 1791 das Landes Industrie-Comptoir zur Förderung einheimischer Fabrikate und Handwerksprodukte und zur Steigerung des Wohlstands. Zu seinem Comptoir zählen letztlich eine Papier- und Farbenmühle, eine Buchdruckerei, eine kartografische Abteilung, aus der 1804 das selbstständige „Geographische Institut“ wird. Er selbst bezeichnet sich als „literarischer Geburtshelfer“. Er vermittelt und unterstützt etwa 1786 Goethes erste rechtmäßige Gesamtausgabe bei Göschen, verlegt wissenschaftliche, praktische und politische Fachzeitschriften (u.a. Goethes *Beiträge zur Optik*, 1791). Sein Hauptwerk, das *Bilderbuch für Kinder*, erscheint zwischen 1790 und 1830. Bertuchs finanzieller Erfolg und seine in seinen Journalen vertretenen und damit in Europa weit verbreiteten modernen anti-elitären Gedanken lassen die Elite Weimars – Goethe, Schiller, Wieland, Herder – nach anfänglicher Freundschaft auf Distanz gehen, die sich in den *Xenien* widerspie-



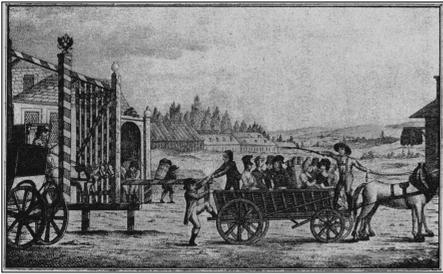
Nr. 4

19 cf. <http://www.uni-weimar.de/malschule-arte/cms/content/view/27/17/>

20 cf. http://www.deutsches-museum.de/bib/entdeckt/alt_buch/text0899.htm und Lexikon der KJL; S.394

21 Das *Journal des Luxus und der Moden* stellt noch heute eine literarische und bibliophile Kostbarkeit dar. Von Friedrich Justin Bertuch und Georg Melchior Kraus begründet, später von Karl Bertuch, Edmund Ost und Stefan Schütze fortgeführt, erschien es unter verschiedenen veränderten Titeln und mit inhaltlichen Wandlungen von 1786 – 1827. Das Journal ist nur bedingt ein Modeblatt nach heutigem Verständnis, sondern durch die Vielfalt seines Inhalts vielmehr ein kulturelles Spiegelbild der Zeit, die durch die Ideen der Spätaufklärung und der Französischen Revolution geprägt war. Das Spektrum der Themen reicht von Mode, Luxus, Kunst, Theater, Musik, Literatur, Möbeln und Einrichtungen, Gartenkunst, Handwerk, Reisen, Geschichte und Politik bis zu ökonomischen und sozialen Fragen aus allen Bereichen des häuslichen und gesellschaftlichen Lebens.
cf. http://www.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/3421308/954_0648.html

22 cf. http://www.deutsches-museum.de/bib/entdeckt/alt_buch/text0899.htm



Nr. 6

gelt²³. Geschäftliche Verbindungen bleiben erhalten.

Ab 1806 leidet Bertuchs Unternehmen an den Kriegswirren der Koalitionskriege, die Weimar mehrfach schwer treffen. Sein politisches Interesse spiegelt sich in der Herausgabe politischer Zeitschriften wie *Nemesis* und *Das Oppositionsblatt*.

1822 stirbt Bertuch, ein der Spätaufklärung verpflichtetes Multitalent, das durch moderne unternehmerische Konzepte die Kultur Deutschlands um 1800 entscheidend mitgeprägt hat.

Literatur (eine kleine Auswahl):

Zu Bertuch:

Hohenstein, Sieglinde: Friedrich Justin Bertuch, Berlin 1989.

Midell, Katharina: „Die Bertuchs müssen doch in dieser Welt überall Glück haben“, Leipzig 2002.

Middell, Katharina: „Dann wird es wiederum ein Popanz für Otto...“ Das Weimarer Landes-Industrie-Comptoir als Familienunternehmen (1800-1830). Leipzig 2005.

Seifert, Siegfried: Friedrich Justin Bertuch 1747-1822. Verleger, Schriftsteller und Unternehmer im klassischen Weimar, Tübingen 2000.

http://www.fachportalpaedagogik.de/fis_bildung/fis_list.html?feldname1=Schlagwörter&feldinhalt1=Bertuch,_Friedrich_Justin&cckd=yes&mtz=200

Zum Bilderbuch:

Gut, Gerhard: Ein Bilderbuch der Welt. Friedrich Justin Bertuchs *Bilderbuch zum Nutzen und Vergnügen der Jugend*. In: *biblos* 55, 2006

Brüggemann, Theodor und Hans-Heino Ewers (Hg.): *Handbuch zur Geschichte der Kinder- und Jugendliteratur Von 1750 bis 1800*. Stuttgart 1982.

Monschein, Johanna: *Kinder- und Jugendbücher der Aufklärung*. Aus der Sammlung Kaiser Franz I. von Österreich in der Fideikommissbibliothek an der Österreichischen Nationalbibliothek. Salzburg und Wien 1994.

Plötner, Uwe: Friedrich Justin Bertuchs „Bilderbuch für Kinder“. Entstehung, Gestalt und Funktion eines „Orbis pictus“ um 1800. Diss. Jena 2001.

Strobach, Erich: Das Bertuchsche Bilderbuch und seine Ausgaben. In: *Philobiblon* 1969, Heft 4, S. 255-257.

http://www.deutsches-museum.de/bib/entdeckt/alt_buch/texto899.htm

Gunda Mairbäurl

Die bunte Welt. Mengenbilder für die Jugend. Veröffentlichungen des Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums. Artur Wolf Verlag, Wien 1929.

Das Buch im Querformat enthält 47 Seiten, mit 15 farblithographierten und 21 schwarz-weißen ganzseitigen Bildern. Zu Weihnachten 1928 erschienen, stellt es das einzige Kinderbuch des 1924 von Otto Neurath in Wien gegründeten Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums dar. Der Text des Buches stammt von Neurath, die Bilder sind von Gerd Arntz, dem wichtigsten Künstler, der für Neurath arbeitete, entworfen. In einem Inserat des Artur Wolf-Verlags wird das Buch ein „neuer Orbis pictus“ genannt und die Modernität dieser Veröffentlichung hervorgehoben: „Wie viel? fragen neugierige Kinder die Eltern; der heutigen Jugend ist Statistik so selbstverständlich wie der früheren die Technik. Hier ist die Antwort für jedermann greifbar zur Hand.“ Der Hinweis auf die Schaffung eines neuen Orbis pictus als Ziel des Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums taucht in der pädagogischen Literatur jener Jahre öfters auf. Das betraf vor allem auch das monumentale *Bildstatistische Elementarwerk*, das in 100 großen Tafeln (jeweils 30 x 45,5 cm) „Produktionsformen, Gesellschaftsordnungen, Kulturstufen und Lebenshaltungen“ darstellte (im Auftrag des Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums im Bibliographischen Institut in Leipzig 1930 erschienen). Während sich jedoch dieses große Tafelwerk an erwachsene Benutzer richtete, ist *Die bunte Welt* ausdrücklich für Kinder gedacht.

Es handelt sich dabei um den ersten Versuch, die von Neurath und Arntz entwickelte „Wiener Methode“ der bildlichen Darstellung statistischer Fakten in einem Jugendbuch anzuwenden. Diese „Wiener Methode“, deren Nützlichkeit für ein neues, sach-bezogenes Lernen Neurath in einem für Lehrer verfassten Buch detailliert und eindringlich beschrieb (Otto Neurath: *Bildstatistik nach Wiener Methode in der Schule*. Deutscher Verlag für Jugend und Volk, Wien-Leipzig 1933), ist ein Verfahren graphischer Darstellungen von Fakten und Verhältnissen, die in einfach verständlichen Symbolen quantifizierbare Inhalte mitteilen und damit qualitative Informationen anbieten sollen. Neurath stützte sich auf vorhandene statistische Darstellungsweisen (wie



Nr. 9

sie bereits im 19. Jahrhundert angewandt wurden), entwickelte sie aber zu einer einprägsam reduzierten Formensprache. Die wesentlichen Anregungen dürften dabei von Gerd Arntz gekommen sein, der als sozial- und politik-kritischer Künstler bereits einen stark appellativen Stil einer Schwarz-Weiß-Graphik entwickelt hatte. Arntz, dessen Mitarbeit im Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum 1926 begonnen hatte, fungierte ab 1929 als dessen „Grafischer Leiter“.

Die „Wiener Methode“ der Bildstatistik wurde – nach der Emigration der Beteiligten im Jahr 1934 in die Niederlande – zu einer Piktographie weiterentwickelt, die die Bezeichnung ISOTYPE (International System of Typographic Picture Education) erhielt und eine der wesentlichsten Grundlagen der modernen Zeichensprachen in unserer globalisierten Welt genannt werden kann.

Umfassend ist auch der inhaltliche Ansatz des kleinen Bilderbuchs von 1929. Der knappe Text und die Tafeln, die mit wenigen formalisierten Zeichen eine eindringlich wirksame Bildsprache sprechen, beschäftigen sich mit demographischen, wirtschaftlichen, politischen und sozialen Verhältnissen auf der Erde. So werden u.a. gezeigt: Pflanzenregionen der Erde, die Staaten der Welt, Bodennutzung, Automobilbestand, Regierungsformen, Gewerkschaften, Reallöhne, Reichtum und Armut, Säuglingssterblichkeit, Altersaufbau, aber auch: Die Kämpfenden des Weltkriegs 1914-18 und Das Schicksal der Soldaten 1914-18. Mit solchen Themenstellungen, die sich aller patriotischen, glorifizierenden, historisch konservativen Tendenzen enthalten und die quasi „nüchternen Zahlen“ sprechen lassen, stellte sich das Buch bewußt abseits der in den späten Zwanzigerjahren sich immer noch oder schon wieder manifestierenden Kriegs-Ideologien und bürgerlich-konservativen „Weltdarstellungen“ in Kinderbüchern und Schulliteratur. Damit zählt dieses Bilderbuch zu jenen wenigen Veröffentlichungen, die damals in Österreich den Typus eines „modernen Sachbuchs“ repräsentierten: Bücher, die tatsächlich und ohne scheinhafte „pädagogische Rücksicht“ die „Sachen“ und die „Sachlichkeit“ mitteilten und nicht eine heile „Welt für die Kinder“, fern von der problemreichen Realität, vortäuschten. Gleichzeitig aber steht es auch in der jahrhunderte-alten Tradition der „Bildpädagogik“, die es

freilich auf eine wahrhaft „moderne“ (nämlich die geänderten Bild-Erfahrungen der technischen Welt berücksichtigenden) Weise transformiert.

Otto Neurath (1882 Wien – 1945 Oxford); Gerd Arntz (1900 Remscheid – 1988 Den Haag).

Friedrich C. Heller



Nr. 9

Wissensvermittlung auf Abwegen. Kinder- und Schulbücher der NS-Zeit

*Ich will keine intellektuelle Erziehung.
Mit Wissen verderbe ich mir die Jugend.¹*

Propaganda statt Wissen

Die Jugend zu gehorsamen und überzeugten Nationalsozialisten zu formen, war das klare Ziel der Erziehungspolitik in der Zeit vor und während des Zweiten Weltkrieges. Um dies möglichst schnell und sicher zu erreichen wurde Indoktrination auf allen Ebenen eingesetzt, in der Familie, in den Jugendorganisationen, in der Schule – obwohl Adolf Hitler selbst nicht viel von Lehrern hielt, er stellte die körperliche Ertüchtigung dem geistigen Wissen weit voran – und natürlich in den Kinder-, Jugend- und Schulbüchern.

Das NS-System sprach die Emotionen der Kinder und Jugendlichen in Fackelzügen, Fahnenmeeren, Großveranstaltungen, Heldengedenkfeiern usw. an. Es war allgegenwärtig: In der Schule, in den Jugendorganisationen, in den Medien, in den Familien. Für die jungen Menschen kaum oder gar nicht wahrnehmbar, beeinflusste es sie fast ununterbrochen. Nicht etwa mit Druck, sondern kameradschaftlich-freundlich ihnen Angenehmes anbietend. Ihre Emotionen fühlten sich angesprochen, reagierten mit Lust und Bereitschaft, mit Begeisterung und Glauben. Alles, was sich ein Jugendlicher ersehnt, lieferte ihm dieses System: Vorbilder, Gemeinschaft, lustbetonte Betätigung, Selbstwertgefühle, Elitebewußtsein, Stillung seines Fernwehs, Stolz auf seine Nation und vieles mehr. (Wilcke, S. 28f.)

Um die die jungen Menschen möglichst früh erreichen und umformen zu können, wurde auch nicht haltgemacht, Bilderbücher für Kleinkinder mit entsprechenden Inhalten zu versehen. Kinder sollten spielerisch das Wesen des Nationalsozialismus erlernen und so bald wie möglich erfahren, dass sie Teil einer großen Volksgemeinschaft sind und dieser auch entsprechend zu dienen haben. Märchen, Kinder- und Jugendbücher sowie Schulbücher vermittelten das Gefühl, der „Herrenrasse“ anzugehören, zugleich wurde der Hass gegen bestimmte

1 Rauschning, Hermann: Gespräche mit Hitler. Zürich, New York 1940, 237.

Volksgruppen geschürt. Mädchen sollten zu kinderreichen Müttern und Buben zu Kämpfern herangebildet werden.

Die Tatsache, dass Kinder wesentlich leichter zu beeinflussen sind, als Erwachsene, die die Vor-Hitlerzeit erlebt hatten, machte man sich ausgiebig zu nutze:

Keine Menschengruppe im besonderen wurde so sehr, so entscheidend erfaßt von den Wandlungen, welche die Nazi-Diktatur im Leben ihrer Untertanen vornahm, wie die Kinder. Denn während der erwachsene Deutsche zwar erstens Nationalsozialist zu sein hat, zweitens aber doch vorläufig noch Ladenbesitzer oder Fabrikant sein mag, ohne daß sein Laden oder seine Fabrik verstaatlicht worden wäre, ist das deutsche Kind schon heute ein Nazi-Kind und nichts weiter. Die Schule, die es besucht, ist eine Nazi-Schule, die Jugendorganisation, der es angehört, ist eine Nazi-Organisation, die Filme zu denen man es zuläßt, sind Nazi-Filme, und sein Leben gehört ohne Vorbehalt dem Nazistaat. (Mann, S. 18)



Nr. 9

Kinderbücher während der NS-Zeit

Das gute deutsche Jugendbuch ist mitberufen, ein Geschlecht heranzubilden aus der großen fruchtbaren Dreieinigkeit von Körper, Seele und Geist, von Rasse, Volk und Gott, eine Jugend, die weiß, dass man fest auf der Erde, auf dem Boden der Heimat, des Vaterlandes stehen muss, wenn man nach Idealen streben, nach den Sternen greifen will. Keine lebensfremden Stubenhocker und bleichwangigen Bücherwürmer, sondern ganze Kerle, echte deutsche Männer und Frauen sollen aus unserer Jugend hervorwachsen. Das rechte und das rechtgebrauchte Jugendbuch kann dem dienen.“ (Das deutsche Jugendbuch, Geleitwort)

Zahlreiche Verordnungen des Reichsministeriums für Erziehung, Wissenschaft und Volksbildung versuchten das Feld der Kinder und Jugendliteratur ganz gezielt zu beeinflussen.² Listen und Verzeichnisse wurden erstellt und spezielle Jugendbuchpreise – für erwünschte AutorInnen – vergeben. Die Umsetzung verlief jedoch nicht ganz glatt. (siehe auch Josting 2000, S. 185)

Besonders bei den angeordneten „Säuberungen“ der Schulbibliotheken fehlte es oft an verbindlichen Listen, sodass es den einzelnen Leh-

2 Mehrere amtliche Stellen fühlten sich für die Jugendliteratur zuständig, unter anderem auch das Reichsministerium für Volksaufklärung, die Jugendschriftenabteilung der Reichsverwaltung des nationalsozialistischen Lehrerbundes und die Reichsstelle für das Volksbüchereiwesen. Gut dokumentiert hat das Peter Aley in *Jugendliteratur im Dritten Reich. Dokumente und Kommentare* Gütersloh: C. Bertelsmann Verlag 1967 (Schriften zur Buchmarktforschung 12).



Nr. 9

rern und ihrem pädagogischen Verantwortungsgefühl überlassen blieb, welche Titel bleiben durften und welche nicht.

1934 hatte Hans Maurer in seiner Schrift *Jugend und Buch im neuen Reich. Leitsätze zum geeigneten und ungeeigneten Jugendschrifttum* veröffentlicht:

- Ungeeignet für die Jugend sind solche Bücher, deren allzu moralisierende Absicht das Empfinden jedes gesunden Jungen verletzt, ihn beim Lesen verstimmt, zu innerer Abwehr zwingt oder ihn zum mindesten gleichgültig läßt.
- Ungeeignet sind ferner diejenigen Erzeugnisse, die nur auf das Erregungsmoment in der jugendlichen Seele abgestimmt sind, die durch die Häufung und ausladende Darstellung von Verbrechen, Zweideutigkeiten, Zweifelhaftheiten, ja Gemeinheiten, den Jugendlichen zwar zum Lösen reizen, ihn erregen, aber auf seine Entwicklung nur im ungünstigsten Sinne einwirken.
- Ungeeignet sind weiter Jugendschriften, die durch Harmlosigkeit, Langweiligkeit, durch Trockenheit und Bedeutungslosigkeit des Inhalts dem Jugendlichen nicht entsprechen.
- Ungeeignet sind aber auch jene Bücher, die zwar durch einen gewandten Stil ansprechen, gegen deren Absicht nichts einzuwenden ist, die jedoch oft durch unmögliche und unglaubwürdige Darstellung gegen das Gesetz der Wahrheit verstoßen.
- Geeignet sind:
 - Bücher, die Begeisterung erwecken für die Helden der Sage und Geschichte, die Soldaten des großen Krieges, die Führer und Vorkämpfer des neuen Deutschland, die die Liebe zum Vaterlande stärken, die den Willen der Jugend bestimmen, den Vorbildern nachzuleben.
 - Bücher, die den Jugendlichen erzählen können von der Schönheit der deutschen Landschaft, die sie anhalten, ihre Heimat zu lieben und sie vertraut machen mit den Werken unserer deutschen Künstler.
 - Bücher, die von dem Zauber fremder Länder und ferner Fahrten und Abenteuer berichten und von dem Heimweh derer, die sie erlebten, die der Jugend künden von den Deutschen in allen Län-

- dern und Erdteilen und ihrer Sehnsucht zum Reich.
- Bücher, die die Liebe zur Natur, zu Pflanze und Tier, Feld und Wald in der Seele der Jugend hineinzulegen vermögen, Bücher, die praktische Anleiter sind zum Basteln und Bauen, die hinführen zu Technik und Maschine.
 - Bücher, die die alten deutschen Sagen, Märchen, Schelmen-geschichten und Volksbücher in möglichst getreuer Wieder-gabe enthalten, die das in der Gegenwart entstandene echte Volksgut an ebensolchen Büchern der Jugend in einwand-freier Form darbieten, aber auch die bewußt dichterischen Erzäh-lungen neuerer Zeit.
 - Bücher, die Helfer und Berater sind für die Arbeit in der Hitlerju-gend, für Heimabend und Fahrt, Geländediensts, Sport und Spiel, aber auch für Freizeit und Erholung. (Maurer, 73f.)



Nr. 9

Historische Kinder- und Jugendbücher wurden als besonders wichtig erachtet, sie wurden von Eduard Rothemund, dem für Kinder- und Jugendliteratur verantwortlichen Funktionär des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, als „große Weiserin zu Wesen und Schicksal des deutschen Volkes zugewiesen, das von den Kräften seines Blutes bestimmt werde“, bezeichnet. (Rothemund, S. 55)³ Bücher über nordische Hel-dengestalten, Deutsche Kämpfe, den Weltkrieg, über deutsche Ko-lonien, Natur, Heimat, Abenteuer, Bauerntum, über das Heer, Adolf Hitler, Hermann Göring und Horst Wessel wurden meist nachdrück-lich empfohlen. Dabei ist anzumerken, dass es kein einheitliches Ge-schichtsbild unter den Nationalsozialisten gab, bzw., dass sich das Bild je nach politischer Lage immer wieder änderte. (Josting 1995, S. 186) Der Theoretiker des nationalsozialistischen Geschichtsunterrichts Friedrich Klagges stellte Kriterien für den Geschichtsunterricht auf:

1. Geschichtsunterricht muß nur die Geschichte vom Schicksal des deutschen Volkes aus betrachten.
2. Historisch bedeutsam sind danach nur Ereignisse, die für die Ent-wicklung zum Deutschen Reich und letzten Endes zum National-sozialismus von Bedeutung waren.

3 Rothemund war übrigens 1948 bis 1960 Chefflektor des Reutlinger Jugendbuchverlages Ensslin & Laiblin.



Nr. 10

3. Geschichtsunterricht geht von fünf Voraussetzungen aus:

- das Leben ist ein Kampf
- Wir sind nichts ohne Führer
- Dein Volk ist deine Zukunft
- Volksgenossen sind Schicksalsgenossen
- Dein Blut ist Dein höchstes Gut (Gutzewitz, S. 35f.)

Die dargestellte Geschichte, die nicht objektiv sondern zweckgerichtet war, sollte eine Verbindung zu den nordischen Menschen herstellen, sie hat deshalb einen ahistorischen, ja antihistorischen Charakter (Josting, S. 187). Nach Beginn des Krieges wurde die historische Kinder- und Jugendliteratur in den Dienst der Wehrerziehung gestellt. Die Ehrfurcht vor den großen Leistungen des deutschen Volkes sollte bei der Jugend geweckt und zugleich das Verantwortungsgefühl gegenüber dem eigenen Volk gestärkt werden, und zwar so sehr, dass das eigene Leben für „Volk und Vaterland“ zu opfern sei. Gemäß der Wichtigkeit, die den historischen Kinder- und Jugendbüchern zugestanden wurde, war auch die Zahl der Geschichtsbücher auf dem kinder- und jugendliterarischen Markt sehr groß. Bücher, die sich mit Führer und Freiheitskämpfern beschäftigten, waren besonders beliebt, wobei sich die meisten Titel aus dieser Sparte auf Friedrich den Großen bezogen. Mut, Disziplin, Heldenhaftigkeit und Pflichterfüllung bis zum Tod waren die Schlagworte. Die auf Initiative des Propagandaministers Goebbels erschienene *Mädelbücherei* sollte auch den jungen weiblichen Leserinnen den Zweiten Weltkrieg als abenteuerliches Erlebnis nahe bringen, während die anderen Titel vorwiegend darauf ausgerichtet waren, junge Soldaten heranzuziehen.

Ausgesonderte Bücher mussten ausdrücklich der Altpapierverwertung zugeführt werden und durften nicht länger in der Schule verbleiben. Ausgeschieden wurden Bücher dann, wenn sie inhaltlich nicht mehr zu der neuen Weltanschauung passten. Dazu gehörte alles, was der „nordisch-deutschen“ Grundhaltung widersprach, was Juden würdigte, das Klosterleben verherrlichte und was zu wenig auf Kampf

und Abenteuer ausgerichtet war. Sämtliche Literatur von Personen jüdischer Abstammung oder solchen, die sich aus politischen Gründen nicht dem neuen Regime anpassen wollten, wurde verboten.

Beliebt waren auch Märchen, unter anderem die *Deutschen Sagen* der Brüder Grimm. Um die nationalsozialistische Erziehung per Buch nicht erst im Lesealter beginnen zu lassen, wurden auch Bilderbücher mit dem gewünschten Inhalt und den passenden Illustrationen versehen.

Rothemund hatte 1939 für das Bilderbuch folgende volkserzieherische Forderungen aufgestellt:

Es soll sich von der übermäßigen Betonung des Städtischen weg dem Ländlichen zuwenden, das Kind nicht als Sonderwesen, sondern als Gemeinschaftswesen berücksichtigen, das übermäßig behütete Kind ablehnen und die Selbständigkeit betonen, sich gegen die individuelle Willkür wenden und für rassische Zucht eintreten und zu einem schauenden Erfassen der Welt führen. (siehe Rothemund, S. 50f.)



Nr. 14

Kinder- und JugendbuchautorInnen im Dienst des Nationalsozialismus

Unter jenen KinderbuchautorInnen, die während des Nationalsozialismus produktiv waren, sollen hier nur exemplarisch genannt werden:⁴ Karl Springenschmid (1897-1981), NSDAP-Mitglied und Hauptverantwortlicher für die Bücherverbrennungen am Salzburger Residenzplatz am 30.4.1938, veröffentlichte 1936 unter dem Titel *Eine wahre Geschichte. Worte und Bilder von zwei Deutschen aus dem Auslande* ein Bilderbuch über Hitler.

Ida Bohatta-Morpurgo (1900-1992), in Wien geboren, schrieb und illustrierte zahlreiche „Heile-Welt“-Kinderbücher. Obwohl sie als überzeugte Katholikin mit monarchistischer Gesinnung galt, wurde sie – wahrscheinlich wegen ihrer großen Zahl an Werken, die bis heute immer wieder aufgelegt werden – am 1. Juli 1938 in die Reichsschrifttumskammer aufgenommen.

⁴ Näehers unter: Fuchs, Sabine: „Wir packen jedes Ding gemeinsam an. Österreichische KinderbuchautorInnen zwischen Propaganda und Idylle. In: Baur, Uwe; Karin Gradwohl-Schlacher; Sabine Fuchs: Macht Literatur Krieg. Österreichische Literatur im Nationalsozialismus. Wien, Köln, Weimar: Böhlau 1998, S. 274-291



Nr. 15

Elvira Bauer publizierte anlässlich des Nürnberger Reichsparteitages 1936 das Bilderbuch mit dem aussagekräftigen Titel *Trau keinem Fuchs auf grüner Heid und keinem Jud bei seinem Eid*.

Herta Weber Stumfohl, über die biographisch wenig bekannt ist, veröffentlichte 1939 *Ostmarkmädel. Erlebnisbuch aus den Anfangsjahren und der illegalen Kampfzeit des BDM in der Ostmark*. Darin wird unter anderem der Aufbau der Or-

ganisation geschildert.

Von Ilse Ringler-Kellner (1894-1958), seit Mai 1937 selbst Parteimitglied, erschien 1938 *Birkhild. Aus der Kampfzeit eines österreichischen BDM-Mädels*. Die Protagonistin, Tochter einer überzeugten nationalsozialistischen Familie, hält in ihrem Zimmer illegale BDM-Treffen ab.

Marianne Nagl-Exner, 1912 in Altstadt bei Tetschen geboren, behandelte ein ähnliches Thema. Sie war selbst bis 1938 Jungmädelführerin von Österreich und schilderte ihre Erlebnisse in ihrem Buch *Marthel war auch dabei*.

Edith Helene Müller, 1919 als Tochter eines nationalsozialistisch gesinnten Vaters in Kufstein geboren, trat mit 13 Jahren dem BDM bei und veröffentlichte 1941 *Ursel und ihre Mädels*. Auch hier wird der Alltag im BDM, verpackt in einer Geschichte, geschildert.

Fanny Wibmer-Pedit (1890-1967), eine in Innsbruck geborenen katholische Autorin, publizierte *Was wird aus Lisl Sturm noch werden?*

Inge Mühlhofer, 1918 in Werfen geboren, ab 1938 NSDAP-Mitglied, lässt ihre Protagonistin in *Nur Ingeborg zu* „heimatlicher Ackererde“ finden.

Um die für geeignet befundenen Bücher an die jungen Leser zu bringen, wurden nicht nur Büchereien und Lesesäle eingerichtet, sondern auch Jugendbuchpreise, unter anderem der Hans Schemm-Preis⁵ vergeben. Zusätzlich bemühte man sich um die Herausgabe von Zeit-

5 Hans Schemm (1891-1935) war Gauleiter der NSDAP. 1927 gründete er den Nationalsozialistischen Lehrerbund und wurde 1933 Bayerischer Kultusminister.

schriften, die leichter als Bücher zu verteilen waren.⁶

Da man trotz einiger Anstrengungen zu wenige genehme Bücher hatte, griff man weiterhin auf die Literatur der Wilhelminischen Ära und der Weimarer Republik zurück. Auch vor klassischen Autoren wurde nicht Halt gemacht, sie wurden in zahlreichen Fällen neu, das heißt in nationalsozialistischer Weise, interpretiert.

Durch das Lesen sollte jedoch keinesfalls Wissen angehäuft oder gar kritisches Denken angeregt werden. Im Gegenteil, man war bemüht, das nationalsozialistische Weltbild zu erweitern und zu vertiefen, getreu Hitlers eigenen Worten: „Ich will keine intellektuelle Erziehung. Mit Wissen verderbe ich mir die Jugend.“ (Rauschning, S. 237)

Nach 1933 kamen mehrere Bücher für Kinder auf den Markt, die Adolf Hitler zum Thema hatten.⁷ 1939 erschien im Münchner Verlag Lehmann das Buch *Mutter, erzähl von Adolf Hitler! Ein Buch zum Vorlesen, Nacherzählen und Selbstlesen für kleinere und größere Kinder* von Johanna Haarer, die schon im Vorwort feststellt, worum es ihr geht: „Die deutschen Mütter sollen ein Werk bei der Hand haben um vielleicht auch schon mal kritische Fragen ihrer Kinder immer parteigetreu beantworten zu können.“ (siehe Blumesberger 2000a)

Im selben Jahr veröffentlichte Annelies Umlauf-Lamatsch *Ein Kinder-Festspiel zur Geburtstagsfeier unseres Führers und ein Märchen zur Maifeier*. Mit dem 1941 wiederaufgelegten Buch *Mein erstes Geschichtsbuch* knüpfte sie thematisch an das Huldigungsbuch für Hitler an. (siehe Blumesberger 2001)

Ein weiteres Buch von dieser Autorin, die sich selbst als „Märchenmutter“ bezeichnete, *Hannerl in der Pilzstadt*, liest sich zunächst als



Nr. 16

6 Unter anderem die von Hans Schemm gegründeten und vom Nationalsozialistischen Lehrerbund herausgegebenen Zeitschriften *Hilf mit* und *Deutsche Jugendburg* und die *Jugendschriften-Warte*, in der in regelmäßigen Abständen Listen erwünschter bzw. verbotener Bücher abgedruckt worden waren.

7 Eine Übersicht findet man in: *Jugendliteratur im Dritten Reich. Dokumente und Kommentare* Gütersloh: C. Bertelsmann Verlag 1967 (Schriften zur Buchmarktforschung 12), 145f.



Nr. 17

ganz normale Kindergeschichte, in der ein Mädchen vor dem Pflücken eines Knollenblätterpilzes von einem kleinen Wichtel gewarnt und selbst klein gezaubert wird und in der Pilzstadt, die analog zur Menschenwelt konzipiert ist, einige Abenteuer erlebt. Auf den ersten Blick könnte man meinen, ein Pilzkundebuch für Kinder vor sich zu haben. Aber unterschwellig werden auch

hier die Bösen, also die Giftpilze verjagt und sollen ausgerottet werden, ebenso wie im 1943 erschienen *Pampf der Kartoffelkäfer*.

Schulbücher während der NS-Zeit

Die Vereinnahmung des Schulbuches durch die Nationalsozialisten hängt eng mit den Veränderungen der Schule unter dem NS-System zusammen. So wurde das Schulsystem vereinheitlicht, neue Lehrpläne erlassen und die Lehrerbildung neu gestaltet. Die allgegenwärtigen Forderungen nach Rassismus und Antisemitismus waren fächerübergreifend, die Spuren der Bemühungen waren sowohl in Lesebüchern, in Geografiebüchern, in Mathematikschulbüchern und natürlich in Geschichtsbüchern zu finden. Das Ziel war klar: Die Kinder sollten zu überzeugten Nationalsozialisten werden, ohne sich selbst viel Gedanken zu machen.

Ein Beispiel für ein nationalsozialistisches Lesebuch, das entsprechend aufbereitet war, ist *Wir lernen lesen. Ein Erstlesebuch für Schulanfänger* von H. Kolar und J.F. Pöschl mit Bildern von Ernst Kutzer⁸, erschienen 1942 im ostmärkischen Landesverlag. Das erste Bild mit dem das lesenlernende Kind noch vor dem Titelblatt konfrontiert wird, zeigt Adolf Hitler. Weiter hinten, anscheinend für schon lesesekundige Schülerinnen und Schüler, finden sich längere Geschichten, unter anderem *Der Führer feiert Geburtstag*, *Ich werde ein Soldat*, *Wir ziehen in den Krieg* oder *Jungvolk auf Fahrt*. Die Bilder zeigen Soldaten, Kinder in HJ-Uniformen oder Hitler inmitten von Märchenfiguren oder harmlosen Illustrationen.

8 1880-1965, einer der bekanntesten österreichischen Fibel- und Schulbuchillustratoren. Näheres siehe Noriko Shindo.

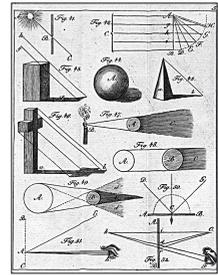
Wir lernen lesen erschien zwischen 1923 und 1943. Zehn weitere Fibeln standen am österreichischen Markt zur Auswahl. Keine jedoch erschien während eines so langen Zeitraumes und wurde so oft umgearbeitet. (siehe Kissling, S. 156)

Walter Kissling hat die Ausgaben von 1926 und 1940 miteinander verglichen und ist auf einige interessante Details gestoßen. Wurde in der Ausgabe von 1926 noch der Nikolo zum Lesen des Buchstaben „n“ herangezogen, muss 1940 der „Heil Hitler“ rufende Norbert im braunen Hemd erhalten. In der Ausgabe von 1940 wurden die religiösen Darstellungen rigoros entfernt, dafür wurden NS-Sequenzen und Bilder von Hitler neu aufgenommen. Auch die Illustrationen von Kutzer änderten sich. So wurden die Gesichter schmaler gezeichnet. Aber auch sprachlich und inhaltlich gibt es massive Änderungen, eine davon war die Botschaft: „Du gehörst dem Führer“. (siehe auch Kissling, S. 172)

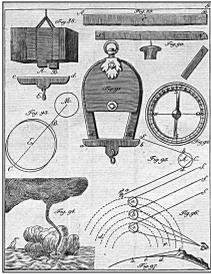
Die Kinder übernehmen in den NS-Lesebüchern oft die Rolle der „Komparsen des neuen politischen Systems“. Ihre Funktion besteht darin, dem neuen Staat ihre Referenz zu erweisen und patriotische Gesinnung zu demonstrieren, meint Peter Malina. (Malina, 2006, S. 185)

Der Erdkundeunterricht hatte – neben Deutsch, Naturkunde und Geschichte – einen hohen Stellenwert vor und während des Nationalsozialismus. (Schuster, S. 25) Die Liebe zum Vaterland sowie die richtige Staatsgesinnung sollten geweckt werden. „Während des Nationalsozialismus ging es im Erdkundeunterricht vor allem darum, die Rechtmäßigkeit, der nationalsozialistischen Raumsprüche im Bewusstsein der Schüler/innen zu verankern.“ (Schuster, S. 31)

Die Erdkunde im Dienste der nationalpolitischen Erziehung in der Schule zeigt an zahlreichen Beispielen, wie im Gegensatz zu anderen Sachgebieten der erdkundliche Stoff zugleich Träger und Inhalt der nationalsozialistischen Ideen ist, wie die Kernpunkte der Nationalsozialisten Weltanschauung, wie Blut und Boden, Volksgemeinschaft, der Rassegedanke, gerade in der Erdkunde durch den Stoff als solchen lebendig und fruchtbar gestaltet werden können und wie dadurch der Unterricht in hohem Maße nationalpolitisch erziehend wirkt. (Hoffmann, S. 34)



Nr. 23



Nr. 23

Heimatkunde, Geopolitik und politische Geographie, die „Volk ohne Raum“-Ideologie, die Ost- und Südostpolitik, die Kolonialgeographie, die Rassenkunde und die Wehrgeographie standen im Unterricht im Vordergrund (siehe auch Schuster, S. 35f.)

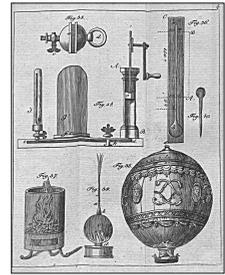
Ein zentrales Werk des Erdkundeunterrichts während des Nationalsozialismus war unter anderen *Heimat und Welt. Teubners erdkundliches Unterrichtswerk für Höhere Schulen* von Robert Fox und Kurt Griep, das in acht Bänden erschien und ab 1940 als einziges Werk für die „Ostmark“ im Fach Erdkunde per Erlass des Reichserziehungsministeriums zugelassen worden war. (siehe auch Schuster, S. 75ff). Darin findet man die zentralen Begriffe, wieder. So heißt es im Band 8 – mit dem Untertitel *Deutsches Volk und deutsches Land. Das Deutsche Reich und seine Stellung in der Welt*“ auf Seite 2:

Das Wort ‚Heimat‘ hat nirgendwo auf der Welt einen so tiefen, die Herzen bewegenden Sinn; mit vollem Recht spricht man von einer Seele der Landschaft, die ihr die deutschen Menschen gegeben haben“, dort kann man auch lesen: „Jede deutsche Landschaft ist geworden durch rastlosen Fleiß und nimmermüde Ordnungsliebe ihrer Bewohner [...] Die Pflichttreue und Geduld des deutschen Volkes wird immer von neuem gestärkt und vertieft durch seine Liebe und treueste Anhänglichkeit an die Scholle.

Auch der Nationalstolz kommt nicht zu kurz, wenn es ebenfalls im 8. Band auf Seite 81 heißt: „Wo immer in der Welt sich Deutsche niedergelassen haben, überall haben sie die schwersten Aufgaben glücklich gelöst.“ Bereits im Band der 1. Klasse mit dem Untertitel *Deutschland* wurden die Deutschen als „Lehrmeister vieler anderer Völker“ bezeichnet. (S. 1).

„Volk ohne Raum“ ist ein weiterer Begriff, der sich in allen Bänden des betreffenden Erdkundebuches mehr oder weniger explizit nachweisen lässt. Die Eroberung anderer Länder wird damit gerechtfertigt, dass das deutsche Volk gegen die Überbevölkerung ankämpfen muss. „Der Lebensraum“ galt als Ausdruck der „rassischen Fähigkeiten“, Landschaft zu gestalten und sie zu prägen. Weitere Themen des analysierten Schulbuches waren die „Rückforderung der deutschen Kolonien“, die „rassistisch begründete Vormachtstellung der Weißen“, die

„ökonomische Ausbeutung der Kolonien“, „Wehrwille und Opferbereitschaft“, zu der man im Band 4 auf Seite 130 lesen kann: „Wir dürfen zuversichtlich glauben, daß es dieses Mal gelingen wird, die englische Vorherrschaft zu brechen und den deutschen Weg auf das offene Meer für alle Zeit freizumachen“ (zitiert nach Schuster, S. 101). Auch in diesem Schulbuch hat die „Rasskunde“ einen wichtigen Stellenwert. Im Band 7 von „Heimat und Welt“ heißt es auf Seite 139 über die Juden:



Nr. 23

Ihr politischer Einfluß ist außerordentlich groß, da sie die Presse und den Film größtenteils in Händen haben und jüdische Großbanken das Wirtschaftsleben stark beeinflussen. Auf sie geht die Boykotthetze gegen deutsche Waren zurück, sie verursachen die Schwierigkeiten in den Handelsbeziehungen [...] und sie bestimmen in erster Linie die Staaten zur Teilnahme am zweiten Weltkriege.

Schuster konnte in seiner Analyse nachweisen, dass sich der Antisemitismus im Laufe der Auflagen noch verstärkt hat. (Schuster, S. 109).

Es entstanden auch neue Lehrgegenstände, wie zum Beispiel Wehrkunde und Wehrchemie, wo Spreng-, Reiz- und Kampfstoffe sowie der Luftschutz thematisiert wurden. Ebenso erging es der Mathematik und Physik. Der Biologieunterricht wurde durch die Vermittlung der Rassentheorien plötzlich sehr bedeutend.

Analog der Bedeutung des Geschichtsunterrichts in der Schule nahmen auch die Schulbücher dieses Faches einen hohen Stellenwert ein. Die Ziele waren denen sehr ähnlich, die schon bei den historischen Kinderbüchern dargestellt wurden.

Im Erlass *Bestimmungen über Erziehung und Unterricht in der Mittelschule* von 1939 heißt es auf Seite 26:

Mehr als jedes andere Unterrichtsfach steht der Geschichtsunterricht im Dienste der Erziehung des politischen deutschen Menschen, der das wechselreiche und schicksalsschwere Werden des Volkes und sein Ringen um die Gestaltung des Reiches in seinen Ursachen, jeweiligen Erlebnissen und gegenwärtigen Aufgabenstellungen klar erkennt und die Verpflichtung fühlt, sich für den Fortbestand seines Volkes und Reiches opferwillig einzusetzen. Innerhalb dieses Zieles soll der Geschichtsunterricht den jungen Deutschen mit Stolz auf die Leistungen seines Volkes und seiner Helden, mit festem Glauben an Deutschlands Sendung und Zukunft und mit der Erkenntnis von den unzerstörbaren rassischen Urkräften des deutschen Volkes erfüllen, das



Nr. 34

trotz aller Hindernisse den Weg zu seiner Einheit gefunden hat. (Bestimmungen, S. 26)

In *Die ewige Straße. Geschichtsbuch für die Hauptschule* beginnen die SchülerInnen über die „Helden unserer Zeit“ zu lernen. Anhand einer entsprechend illustrierten Zeittafel mit der Unterschrift *Die Straße unserer Zeit schauen wir Pimpfe und Jungmädel zurück bis zu den Urgroßeltern und erleben die Geschichte von vier Geschlechtern* (S. 6) verläuft

der Blick von dem Kapitel „Unser Führer“ über „Zeit der Eltern: Adolf Hitlers braune Kämpfer“, „Zeit der Urgroßeltern: Männer des Bismarckreiches“ über die „stolze germanische Zeit“ zur Urzeit zurück.

Das Leben Adolf Hitlers ist der wichtigste Zeitraum deutscher Geschichte [...] Er hat es vom unbekanntem Frontsoldaten zum siegreichen Feldherrn gebracht. Vier oder fünf Zeitabschnitte umfasst sein bewundernswürdiger Lebensweg. Immer fand er gleichgesinnte Gefolgsleute. Die Helden unserer Zeit erfüllt er mit seinem kühnen Geist. Es sind Millionen [...]

heißt es gleich zu Beginn des Lehrbuches, das von Anton Heinen entsprechend illustriert wurde.

In den Deutschschulbüchern spielten vor allem die Volksgemeinschaft, der Rassismus und der Militarismus eine große Rolle. Volksmärchen und Mythen sollte die jungen Leserinnen und Leser mit Bildern und Symbolen des „völkischen Kreises“ erfüllen. Die männlichen Helden gestalten zeichneten sich durch Mut, Treue und Ausdauer, die Frauen durch Opferbereitschaft, demütige Hingabe und Mitleid aus. Märchen der Brüder Grimm, Wilhelm Haaffs und Clemens Brentanos waren bevorzugt.

Selbst der Mathematikunterricht wurde in den Dienst des Nationalsozialismus gestellt. Mathematische Problemstellungen befassten sich mit dem Militarismus, die „raumschauende Mathematik“ wurde gegründet (siehe Unterthiner, S. 128f) Aber auch Rassenpolitik und Berechnungen, wie viel Geld man sparen könnte, wenn es keine Geisteskranken mehr geben würde, wurden in Rechenbeispielen umgesetzt. Zusammenfassend kann man sagen, dass das NS-System die Vermittlung von Wissen mittels Kinder- und Schulbüchern behinderte anstatt förderte, denn wie Adolf Hitler in *Mein Kampf* meinte,

[...] soll das jugendliche Gehirn im Allgemeinen nicht mit Dingen belastet werden, die es zu fünfundneunzig Prozent nicht braucht und daher auch wieder vergißt. (Hitler, S. 464)



Nr. 34

Über die Reaktion auf den Entzug der vertrauten Literatur gibt es nur Vermutungen, da es aus der NS-Zeit keine entsprechenden Untersuchungen gibt. Mit der Frage, was wirklich von den jungen Leserinnen und Lesern rezipiert wurde und welche Auswirkung diese Lektüre hatte, hat sich Gudrun Wilcke, eine Zeitzeugin, während der NS-Zeit zwischen 10 und 17 Jahre alt, beschäftigt:

Die NS-Schultexte, -Bücher, -Lieder haben uns, die wir damals Kinder, dann Jugendliche waren, jahrelang begleitet. Sie haben unsere Begeisterung für die nationalsozialistische Bewegung angefacht und geschürt. Nicht nur wir jungen Menschen, auch viele unserer Eltern haben damals nicht gemerkt, welche fatalen Wirkungen die Lektüre solcher Bücher auf uns hatten und wie verhängnisvoll NS-Liedertexte, verbunden mit ins Ohr gehenden Melodien, uns massiv ideologisch beeinflussten. Unter den Mitteln des NS-Staates, die junge Generation politisch zu verführen, waren sie wahrscheinlich das effektivste. (Wilcke, S. 13)

Literatur:

Primärliteratur

Bauer, Elvira: *Ein Bilderbuch für Groß und Klein*. Nürnberg: Stürmer 1937. (Umschlagtitel: *Trau keinem Fuchs auf grüner Heid und keinem Jud bei seinem Eid*)

Bestimmungen über Erziehung und Unterricht in der Mittelschule. Berlin 1939.

Das Buch ein Schwert des Geistes. Grundliste für das deutsche Leih- und Bücherwesen. Herausgegeben vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda. Abteilung Schrifttum Leipzig: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler 1943.

Die ewige Straße. Geschichtsbuch für die Hauptschule. Band I Helden unserer Zeit 1871-1942. Taten unserer Ahnen 4000 vor – 1000 nach der Zeitrechnung. Verfasst von Werner vom Hofe und Peter Seifert. Berlin: Deutscher Schulverlag 1944.

Die ewige Straße. Geschichtsbuch für die Hauptschule. Band II Das alte deutsche Kaiserreich 900-1500. Hg. von Christoph Herfurth, verfasst von Werner vom Hofe und Peter Seifert. Berlin: Deutscher Schulverlag 1944.

Fox, R.; K. Griep (Hg.): *Heimat und Welt. Teubners erdkundliches Unterrichtswerk für Höhere Schulen*. Berlin: Teubner Bd. 1-8 1939-1943.

Giesler, E; Hahnefeld, W. (Hg.): *Rechenbuch für Volksschulen. Heft VI*, Halle an



Nr. 34

der Saale o.J.

Haarer, Johanna: *Mutter, erzähl von Adolf Hitler!* München: Lehmann Verlag 1941.

Hitler, Adolf: *Mein Kampf*. Zentralverlag der NSDAP. München: Franz Eher Nachfolger, Bd. 2 München 1942.

Kolar, H.; J.F. Pöschl: *Wir lernen lesen. Ein Erstlesebuch für Schulanfänger*. Wien: ostmärkischer Landesverlag 1942.

Mühlhofer, Inge: *Nur Ingeborg. Eine Jungmädchengeschichte*. Potsdam: Voggenreiter 1940.

Müller, Edith Helene: *Ursel und ihre Mädels*. Reutlingen: Enßlin Laiblin 1941.

Nagl-Exner, Marianne: *Marthel war auch dabei. Erzählung*. Berlin: Junge Generation 1943.

Ringler-Kellner, Ilse: *Aus der Kampfzeit eines österreichischen BDM-Mädels*. Reutlingen: Enßlin & Laiblin 1938.

Tiede, Heinrich Maria: *Ingeborg. Ein deutsches Mädchen im großen Kriege. Eine Erzählung für junge Mädchen..* Leipzig 1936.

Umlauf-Lamatsch, Anneliese: *Ein Kinder-Festspiel zur Geburtstagsfeier unseres Führers und ein Märchen zur Maifeier*. Wien, Leipzig: Deutscher Verlag für Jugend und Volk 1939.

Umlauf-Lamatsch, Anneliese: *Hannerl in der Pilzstadt* Wien: Deutscher Verlag für Jugend und Volk 1941.

Weber-Stumfohl, Herta: *Ostmarkmädel. Erlebnisbuch aus den Anfangsjahren und der illegalen Kampfzeit des BDM in der Ostmark*. Berlin: Verlag Junge Generation 1939.

Wibmer-Pedit, Fanny: *Was wird aus Lisl Sturm noch werden?* Dülmen in Westfalen: A. Laumann'sche Verlagsbuchhandlung 1940.

Sekundärliteratur

Aley, Peter: *Jugendliteratur im Dritten Reich. Dokumente und Kommentare* Güterlsoh: C. Bertelsmann Verlag 1967. (Schriften zur Buchmarktforschung 12)

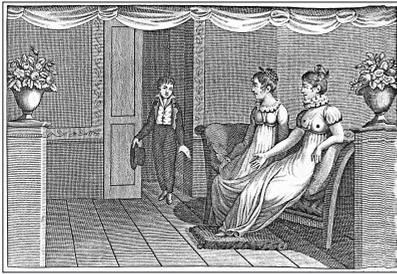
Baur, Uwe; Karin Gradwohl-Schlacher; Sabine Fuchs (Hg.): *Macht Literatur Krieg. Österreichische Literatur im Nationalsozialismus*. Wien, Köln, Weimar: Böhlau 1998.

Blumesberger, Susanne: „Vom orbis pictus sensualis zu www. schulbuch. at? In: *Biblos. Beiträge zu Buch, Bibliothek und Schrift*. Herausgegeben von der Österreichischen Nationalbibliothek Wien: Böhlau Heft 49, 1 (2000) S. 19-29.

Blumesberger, Susanne; Anneliese Umlauf-Lamatsch: *Märchenmutter oder Propagandaautorin?* In: *Biblos. Beiträge zu Buch, Bibliothek und Schrift*. Herausgegeben von der Österreichischen Nationalbibliothek Wien: Phoibos Heft 50, 2 (2001) S. 211-225.

Blumesberger, Susanne: *Die Haare kraus, die Nasen krumm. Feindbilder in nationalsozialistischen Kinderbüchern*. In: *Biblos. Beiträge zu Buch, Bibliothek und Schrift* Herausgegeben von der Österreichischen Nationalbibliothek Wien: Böhlau Heft 49, 2 (2000) S. 247-268.

Blumesberger, Susanne: *Die heutige Rolle des Schulbuches als Lehr- und Lernme-*



Nr. 37

Pohlmann, Carola; Rüdiger Steinlein: Geschichtsbilder Historische Jugendbücher aus vier Jahrhunderten. Ausstellungskatalog. Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz Haus Unter den Linden 15.6.-15.7.2000. Forschungsstelle Kinder- und Jugendliteratur der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg im Kulturzentrum der Stadt Oldenburg. Wiesbaden: Reichert 2000.

Rauschnig, Hermann: Gespräche mit Hitler. Zürich, New York: 1940.

Rothemund, Eduard: Das Jugendbuch in der

deutschen Schule. In: Payr, Bernhard; Hans-Georg Otto (Hg.): Das deutsche Jugendbuch. 4 Vorträge, gehalten auf einer Jugendbuch-Arbeitswoche, veranstaltet vom Hauptamt Schrifttumspflege des Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP in Verbindung mit dem Hauptamt für Erzieher und der Reichsjugendführung in Bayreuth vom 30. Mai bis 5. Juni 1939. München 1942, S. 45-87.

Schuster, Walter: Der Erdkundeunterricht als Instrument der politischen Erziehung an Höheren Schulen im Nationalsozialismus. Eine Analyse unter besonderer Berücksichtigung von Kontinuität und Wandel in Lehrplänen und Schulbüchern in Österreich („Ostmark“). 2. Auflage. Wien: Institut für Geographie der Universität Wien 1995.

Shindo, Noriko: Ernst Kutzer als Illustrator. In: Teistler, Gisela (Hg.): Lesen lernen in Diktaturen der 1930er und 1940er Jahre. Fibeln in Deutschland, Italien und Spanien. Hannover: Verlag Hahnsche Buchhandlung 2006, S. 253ff (Studien zur internationalen Schulbuchforschung. Schriftenreihe des Georg-Eckert-Instituts Band 116).

Teistler, Gisela (Hg.): Lesen lernen in Diktaturen der 1930er und 1940er Jahre. Fibeln in Deutschland, Italien und Spanien. Hannover: Verlag Hahnsche Buchhandlung 2006 (Studien zur internationalen Schulbuchforschung. Schriftenreihe des Georg-Eckert-Instituts Band 116).

Unterthiner, Doris: Das nationalsozialistische Schulwesen in Österreich unter besonderer Berücksichtigung der Lehrmaterialien. Dipl.-Arb., Innsbruck 1992.

Wilcke, Gudrun: Die Kinder- und Jugendliteratur des Nationalsozialismus als Instrument ideologischer Beeinflussung. Frankfurt am Main: Peter Lang 2005.

Susanne Blumesberger

Das Wienbild in Kinder- und Schulbüchern

Die „Wienbibliothek im Rathaus“ ist *die* Spezialbibliothek für Viena, aber sie ist noch viel mehr. So besitzt sie neben zahlreichen anderen bibliophilen Schätzen auch eine bedeutende Kinderbuchsammlung. Diese kleine Arbeit beschäftigt sich also quasi mit der Schnittmenge dieser beiden Bestände der Wienbibliothek. Kinder- und Schulbücher zeigen einerseits die tatsächliche Entwicklung Wiens, andererseits sind sie verlässliche Indikatoren dafür, welche Werte und Inhalte Erwachsene der nachfolgenden Generation weitergeben wollen.¹ Die ältesten Kinderbücher dienen nie ausschließlich der Unterhaltung. Ziel war viel mehr neben der moralischen Erziehung die Vermittlung von Wissen und Weltkenntnis.²

1722 erschien Christoph Weigels *Orbis Terrarum in Nuce, oder Die Welt in einer Nuß*, ein Buch zur „Erlernung der Historie bey der zarten Jugend“ (die Wienbibliothek besitzt die 2. Auflage aus dem Jahr 1726). Um den jungen Lesern das Lernen zu erleichtern, ist das Werk illustriert und die Untertitel der Kapitelüberschriften ergeben, wenn sie fortlaufend für sich gelesen werden, Reime. Das Buch stellt die gesamte Weltgeschichte dar, wobei die Zeitgeschichte breiten Raum einnimmt. Als wichtiges historisches Einzelereignis wird der „Entsatz von Wien A. C. 1683“ unter dem „Gedenck-Reim: Wien wehrt sich ohn Ermüden“ dargestellt. Wie in den zeitgenössischen Schilderungen, die sich an erwachsene Leser richteten, wird auch hier die gesamteuropäische Bedeutung des militärischen Ereignisses klar, und ganz im Sinne der (österreichischen) Barockfrömmigkeit wird Gott für den Sieg gedankt – auch ein Topos, der in der Erwachsenenliteratur in derselben Form wiederholt vorkommt: „... Über diese so siegreiche Befreyung der Kaiserlichen Haupt-Stadt Wien bezeigte die gantze Christenheit, Frankreich ausgenommen, ungemeyne Freude, und preiset absonderlich deßwegen Gott, daß er die Türcken mit ihren Streittereyen nicht hatte grössere Vewüstung anrichten lassen...“³

Das „pädagogische Zeitalter“, die Aufklärung, brachte eine Fülle von

- 1 Vgl. Malina: Die Schulbuchsammlungen, 95
 - 2 Barth, Kinderbücher aus 4 Jahrhunderten, 2 f
 - 3 Geschichte der deutschen Kinder- und Jugendliteratur, 17
- 3 Orbis Terrarum in Nuce, 599



Nr. 40

Kinder- und Jugendbüchern hervor, deren Ziel vor allem die Vermittlung von enzyklopädischem Wissen war. Ein Beispiel dafür ist Johann Jakob Eberts *Unterweisung in den vornehmsten Künsten und Wissenschaften zum Gebrauche der Jugend* (die in der Wienbibliothek vorhandene Ausgabe ist 1786 bei Trattner erschienen). In kurzen Fragen und Antworten wird versucht, den Jugendlichen ein möglichst umfassendes Wissen zu vermitteln. Entsprechend kurz fällt die Beschreibung Wiens aus: „Welches ist die Hauptstadt im Erz-

herzogthume Oesterreich? Wien, eine große volkreiche und sehenswürdige Stadt, welche zugleich die Residenz der Römischen Kaiser aus dem Hause Oesterreich ist, mit einer berühmten Universität, und einen Erzbißthume“.⁴

Neben der enzyklopädischen Kinderliteratur entstand auch spezialisierte Sachliteratur. Nahezu alle Wissensbereiche werden den Kindern und Jugendlichen erschlossen; besonders stark vertreten sind Geschichte, Geographie und Naturkunde.⁵ Sehr verbreitet war die *Geographie für Kinder* von Georg Chrisitan Raff, 1787 in Tübingen erschienen.⁶ Raff schildert Wien in seinen alten mittelalterlichen Grenzen als kleine florierende, multikulturelle und multikonfessionelle Stadt, die gemeinsam mit den sie umgebenden Vorstädten vom aufgeklärten Regierungsstil Josefs II. profitiert: „Wien hat eine berühmte Universität, und viele gelehrte Gesellschaften. An Erziehungs- und Schulanstalten fehlt es auch nicht. Und eben izt arbeitet man an deren Vervollkommnung. Auch für die Armen, Kranken und Waisen ist gut gesorgt. Es werden in den hiesigen Spitälern und Armenhäusern beständig zwölf bis dreizehn tausend Arme in allem erhalten; und in den Waisenhäussern etliche tausend Waisen zu nützlichen Bürgern und treuen Unterthanen erzogen und gebildet.

Joseph tröstet und hilft jedem Armen, dessen Mangel und Elend erfährt.“⁷ Auch Manufakturen und Gewerbe werden erwähnt – besonders die Seidenverarbeitung und „treffliches Porzellan, welches dauerhafter ist, als das meissnische, aber nicht so schön.“

4 Ebert, *Unterweisung*, 196

5 *Geschichte der deutschen Kinder- und Jugendliteratur*, 93

6 *Geschichte der deutschen Kinder- und Jugendliteratur*, 93

7 Raff, *Geographie*, 122 ff

„Vaterländische“ Ideen, die nach den napoleonischen Kriegen und der Neuordnung Europas durch den Wiener Kongress die Geistesgeschichte wesentlich beeinflussten, wurden selbstverständlich auch von der Kinder- und Jugendliteratur transportiert.

Ein besonders engagierter Jugendschriftsteller dieser Epoche in Österreich war Leopold Chimani. Der ausgebildete Lehrer wurde 1807 Verwaltungsbeamter bei der „kaiserlich-königlichen-Normal-Schulbücher-Verschleiß-Administration“ und war gelegentlich auch als Bücherzensor tätig. Er begann seine literarische Karriere 1814.⁸ Unermüdlich arbeitete er am Bild von der Größe und Herrlichkeit seines Vaterlandes.⁹ Programmatisch ist das Vorwort zu seinen *Behlehenden Darstellungen aus dem Vaterlande*: „Unter den vielen und vortrefflichsten Kinderschriften sind wenige für die Jugend des österreichischen Kaiserstaates ausschließend berechnet. Noch viel weniger haben die Tendenz, Kenntniß des Vaterlandes und Vaterlandsliebe, die Grundfeste der Staaten, die Mutter so vieler kräftigen, großen und herrlichen Thaten in die Herzen der jungen Staatsbürger zu pflanzen, und sie zur Reife zu pflegen.“¹⁰

Chimani schildert Wien in den allermeisten seiner Schriften als lebenswerte Stadt, in der nach den napoleonischen Kriegen so etwas wie Aufbruchsstimmung herrscht:

Groß sind die Segnungen des Friedens, der nach hartem Leiden die Völker wieder beglückt hat, groß und vielfältig die Wohlthaten, welche die Milde des gütigsten Landesvaters über Wien ausgegossen hat. Die geraubten Kunstschatze sind von Paris wieder nach Wien gewandert, die zerstörten Festungswerke sind in herrlicheren Formen und verschönert der Erde entwachsen, ein Theil derselben ist in einen Garten für den allerhöchsten Hof, der andere zur Erheitung für die Bewohner Wiens umgestaltet, und der geräumige Platz zwischen denselben mit einem Thore führt auf das Glacis gegen die Josephstadt; ein zweytes gegen die Trink-Curanstalt. Das Glacis um die Stadt ist verschönert, mit gepflasterten, und mit Pappeln besetzten Fahrstraßen umgeben. Die im Jahre 1809 zerstörte Franzens-Brücke ist schöner hergestellt, und die Ferdinands-Brücke mit einem Pfeiler aus Quader-Steinen wie erstere erbaut worden. Eine Kettenbrücke führt über die Landstraße in den Prater, die steinerne Brücke über die Wien ist bequemer eingerichtet und verschönert



Nr. 44

8 Geschichte der deutschen Kinder- und Jugendliteratur, 146

9 Geschichte der deutschen Kinder- und Jugendliteratur, 157

10 Chimani, *Behlehende Darstellungen*, [V]



Nr. 46

worden... eine Nationalbank ist eingerichtet errichtet worden, und kein Zweig der Staatsverwaltung ist ohne Verbesserung geblieben, von welcher der Segen immer reichlich über Wien sich ergossen hat.¹¹

Gleich in mehreren Jugendbüchern zeichnet Chimani das Bild von Wien als „heitere“, festliche Stadt, die den perfekten Rahmen für strahlende Feste während des Wiener Kongresses abgibt. Selbstbewusst wird Wien als Mittelpunkt der politischen Welt dargestellt:

Der Friede war nach dem blutigsten der Kriege zu Paris am 30. May 1814 geschlossen; das Französische Kaiserthum, ... war in die Gränzen des alten Königreichs zurückgewiesen, Napoleons Kaiserthron wart zertrümmert... Doch eine mehr als zwanzigjährige Umwälzung in Frankreich, Deutschland, Italien, Spanien, Pohlen, und in allen Ländern, welche der Krieg durchwüthet hatte, hatte die ehemahligen Verhältnisse und Verfassungen so sehr aus allen Fugen gehoben, daß es eine schwere Aufgabe war, alles wieder in die alten Ordnung zurück zu bringen... Um diese schwere Aufgabe zu lösen, wurde eine Zusammentretung (ein Congreß) aller dabey interessierten Regenten Europas in Wien angeordnet. Die Mächtigsten der Erde und alle Fürsten Deutschlands erschienen theils selbst, theils schickten sie Abgeordnete.¹²

Auch belehrende geschichtliche und topographische Beiträge steuerte Chimani zum Image der Stadt bei¹³. Besonders schön und zeittypisch ist die Schilderung der westlichen Vororte, die Chimani auf seiner „Ferienreise von Wien durch das Land unter und ob der Enns... im Jahre 1829“ passiert hat: Den Beginn seiner Reise auf der Linzer Straße beschreibt er so:

Wie man das Dorf Sechshaus durchfahren hat, zeigt sich gegen Süden das kaiserliche Lustschloß Schönbrunn, mit seinen herrlichen Garten-Anlagen und dem hohen Gloriette. Gegen Norden erscheinen auf fernen Erhöhungen, von Wäldern umrungen, die Lustschlösser auf dem Galizin- und Kobenzl-Berg, auch der Himmel, und in weiterer Entfernung erhebt sich der Kallen- und Leopolds-Berg. Man durchfährt einen Theil des Dorfes Penzing, welches durch die Schönheit der Gebäude einer kleinen Stadt gleicht, und nur durch den Wien-Fluß von Hietzing getrennt ist.¹⁴

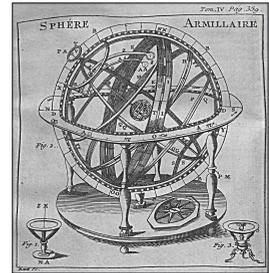
11 Chimani, *Belehrende Darstellungen*, 18

12 Chimani, *Beyträge zur Bildung*, ...55 f., vgl. auch: Chimani, *Belehrende Darstellungen*, 16

13 z. B. *Kurze Geschichte der Stadt Wien*, in: *Belehrende Darstellungen und Kleine Merkwürdigkeiten von Wien*, in: *Merkwürdigkeiten aus dem Vaterlande*

14 Chimani, *Ferien-Reise*, 11

In den Schulbüchern des 19. Jahrhunderts wird ein rundweg positives Bild von Wien gezeichnet – eine Tendenz, die bis in die 70er Jahre des 20. Jahrhunderts zu beobachten ist¹⁵. Probleme, die das Zusammenleben in einer Großstadt mit sich bringt, wie Integration, Verkehrsprobleme, Umweltfragen,... bleiben weitgehend ausgespart, wie in einem Geographiebuch aus dem Jahr 1876:



Nr. 49

Wien hat 26 km (3 1/2 M.) im Umfang und ist gegenwärtig in 9 Bezirke getheilt: 1) innere Stadt mit kaiserlicher Burg, Stefanskirche, deren Thurm 138 m hoch [ist], Kapuzinerkirche mit der kaiserlichen Gruft, Schottenkirche, Ringstraße, auf dem ehemaligen Glacis, die Altstadt umschließend, 2) Leopoldstadt, vorzugsweise das Gebiet des Land- und Wasserhandels, mit dem Augarten und dem berühmten Prater – die Mittel-Allee 4 1/2 km lang – und stillen Hainen, von lärmenden Wirtshäusern und Spielbuden (Wurstelprater) und einsamen Auen, für die Kaiserstadt von der größten Bedeutung – Weltausstellung i. J. 1873

... usw. bis „Der prächtige Kahle Berg und der Leopoldsberg, oberhalb Wien an der Donau, prächtige Aussichtspunkte mit der Zahnrad und Drahtseilbahn.“¹⁶ In „Alt- und Neu-Wien“ lernen die Schüler Sehenswürdigkeiten der Stadt kennen, Katastrophen in der Vergangenheit mutieren in *Alt- und Neu-Wien* und *Aus vergangenen Tagen* durch die zeitliche Distanz zu spannenden Episoden. In *Alt- und Neu-Wien* wird die Vergangenheit zusätzlich durch illustrierende Sagen weichgezeichnet – der „Liebe Augustin“ begleitet die Schilderung der Pestepidemie 1679¹⁷.

Quellen:

Alt- und Neu-Wien: Ein Heimatbuch für die Kinder der 3. Klasse ; II. Teil – Wien: Jugend und Volk, 1959

Aus vergangenen Tagen: Bilder aus dem alten Wien – Wien: Jugend und Volk, 1973

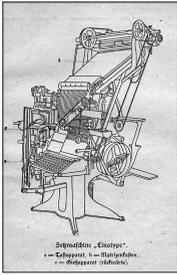
Chimani, Leopold: Belehrende Darstellungen aus dem Vaterlande – Wien: A. Doll, 1827

Chimani, Leopold: Beiträge zur Bildung des jungen Staatsbürgers: Ein Lesebuch

¹⁵ vgl. dazu Kuhn, Stadt und Gesellschaft

¹⁶ Seydlitz, Schul-Geographie, 255 f.

¹⁷ Alt- und Neu-Wien II, 27



Nr. 52

für Österreichs Jugend – Wien: K.K. Schulbücherverschleiß, 1819
Chimani, Leopold: Meine Ferienreise von Wien durch das Land unter und ob der Enns im Jahre 1829 – Wien: A. Pichler, 1830
Chimani, Leopold: Merkwürdigkeiten aus dem Vaterlande: Ein Lesebuch für Österreichs Jugend – Wien: A. Pichler, 1837
Johann Jakob Eberts Unterweisung in den vornehmsten Künsten und Wissenschaften zum Gebrauche der Jugend. – Neueste durchaus verb., und mit vielen Zusätzen verm. Ausg. – Wien: J.T.v. Trattner, 1786
Seydlitz, Ernst von: Schulgeographie – 16. bereicherte Aufl. – Breslau: F. Hirt, 1876

Weigel, Christoph: [Orbis Terrarum in Nuce, sive Compendium Historiae Civilis Chronologicum in sculptura memoriali] Die Welt in einer Nuß, oder kurtzer Begriff der merkwürdigsten Welt-Geschichte in einer Gedächtnis-hülflichen Bilder-Lust ausgefertigt / Durch Christoph Weigel. – 2. Aufl. – Nürnberg: Chr. Weigel, 1726

Verwendete Literatur:

- Barth, Gerda: Kinderbücher aus vier Jahrhunderten (=187. Wechselausstellung der Wiener Stadt- und Landesbibliothek) – Wien, 1979
Dilewsky, Klaus J.: Christine Nöstlinger als Kinder- und Jugendbuchautorin: Genres, Stoffe, Sozialcharaktere, Intentionen – Frankfurt/Main: Haag + Herchen Verl., 1993
Geschichte der deutschen Kinder- und Jugendliteratur / unter Mitarb. von Otto Brunken [u.a.] ; hrsg. von Reiner Wild. – Stuttgart: J.B. Metzler, 1990
Kuhn, Leo: Stadt und Gesellschaft im Unterricht: eine Schulbuchkritik / Leo Kuhn ; Julius Mende. – Wien: Jugend und Volk in Komm., 1975 (= Publikationen des Instituts für Stadtforschung / Hrsg.: Institut für Stadtforschung ; 33)
Malina, Peter: Die Schulbuchsammlung der „Wiener Library“ (London) an der Fachbibliothek für Zeitgeschichte (Wien). In: Kinderbuchsammlungen: das verborgene Kulturerbe / hrsg. von Ernst Seibert. – Wien: Edition Praesens, 2001 (= Kinder- und Jugendliteraturforschung in Österreich; 1)
Raff, Georg Christian: Geographie für Kinder / von Georg Christian Raff. – Tübingen: J.F. Balz, 1787

Isabella Wasner-Peter

Rezensionen

Teistler, Gisela (Hrsg.): Lesen lernen in Diktaturen der 1930er und 1940er Jahre. Fibeln in Deutschland, Italien und Spanien. Hannover: Verlag Hahnsche Buchhandlung 2006 (= Studien zur internationalen Schulbuchforschung. Schriftenreihe des Georg-Eckert-Instituts. Herausgegeben von Falk Pinsel, Band 116), zahlreiche Farbbildungen, S. 287, ISBN 3-88304-316-8

Der vorliegende Band basiert auf einer Tagung, die vom 10. bis 12. Juni 2004 im Georg-Eckert-Institut, das über eine einzigartige Sammlung an deutschen Fibeln verfügt, stattfand. Gisela Teistler, Leiterin der dortigen Schulbuchsammlung und Expertin auf dem Gebiet historischer Fibeln erklärt im Vorwort, warum diese Buchgattung so wichtig ist: „Die Fibel besitzt eine Sonderstellung innerhalb der schulischen Bildung, weil sie das erste und zugleich wichtigste Lehrmittel der Eingangsklasse in der Schule ist. Es ist noch nicht lange her, dass sie sogar das erste Buch im Leben des Kindes darstellte, deshalb besonders geliebt wurde und eine hohe Faszinationskraft besaß.“ Fibeln sind aber nicht nur als Erziehungsmittel interessant, sondern sie sind auch, in ihrer historischen Entwicklung betrachtet, eine wichtige Quelle zur Erforschung der Geschichte von Leselern- und Schreiblernmethoden. Zusätzlich spiegeln sie aber auch den jeweiligen Zeitgeist wider, denn selbstverständlich werden auch Inhalte transportiert, und bilden außerdem die jeweiligen gesellschaftspolitischen Einflüsse plakativ ab, weil sie erstens auf Kinder zugeschnitten sind und durch die zahlreichen Illustrationen zugleich eine starke Aussagekraft besitzen. All diese Aspekte wurden bei der schon erwähnten Tagung für drei Länder, nämlich Deutschland, Italien und Spanien, berücksichtigt. Interessant dabei ist, dass in diesen drei Ländern die Instrumentarien staatlicher Macht in sehr unterschiedlichen Mechanismen angewandt wurden. In Deutschland kämpften die Nationalsozialisten mit der föderalistischen Struktur des Gesamtstaates und konnten ihre ideologischen Erziehungsmaßnahmen nur langsam durchsetzen. Margarete Götz, Inhaberin des Lehrstuhles für Grundschulpädagogik und -didak-



Nr. 55

an der Universität Würzburg, beschäftigte sich in ihrem Beitrag mit dem Einfluss der nationalsozialistischen Ideologie auf den lehrplanmäßigen Unterricht in der Grundschule. Sie stellt dar, dass es zwar keine gesamtstaatlichen Richtlinien gab, dass die nationalsozialistische Weltanschauung aber trotzdem mit hoher ideologischer Überzeugung sehr früh und umfassend in den Schulen Grundlage des Unterrichts

wurde. Pflichterfüllung, Disziplin und Gehorsam scheinen den Mangel einer reichseinheitlichen Schulreform ausgeglichen zu haben. Anhand des Westermann-Verlages erläuterte dies auch Verena Kleinschmidt vom Westermann-Unternehmensarchiv in Braunschweig in ihrem Beitrag „Von der ‚Hansa-Fibel‘ zu ‚Hand in Hand fürs Vaterland‘. Ein Beispiel für die Fibelgleichschaltung 1933-1944“. Sie beschreibt darin den Prozess der Vereinnahmung anhand eines sehr verbreiteten Fibelwerkes und erläutert dabei das komplizierte Zusammenspiel des Autors, Verlages und Staates, dessen Produkt die Fibel ist.

In Italien dagegen war ein anderes Szenario zu beobachten. Die faschistische Durchstrukturierung begann bereits im Kindergarten und wurde besonders durch Kinder- und Jugendorganisationen, die außerhalb der Schule eine wichtige Rolle für die faschistische Erziehung spielten, getragen. Jürgen Charnitzky stellt dies in seinen Ausführungen unter dem Titel „Die italienische Grundschule im faschistischen Staat. Schulpolitische Rahmenbedingungen und Maßnahmen“ dar.

Die spanische Situation erläutert Carmen Diego Pérez mit ihrem Text „Die Kontrolle über das Lesen im spanischen Schulsystem der ersten Phase des Franco-Regimes.“ Sie zeigt darin auf, wie das Buch von den Franquisten für eine Instrumentalisierung herangezogen wurde.

Für alle drei Länder gilt, dass die Kirche ebenfalls einen wesentlichen Einfluss auf die Bildungssysteme hatte. Einen Ländervergleich bietet Heike Christina Mätzing, Akademische Rätin an der TU Braunschweig, in ihrem Beitrag „Zum Verhältnis von Kirche und faschistischem Staat am Beispiel der Schulpolitik. Ein vergleichender Versuch“. Ihre conclusio ist, dass der Einfluss der Kirchen auf die Schulpolitik unmittelbar abhängig war von ihrer machtpolitischen Stellung innerhalb des

Regimes.

Rafael Valls Montés, Professor an der Universität Valencia, zeigt in seinem Beitrag „Gott, Vaterland, Reich und Miliz. Die politische Situation in den Fibeln der ersten Jahre der Franco-Diktatur (1936-1951)“ auf, dass die Kirche in Spanien eine maßgebliche Schlüsselfunktion hatte, da sie gemeinsam mit dem Staat eine untrennbare Einheit bildete und sogar Zensurfunktionen bei der Genehmigung von Schulbüchern besaß. Eine andere Situation war im ebenfalls katholischen Italien zu beobachten, wie die Herausgeberin Gisela Teistler in einem Beitrag beweist. „Die Fibeln spiegeln eine Einheit von realer und spiritueller Welt und sparen die Darstellung von Konflikten aus“, meint sie.

Wie sorgfältig sich die Durchgestaltung der Einheitsfibel in Italien präsentierte, zeigt der Beitrag „I bimbi d’Italia son tutti Ballilla. Die Kinder Italiens sind alle Ballilla“ von Luigi Cajani, Zeithistoriker an der Universität Rom.

Einen Überblick über die österreichische Situation geben Walter Kissling und Peter Malina. Walter Kissling, Professor am Institut für Bildungswissenschaften der Universität Wien, schuf mit seinem Beitrag „Österreichs Langzeitfibel *Wir lernen lesen* als Gegenstand der Revision im Nationalsozialismus. Ein Textvergleich der Ausgaben 1926 und 1940“ einen informativen Überblick über die österreichische Situation, der aber auch nach seinen eigenen Worten erst der Beginn einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung sein kann. Kissling ist der Meinung, dass in Österreich die wenigen erziehungswissenschaftlich orientierten historischen BildungsforscherInnen mit diesem Thema noch ein weites Land vor sich haben. Peter Malina, Wiener Zeithistoriker, widmet sich in seinem Beitrag „Land der Berge, Land der Dome? Österreichische Erstlesefibeln in Zeiten politischer Systemveränderungen“ ebenfalls diesem Forschungsfeld. Er resümiert: „Das Einüben von ‚Sekundärtugenden‘ wie Fleiß, Ordnung, Pünktlichkeit ist ein systemübergreifendes Prinzip, das unbeschadet aller politischen Systemveränderungen in den Schulbüchern vom austrofaschistischen über das nationalsozialistische bis zum demokratischen Schulbuch der Nachkriegszeit seine Gültigkeit hat“. Das heißt mit anderen Worten, dass die Fibelinhalte nach dem „Anschluss“ mit Leichtigkeit angepasst



Nr. 55



Nr. 55

werden konnten, da wesentliche Erziehungselemente schon lange vorher darin enthalten waren.

Ulla M. Nitsch, Leiterin des schulgeschichtlichen Museums in Bremen, nimmt in ihrem Beitrag „fein marschieren und singen...“. Neue Identifikations-, Handlungs- und Bindungsangebote in deutschen Fibeln aus den Jahren 1933 bis 1943“ die Sicht auf die Fibeln aus einer Position der

kleinen Leserinnen und Leser ein und berücksichtigt dabei Ergebnisse der Kinderpsychologie.

Gisela Miller-Kipp, Professorin für Erziehungswissenschaften an der Universität Düsseldorf, lieferte den Beitrag „Geschlechterrollen und ‚erziehlicher Zweck‘ in Fibeln des ‚Dritten Reiches‘. „Die Fibeln sind Quellen für das, was Erwachsene sich als heile Geschlechterwelt vorstellen und wohl gerne perpetuieren möchten“, ist Miller-Kipp überzeugt. Anhand des Frauenbildes zeigt sich, wie stark sich gesellschaftliche und politische Entwicklungen in Fibeln niederschlagen.

Wichtig für Fibeln sind auf jeden Fall die Illustrationen. Mit diesen setzte sich Noriko Shindo in einem Aufsatz über den 1965 verstorbenen Illustrator Ernst Kutzer auseinander. Kutzers Werke waren so verbreitet, dass fast jedes Schulkind der 20er und 30er Jahre mit seinen Illustrationen in Berührung gekommen sein dürfte. Anhand konkreter Beispiele zeigt Noriko Shindo die veränderte Darstellungsweise Kutzers auf und thematisiert zugleich die Probleme, denen Illustratorinnen und Illustratoren während des Dritten Reiches begegneten.

Susanne Popp, Universitätsprofessorin für Didaktik der Geschichte an der Universität Siegen, beschäftigte sich ebenfalls mit Illustrationen in NS-Fibeln und stellt dazu einen interessanten Ländervergleich an.

Abschließend finden wir in diesem überaus dichten und breit gefächerten Sammelband einen historischen Längsschnitt zur deutschen Fibelgeschichte von Nelly Alpert und Gisela Teistler.

Obwohl zu diesem äußerst wichtigen, und besonders in Österreich unterrepräsentierten Thema, der vorliegende Band einen wichtigen Beitrag leistet, bleiben noch viele Themen unbearbeitet. Zum Beispiel, welche Inhalte welche Wirkungen auf Kinder ausüben und der sehr

bedeutende Aspekt dieser Frage, inwieweit sich die erzieherischen Ziele in den Köpfen der Leserinnen und Leser niederschlugen. Gisela Teistler schlägt selbst vor, dass zur Klärung dieser Frage Interviews mit ZeitzeugInnen durchgeführt werden könnten. Mussten auch aufgrund verschiedenster Umstände, unter anderem wegen unzureichender Archivlage und eingeschränkten Zugangsmöglichkeiten zu Quellen sowie aufgrund fehlender Vorarbeiten einige Teilaspekte unberücksichtigt bleiben, hat dieser Band und die zugrundeliegende Tagung Wesentliches zur Erforschung eines ebenso wichtigen wie auch lange Zeit verdrängten Themas geleistet.

Susanne Blumesberger

Ihrig, Stefan (Hg.): Grenzen schulischer Geschichtsdarstellung/History teaching and its (dis)contents. Internationale Schulbuchforschung. Zeitschrift des Georg-Eckert-Instituts für internationale Schulbuchforschung. Herausgegeben von Falk Pingel. 28. Jahrgang, Heft 2. Hannover: Verlag Hahnsche Buchhandlung 2006. 251 S, ISSN 0172-8237

Die deutsch- und englischsprachigen Beiträge in diesem Heft sind eingeteilt in Aufsätze, Forum, Dokumentation, Rezensionen und Berichte. Bodo von Borries, Professor am Fachbereich Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg mit den Forschungsschwerpunkten historische Lehrwerke, Geschichtsbewusstsein und interkulturelles Geschichtslernen, leitet den Bereich Aufsätze mit dem Beitrag „Jugendstudien, Schulleistungsvergleiche und Schülerbefragungen. Empirische Befunde und geschichtsdidaktische Konsequenzen“ ein. „Ein großer Teil der Lehrenden versteht seine eigenen Schulbücher nicht, nicht einmal in einer recht basalen Weise“, stellt Borries fest und zeichnet damit ein recht negatives Bild vom historischen Denken der Deutschen. „Wenn Geschichte mit Vergangenheit verwechselt wird, wenn man sie umfangreich, angeblich objektiv und vollständig distanziert, bewusst lebens- und gegenwartsfern präsentiert, dann kann sie nicht



Nr. 55

gelernt und schon gar nicht behalten werden“, meint er. Erst Emotionen, Ich- und Gruppenbezüge sind für das Lernen wesentlich. Borries fasste die Regeln für guten Geschichtsunterricht und gute Geschichtsschulbücher in sechs Thesen zusammen. Der Unterricht sollte engagiert, Affekte einbeziehend, aber kommunikativ und revisionsbereit gestaltet sein, der Stoff spannend und adressatengerecht dargeboten werden. Schulbuch

und Unterricht sollten „sprachlich schlicht, aber sachlich nicht simplifiziert“ gestaltet sein. Das Wichtige muss ausdrücklich gelehrt und wiederholt werden, außerdem sollen die Methoden abwechselnd eingesetzt werden, um eine „methodische Monokultur“ zu vermeiden. Zusammenfassend meint Börries „das Geschichtslernen soll aktuell konfliktbezogen, aber pädagogisch sensibel“ gestaltet werden.

Wolfgang Marienfeld, emeritierter Professor der Universität Hannover, Leiter der deutschen Gruppe der deutsch-israelischen Schulbuchgespräche, beschäftigte sich mit dem Thema „Jüdische Geschichte im deutschen Schulbuch im historischen Vergleich zwischen Gegenwart und kaiserlichem Deutschland“. Er berichtet in seinem Aufsatz über die von 1981 bis 1985 bestehende deutsch-israelische Schulbuchkommission, die aus mehreren Perspektiven deutsche und israelische Schulbücher der Fächer Geschichte und Geografie untersuchte. Empfehlungen wurden abgegeben, unter anderem sollte darauf geachtet werden, dass Juden nicht nur als Opfer in den Schulbüchern vorkommen. Außerdem sollte die Darstellung der jüdischen Diasporageschichte nicht mit dem Holocaust abschließen, sondern auch die Wiedergründungen der jüdischen Gemeinden berücksichtigen. Marienfeld hat untersucht ob – und wenn ja, in welcher Weise – diese Empfehlungen aufgegriffen wurden. Dabei konnte er festzustellen, dass über jüdische Geschichte deutlich mehr berichtet wird, außerdem ist zu erkennen, dass in der letzten Zeit eher die jüdische Innenperspektive vermittelt wird. Die Geschichte der Juden wird auch nicht mehr auf Verfolgungsgeschichte reduziert, dazu verweist er auf mehrere Beispiele von deutschen Schulbüchern. Die Empfehlung jedoch, die jüdische Geschichte nicht mit dem Holocaust enden zu lassen, wird nur in wenigen Büchern aufgegrif-

fen. Marienfeld beschäftigte sich in seinem Beitrag auch mit der Darstellung der Jüdischen Geschichte im Schulbuch des Kaiserlichen Deutschland. Dabei weist er daraufhin, dass Jüdische Geschichte in den Schulbüchern der Wilhelminischen Zeit, die ein christliches Weltbild vermitteln, nicht wie vermutet werden könnte, eine große und negative Rolle spielt, sondern dass darüber nur sehr am Rande berichtet wird. Der Rassebegriff taucht zwar auf, wird jedoch als wertneutrales Mittel zur Bestimmung von Gruppenzugehörigkeit nach körperlichen oder nach sprachlichen Merkmalen verwendet – ein überraschend positives Bild also.

Reinhard Stachwitz aus Berlin geht in seinem Beitrag „Der nationalsozialistische Völkermord an den Sinti und Roma in aktuellen deutschen Geschichtsschulbüchern“ der Frage nach, auf welcher Weise dieses Verbrechen in heutigen Geschichtsschulbüchern thematisiert wird. Insgesamt 32 Schulbücher wurden von Stachwitz zur Untersuchung herangezogen. Dabei konnte er feststellen, dass die Aussagen schon in ihrem Umfang sehr stark variieren. Nur ein einziges Geschichtsbuch wies ein eigenes Kapitel über den Völkermord an den Roma und Sinti auf. Auch die Bezeichnung der betreffenden Volksgruppe variiert sehr stark. Besonders kritikwürdig ist nach Stachwitz die Tatsache, dass in nur sieben der insgesamt 32 untersuchten Geschichtsschulbüchern ausdrücklich von einem Völkermord gesprochen wird. In allen untersuchten Büchern – das ist anscheinend das einzig Gemeinsame – sind Ungenauigkeiten und fehlerhafte Darstellungen vertreten. Eine ernsthafte Auseinandersetzung mit diesem Teil unserer Geschichte in Schulbüchern wäre also dringend vonnöten.

Bojana Petrić analysierte in ihrem Beitrag „History textbooks in Serbia after 2000: Signs of educational change?“ Geschichtsschulbücher, die seit 2000 veröffentlicht wurden, von einem pädagogischen Standpunkt aus. Untersucht wurde vor allem die Struktur der Kapitel, der Inhalt des Textes, die Verwendung von Quellen, das Vorhandensein von Aufgaben sowie die Beschaffenheit der Illustrationen. Dabei ging Petrić von zwei Generationen von Schulbüchern aus, von jenen, die in den Achtzigern veröffentlicht wurden und die nach 2000 überarbeitet wurden und von jenen, die nach 2000 erschienen. Dabei waren bei



Nr. 57



Nr. 61

der letzten Gruppe auf mehreren Ebenen Verbesserungen festzustellen: Das Design und das Layout war moderner, die Bücher waren abwechslungsreicher gestaltet, Arbeitsaufgaben sind in der neuen Generation von Schulbüchern inkludiert. Bei den überarbeiteten Büchern lassen sich diese Verbesserungen nicht so deutlich erkennen.

Caner Uğuz, Historiker an der Universität Bremen, stellte in seinem Beitrag zur Diskussion, inwieweit die „armenische Frage“ – auf die Diskussion der Massaker an den Armeni-

ern von 1915 bis 1916 durch das Osmanische Reich bezogen – als ein Ereignis mit politischen Auswirkungen bis in die Gegenwart in den gegenwärtigen (türkischen) Schulbüchern dargestellt wird. Dabei schlägt er vor, den Fokus nicht mehr wie bisher auf eine singuläre Geschichtsdeutung zu legen, – ähnlich wie bei der Darstellung des Holocausts – auf Stereotypen zu verzichten und das Ziel von Versöhnung im Auge zu behalten.

„Teaching taboo topics: Language diversity and literature to the rescue“ nannte Helga Kansy ihren Beitrag, in dem sie sich mit tabuisierten Themen im Unterricht auseinandersetzt. Dabei stellt sie ihren eigenen Fall vor, als eine im deutschen Schulsystem unterrichtete und später britisches Englisch sprechende Lehrerin in Amerika, die mehrere Akzente aufweist. Ihr deutscher Akzent erinnert viele Menschen an Nazi-Deutschland, dessen ist sie sich bewusst. Kansy beschäftigte sich aber auch mit anderen Tabus, unter anderem mit der Thematisierung des Holocausts in Form von Bilderbüchern. Bei einer erwachsenen Schülerin hatte dies die konkrete Auswirkung, dass ihr Ehemann, ein Überlebender des Holocausts, mit ihr zum ersten Mal über seine Geschichte sprach. Ihr eigener deutscher Akzent, so ist Kansy überzeugt, war dabei der Auslöser, um das Tabu brechen zu können.

Unter der Rubrik „Dokumentation“ findet sich der Beitrag „Menschenrechte – ein Thema in deutschen Schulbüchern?“ von Volker Druba vom Institut für Bildungswissenschaft der Universität Heidelberg. Die Ziele der Menschenrechtsbildung – Vermittlung von Kenntnissen über die Menschenrechte, die Übernahme menschenrechtlicher Normen in die eigene Werthaltung und die Ausbildung von Fähigkeiten, die für ein aktives Eintreten zur Wahrung der Menschenrechte notwendig sind,

sollen unter anderem auch – laut den bildungspolitischen Programmen der Vereinten Nationen und der UNESCO – durch eine kritische Revision von Schulbüchern erreicht werden. Fremdenfeindliche, rassistische, sexistische und andere Stereotype sind dabei zu eliminieren. Zusätzlich sollen die Autoren ihren kulturellen Hintergrund verdeutlichen, Themen multiperspektivisch darstellen und sich auf wissenschaft-



Nr. 67

liche Forschung stützen. Auf der Internationalen Bildungskonferenz 1994 hieß es, dass die UNESCO von Schulbüchern „einen Beitrag um sozial engagierte und verantwortungsbewusste Bürger heranzubilden, die anderen Kulturen offen gegenüberstehen, die fähig sind, den Wert der Freiheit zu würdigen und die menschliche Würde zu achten“, erwartet. Aus diesen Forderungen entwickelten sich dann mehrere Empfehlungen hinsichtlich der Gestaltung von Schulbüchern, die auf nationaler Ebene befolgt werden sollten. Dies ist – laut Druba – ein Novum. Noch nie gab es eine primäre Adressierung an die politischen Entscheidungsträger im Bildungssektor, die ausschließliche Fokussierung des Schulbereichs, die Festlegung von Mindestzielen mit zahlreichen Detailspekten sowie die Ankündigung, dass die Aktivitäten in den Empfehlungen der Menschenrechtsausschüsse kommentiert werden. Druba macht aber auch auf einige kritische Aspekte aufmerksam, so werden unter anderem die didaktischen Rahmenbedingungen des Unterrichts in den Einzelstaaten nicht hinreichend reflektiert, die Finanzierung des Aktionsplans hängt von freiwilligen Zuwendungen der VN-Mitgliedsstaaten ab und die Verpflichtung zur Implementierung der einzelnen Komponenten bleibt relativ unverbindlich. „Im Ganzen“, so Druba, „liegt jedoch ein internationales Aktionsprogramm vor, das durch seine breitenwirksame Publikation dazu beitragen kann, das Problembewusstsein für schulische Menschenrechtsbildung zu stärken“. Es bleibt nur noch die Frage, ob und wie die einzelnen Länder die Empfehlungen konkret umsetzen. Für Deutschland hat Druba 95 Schulbücher aus den Bereichen Evangelische und Katholische Religionslehre, Ethik, Geschichte und Gemeinschaftskunde analysiert und folgendes herausgefunden: 30% der analysierten Bücher behandeln



Nr. 71

die Menschenrechtsthematik überhaupt nicht, wenn, dann ist das Thema nicht systematisch verankert. Da oft Gesetzestexte verwendet werden, wird das Textverständnis der Heranwachsenden nicht selten überfordert, aktuelle Themenaspekte bleiben oft unberücksichtigt und kein einziges Schulbuch sieht die Nutzung der Menschenrechte als Maßstab zur Beurteilung der politischen Verhältnisse im eigenen Land vor. Daraus leitete der Autor Empfehlungen für die Gestaltung von

Schulbüchern ab, nämlich zunächst die Präsenz menschenrechtsbezogener Themen bei der Schulbuchzulassung zu prüfen, die Menschenrechtsthematik zumindest als Abschnitt innerhalb anderer Themen verankern, altersgemäße und verständliche Textquellen auswählen, politische und rechtliche Aspekte stärker thematisieren, moralische Werte mit rechtlichen Normen verbinden, Beurteilungskompetenzen stärken, durch Menschenrechtsbildung auf die Staatsbürgerrolle vorbereiten u.s.w.

Claudia Schneider vom Georg-Eckert-Institut rezensierte ausführlich das Werk „History education and national identity in East Asia“ von Edward Vickers und Alisa Jones, 2005 erschienen.

Der Band schliesst mit dem Bericht von Andreas Helmedach, ebenfalls vom Georg Eckert Institut „Aus der Arbeit der Gemeinsamen deutsch-tschechischen Schulbuchkommission“, in dem er vom Arbeitstreffen im Braunschweiger Georg-Eckert-Institut berichtet, das vom 31. März bis zum 2. April 2006 stattfand.

Besonders dieser letzter Beitrag dieses aspektreichen Heftes lässt schmerzlich erkennen, dass die Forschung in Österreich noch lange nicht so weit gediehen ist und dass hier einige Fragen zur Schulbuchforschung noch nicht einmal gestellt sind.

Susanne Blumesberger

Biographisches

Die vorliegende biographische Auflistung basiert auf den Angaben, die von Dietmar Landergott (D.L.) zu den in der Bibliographie enthaltenen AutorInnen und IllustratorInnen ermittelt werden konnten. Zu einigen wenigen Namen sind etwas ausführlichere Ergänzungen von Susanne Blumesberger (S.B.), Ernst Seibert (E.S.) und Edith Stumpf-Fischer (E.St.-F.) aufgenommen; dort, wo zwei Darstellungen zu ein und derselben Person vorliegen, sind diese mit (a) und (b) gekennzeichnet. Die Hervorhebung einzelner Namen durch ausführlichere Darstellung (wie z.B. Baumeister) ist als rein aleatorisch, keineswegs wertend zu verstehen und bekundet allein das besondere Interesse an den betreffenden Autorinnen und Autoren, das künftig auch anderen zuteil werden soll.

Amberg, Adolf (Adolph) – geb.: 31.7.1874, Hanau; Bildhauer, Metallkünstler, Ill. v. Kinderbüchern; Stud. in Berlin u. Paris; lebte in Berlin; gest.: 3.7.1913, Berlin. Thieme/Becker I (1907), 386. – Vollmer I, 39. – DBE. – D.L.

Antesberg, Johann Balthasar von (geb.: Antesberger; auch: Antesperg; Antzberg) geb.: 1682, ANtesberg (Bayern); einer der ältesten österreichischen Grammatiker; geadelt 1735; gest.: 31.8.1765 Wien. GG 7 (o. biogr. Daten). – Österr.Lex.² I, 39 (G.ort: Wiesing). – Kleindel 17. – Bruckmüller (2001), 21 (G.ort: Wiesing). – D.L.

Baschiera, Karl – geb.: 1901, Triest; Gymn.-Prof. in Wien-Mödling (1932); Vf. v. Schulbüchern (Englisch). T.jb. f. Mittelschullehrer in Österr. 1930/31, S. 125. – D.L.

Baumeister, Joseph Antom Ignaz, Edler von (20.11.1750 Wien – 6.10.1819 ebd.) stammte aus einer angesehenen österreichischen Familie, deren Angehörige mehrfach wichtige Ämter innehatten; sein Vater Johann Baptist B. wurde von Maria Theresia als Anerkennung für seine Dienste bei der k. k. Hofkammer 1754 in den dt.-erbländischen Adelsstand erhoben. B. studierte die Rechte an der Wiener Universität und erhielt das Dokortidiplom für seine Arbeit *Versuch einer Staatsgeschichte von Steyermark*, die 1780 erschien. 1782 erhielt B. das Privileg zur Errichtung einer Druckerei, die sich v.a. durch die Verwendung geschmackvoller Lettern auszeichnete. Von seinem Umgang mit Wiener Literaten ist bekannt, dass er mit Johann Baptist Alxinger nahezu täglich zusammentraf. Nachdem von 1788 an *Die Welt in Bildern vorzüglich zum Vergnügen und Unterricht der Jugend* in seiner Druckerei herauskam, übertrug ihm Franz II. die Stelle



Nr. 71

eines Erziehers bei seinen Brüdern, den Erzherzogen Ludwig und Rudolf. 1808 erhielt er als Anerkennung für seine Dienste den Titel eines Regierungsrates. B. verfasste mehrere historische Werke. Mit seiner *Welt in Bildern* schloss B. unmittelbar an die von Johann A. Comenius begründete Tradition an; er versuchte die Belehrung mit angenehmer und doch nützlicher Unterhaltung zu verbinden, wobei neben den zitierten naturwissenschaftlichen Quellenwerken von C. v. Linné, G. Chr. Raff u.a. auch die literarischen Einschübe bedeutsam sind. Dem ersten Band ist etwa das 14-strophige Gedicht *Gott* von E. von Kleist vorangestellt. Mit kulturgeschichtlichen Zusatzinformationen, die bis-

weilen an Erklärungen von Gegenständen angeschlossen sind, unternimmt B. eine Ausweitung des Prinzips der nützlichen Unterhaltung, womit dem Werk zweifellos ein bedeutender Bildungsfaktor v.a. im Rahmen des schulischen Unterrichts beizumessen ist. Das Gesamtwerk erschien auch ohne Kupfertafeln zu einem geringeren Preis, die Lieferung der einzelnen Teile erfolgte wochenweise, womit die Intention verwirklicht werden sollte, auch weniger vermögende Schichten anzusprechen. – Wurzbach I, 19c; Th. Brüggemann (Hrsg.): *Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur*. 1982, Sp. 1163-1157, 1219. – E.S.

Beaumont, Jeanne Marie de (geb.: Leprince) s.: Leprince de Beaumont, Jeanne Marie (1711-1780)

Berchthal, Hans von Ps., s.: Goller, Vinzenz (1873-1953)

Bergmann, Robert – geb.: 1899, Allerheiligen b. Judenburg; Rz. 1917, Lz. 1919, def. 1920; BSI Leoben (prov. 1945, def. 1949); seit 1964 i.R.; Tdn. unbekannt. VOBL. Stmk. 1947/5-8/46 (BSI-Bestellung). – LSR Stmk. 1933, 45. – D.L.

Bernuth, Max – geb.: 26.6.1872, Leipzig; Bildnis- u. Tiermaler, Lithogr., Ill., Kunsterzieher; Stud. in München; 1902-32 Lehrer a.d. Kunstgewerbeschule in Elberfeld; lebte ebd.; Vater v. Fritz B.; gest.: 1.4.1960, Bayerisch Gmain. – Vollmer I, 191 (geb.: 22.7.). – DBE. – D.L.

Bertuch, Friedrich (Johann) Justin (Ps.: Eugenius) – geb.: 30.9.1747, Weimar; Lehrer u. Beamter in Weimar; seit 1786 i. R.; Freund v. Friedrich Schiller; Lyriker, Bühnenschriftsteller, Übersetzer; gest.: 3.4.1822, Weimar. – Quellen: Killy I, 478f. – Wilpert³ 69. – *Abc u. Abenteuer* (1985), Bd. I, 427. – *Eymers Ps.Lex.*, 27. – DBE. – D.L.; s.a. Beitrag in diesem Heft von Gunda Mairbäurl

Böhm, Margarete – 19./20. Jh.; über die Mitherausgeberin der Märchen (Wien 1923, gemeinsam mit Maximilian Fühning) ist nichts bekannt. – D.L.

Bohrdt, Hans – geb.: 11.12.1857, Berlin; Marine-Maler, Ill. (Autodidakt); künstler. Reisebegleiter v. Kaiser Wilhelm II.; gest.: 19.12.1945, Berlin. Thieme/Becker IV (1910), 222. – DBE (geb.: 11.2.). – Nicht bei: Vollmer. – D.L.

Boyer, Ludwig – geb.: 1926, Lehrer, Pädagoge; lebt in Wien.

Quellen: Wiener Lehrerbuch 1957, S. 83. – D.L.

Brauner, Franz (Anton) – geb.: 1886, Pettau; 1911-41 Lehrer a.d. LBA Graz (Schulpraxis), 1936-42 auch LnBA; RR Prof.; Amateurfotograph; gest.: 31.5.1961. 80 J. LBA Graz 114. – 80 J. LnBA 42. – LnBA, Jb. 1966/67, 62. – Kat. Indianer. – VOBl. LSR Stmk. 1961, S. 52. – T.jb. f. Mittelschullehrer in Österr. 1930/31, S. 230. – D.L.

Brendel, Carl Alexander – geb.: 24.6.1877, Weimar; Landschafts- u. Tier-Maler, Ill. v. Kinderbüchern (1918); Stud in Weimar, Paris; lebte in Berlin-Charlottenburg, seit 1911 in Buschmühle b. Frankfurt a.d. O.; 1921-24 Prof. a.d. Hochschule in Weimar; Tdn. unbekannt. Thieme/Becker IV (1910), 578. – Vollmer I, 308. – D-L.

Bresslern-Roth, Norbertine (geb.: Roth, Norbertine; auch: Breßlern-Roth) – (a) geb.: 13.11.1891, Graz; 1901-1911 Stmk. Landeskunstschule Graz, 1907-09 Besuch der Tiermalschule von Hans Hayek in Dachau, 1911-16 Akademie d. bildenden Künste in Wien; seither in Graz; 1919 Heirat; gest.: 30.11.1978, Graz. Thieme/Becker XXIX (1935), 90 (Roth). – List 56f. – Kat.Indianer. – Kat. „Bild. Kunst i.d. Stmk. 1945-60“, S. 18. – Reichl 30. – Who is who in Austria (1964), 63f. – ÖdG 27f. – Kat. Steir.Buch S. 145, Nr. 21 (Roth). – Kat. „Moderne in dunkler Zeit“ 184-189. – Vollmer I, 310. – Eröffnungsausstellung Künstlerhaus Graz (1952), 31. – Suida, Landesbildergalerie Graz (1923), S. 237f. (nos. 949-953). – DBE. – D-L.

(b) Die Tiermalerin und Grafikerin wurde am 13.11.1891 in Graz geboren. Sie studierte 1901-1910 an der Kunstschule Graz bei A. von Schrötter, 1911 bis 1916 bei F. Schmutzer an der Wiener Akademie und an der Tiermalschule Hajek in Dachau. Ihr Talent wurde von ihrem Volksschullehrer erkannt, sie konnte auf sein Betreiben hin, den Zeichen- und Malunterricht an der Landeskunstschule bei Alfred Schrötter-Kristelli besuchen, ging 1911 nach Wien um bei Prof. Schmutzer zu studieren, kehrte 1916 nach Graz zurück und lebte als schnell berühmte freischaffende Künstlerin. Bekannt wurde sie vor allem als Malerin von Tierdarstellungen. Ab 1938 blieb sie zu den Künstlervereinigungen auf Distanz und beteiligten sich nicht an Ausstellungen. Während der NS-Zeit schuf sie einige Bilder, die heute als regimekritisch eingestuft werden. 1951 wurde sie Ehrenpräsidentin des neugegründeten Steiermärkischen Kunstvereins, später wandte sie sich dem Künstlerbund zu. Am 29.11. 1978 starb sie in Graz und wurde auf dem evangelischen Friedhof St. Peter beerdigt. Sie galt als die bedeutendste Tierdarstellerin der Gegenwart. Sie erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen, unter anderem 1921, 1925, 1931, 1936 den Österreichischer Staatspreis, 1932 wurde ihr der Professorentitel verliehen. 1934 wurde sie mit dem Ehrenpreis der Stadt Wien ausgezeichnet, 1968 erhielt sie das Öster-



Nr. 71



Nr. 72

reichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst erster Klasse, 1971 den Würdigungspreis des Landes Steiermark für bildende Kunst.

Werke (Auswahl): Tiergeschichten. Wien: Deutscher Verlag für Jugend & Volk 1923. – Der Esel Muscho. Eine Tiergeschichte. Graz: Kienreich 1945. – Astas Kinder. Eine Hundesgeschichte Graz: Kienreich 1946. – Unsere guten Freunde. Dresden: Ehlermann 1947. – Tiere der Heimat. Dresden: Ehlermann 1947. – Die Wiese. Graz: Kienreich 1948. – Haustiere. Wels: Mühlehner 1949. – Unsere Lieblinge. Tierbilder mit Versen. Wels: Mühlehner 1951. – Hundekinder. Wien: Moravec 1959. – Unsere kleinen Freunde. Linz, Wien, München, Berlin: Heide Verlag 1960. – Ertl, Emil: Der Halbscheid. Leipzig: L. Staackmann Verlag 1924. – Pöttinger, Josef: Sagen aus Niederösterreich. Wien: ÖBV 1927. – Hainisch, Michael: Was Z'samklábt's. Graz: Leykam 1935. – Egg, Gerti: Zoolhell. Die Geschichte eines Zoodirektors und seiner jungen Helferin. Aarau: H.R. Sauerländer & Co 1935, 1941, 1952. – Brauner, Franz; Karl Köchl (Hg.): Lesebuch für österreichische Alpenländer. 4-8. Schulstufe. 2. Auflage. Graz: Leykam 1936. – Keim, Franz: Die Nibelungen. Dem deutschen Volk wiedererzählt. Wien, Leipzig: Deutscher Verlag für Jugend & Volk 1924 („Volksschatz“ Deutsche Jugendbücherei, 37). – Ebner-Eschenbach, Marie von: Tiergeschichten. Der Fink- Die Spitzin-Krambambuli. Wien, Leipzig: Deutscher Verlag für Jugend & Volk 1931 („Volksschatz“ Deutsche Jugendbücherei). – Brüder Grimm: Kinder und Hausmärchen. Geschichten für Größere. Wien, Leipzig: Deutscher Verlag für Jugend & Volk 1931 („Volksschatz“ Deutsche Jugendbücherei). – Annik Saxegaard: Meine Herrin und ich. Berlin: Schneider 1936. – Brauner Franz; Karl Höchl: Lesebuch für ostmärkische Alpenländer. Graz: NS- Gauverlag Steiermark. 3. Aufl. Graz: Leykam 1938. – Hinzelmann, Elsa Margot: Gloria hat es schwer. Eine Erzählung für junge Mädchen. Zürich, Leipzig: Orell Füssli 1938. – Fibel Kinderwelt. Graz: NS- Gauverlag Steiermark 1941. – Egg, Gerti: Am Rande der Wüste. Erlebnisse einer Schweizerfamilie in Südmarokko. Für die reife Jugend erzählt. Aarau: H.R. Sauerländer & Co 1946. – Mosig, Ines Angelika: Langohrchen, die Geschichte eines kleinen Hasens. Wiesbaden: Scholz-Mainz 1947. – Zahn, Ernst: Hans. Eine Tiergeschichte für Kinder. Mainz: J. Scholz 1950. – Moses, Ines Angelika: Federballchen. Wiesbaden: Scholz-Mainz 1950. – Börsch, Lili: Kikeriki. Wien: Breitschopf 1951. – Sahling, Ludwig: Katzenkinder. Wien: Moravec 1961.

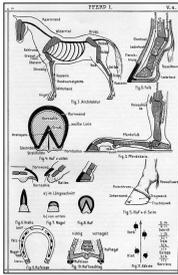
Literatur (Auswahl): Baur, Uwe; Karin Gradwohl-Schlacher; Sabine Fuchs (Hg.): Macht Literatur Krieg. Österreichische Literatur im Nationalsozialismus. Wien: Böhlau 1998. – Marcher, Barbara: Der (Wieder-) Aufbau des Literaturmarktes in Österreich nach 1945 am Beispiel des Kinder- und Jugendbuches. Ein Überblick. Dipl.A., Wien 1996. – Martischinig, Helene: Norbertine von Bresslern – Roth. (1891-1978). Das malerische Werk.

Dipl.-Arb., Wien 1994 . – Pascher Otto: Norbertine Bresslern – Roth. Graz, Wien: Leykam 1973. – Teichl, Robert: Österreicher der Gegenwart. Lexikon schöpferischer und schaffender Zeitgenossen. Hg. vom Österreich-Institut. Wien: Österreichische Staatsdruckerei 1951. – Thieme, Ulrich (Hg.): Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart. 37 Bde., Unveränderter Nachdruck der Originalausgabe 1907-1950 Leipzig. München: Deutscher Taschenbuchverlag 1992. – S.B.



Nr. 73

- Candido-Kubin**, Friederike (auch nur: Candido) – geb.: 28.5.1893, Hohenau (NÖ); HS-Dir. in Wien; Lyrikerin; gest.: 20.6.1953, Wien. GG 48 (o. Tdn.). – Kürschners Nekrolog 1936-70 (1973), 95. – D.L.
- Chimani**, Leopold – geb.: 20.2.1774, Wien; Schuldirektor in Korneuburg, Wien; Pädagoge u. kath. Jugendschriftsteller; Begründer d. eigentl. österr. Jugendliteratur (Bamberger); gest.: 22.4.1844, Wien. GG 51. – Hall/Renner² 52. – Österr.Lex.² I, 190 (G.ort: Langenzersdorf; Tdn.: 21.4.). – ÖBL I (1957), 143 (geb.: 21.2., Langenzersd.; gest.: 21.4.). – Bruckmüller (2001), 70 (gest.: 21.4.). – OEKJL. – D.L.
- Chuglia**, Eugen (irrig; s.: Guglia, Eugen)
- Comenius**, Johann Amos (eig.: Komensky, Jan Amos) – geb.: 28.3.1592, Nivnitz (Mähren); Stud. d. Theol. in Herborn (Nassau) u. Heidelberg; Prediger, Schulleiter; lebte in Mähren u. Böhmen, Lissa (Polen), London, Elbing, Saros-Patak (Ungarn); zuletzt in Amsterdam; gest.: 15.11.1670, Amsterdam. Abc u. Abenteuer I (1985), 428. – Kindlers Neues Lit. Lex. IV (1989), 111ff. – Gärtner, BI Schriftsteller Lex. (21990), 327 (Komensky). – OEKJL. – Frauwallner/Giebisch/Heinzel, Weltlit. (1951-54), 952f. (Komensky). – DBE. – D.L.
- Czegka**, Bertha – geb.: 30.7.1880, Feldkirch (Vorarlberg); Zeichnerin, Karikaturistin, Malerin; Stud. a.d. Kunstgewerbeschule Wien, dann München; lebte in Wien; gest.: 1954, ? Thieme/Becker VIII (1913), 241. – Mitt. a.d. Kunstarchiv W.J. Schweiger Nr. 4/2002. – Internet-Recherche. D.L.
- Czepka**, Berta (irrig, d.i. wohl: Czegka, Bertha) s.: Czegka, Bertha (1880-1954)
- Deschy**, Anton F. – 19./20. Jh.; Schulbuchautor (Zeichnen; Wien 1914); nichts bekannt. – D.L.
- Diederich**, Benno – geb.: 13.3.1870, Berlin; Schriftsteller, Kinderbuchautor; Dr.phil., Gymn.Prof. in Hamburg; lebte ebd.; Tdn. unbekannt. Kürschner 1926, 172f.; 1932, 239f. – Eymers Ps.Lex., 64. D.L.
- Doiwa**, Johann – 19./20. Jh.; Schulbuchautor (Vaterlandskunde, 1911, 1916);



Nr. 78

nichts bekannt. D.L.

Dworak, Adelheid (verh.: Popp) – s.: Popp, Adelheid (1869-1939)

Ebersberg, Joseph Siegmund (Ps.: Luise, E.; od.: Ebersberg, Luise ?) – geb.: 22.3.1799, Steinbrunn (NÖ); Vater v. Julius Karl E. u. Otto Franz E.; Publizist, Jugendschriftsteller; gest.: 27.10.1854, Wien. Quellen: ÖBL I (1957), 209. – GG 69. – Hall/Renner² 75. – OEKJL (Johann S. E.). – DBE. – D.L.

Ebert, Johann Jakob – geb.: 20.11.1737, Breslau; dt. Popular-Philosoph; seit 1770 Prof. (Mathematik) in Wittenberg; auch Kinderbuchautor; gest.: 18.3.1805, Wittenberg. Eisler, Phil.Lex. 384. – OEKJL.

– Killy III, 157f. – DBE. – D.L.

Engelmann – Ps., s.: Glatz, Jakob (1776-1831)

Ernst, Max – geb.: 2.4.1891, Brühl b. Köln; Maler, Bildhauer, Graphiker; als Künstler Autodidakt; lebte vorw. in Paris; Dadaist, Surrealist; lebte seit 1941 i.d. USA; 1953 Rückkehr n. Frankreich; gest.: 1.4.1976, Paris. Vollmer II, 52. – MS Encarta 2002. – D.L.

Eugenius – Ps., s.: Bertuch, Friedrich (Johann) Justin (1747-1822)

Fidibusfex, Zachäus – Ps., s.: Ebert, Johann Jakob (1737-1805)

Firnberger, Marianne – 19./20. Jh.; Ill. zu Lesebüchern (Wien 1924f.); nichts bekannt. – D.L.

For, Robert (od.: Fox ?) – 19./20. Jh.; Vf. erdkundl. Schulbücher (1940-43; gem. m. Kurt Griep); mehr nicht bekannt. – D.L.

Fritsch, Josef – 19./20. Jh.; Schulbuchautor (Realienbuch f. VS, Prag 1914); nichts bekannt wohl identisch mit T.jb. f. Mittelschullehrer in Österr. 1930/31, S. 52; geb.: 1870, Wien; Dr.phil., Hofrat; seit 1921 Dir. (i.R.) d. Privat-Mädchen-Gymn. d. Ordensfrauen v. Hl. Herzen Jesu in Wien. – D.L.

Fuhre, Raimund – 19./20. Jh.; Vf. e. Heimatbuchs d. 7. Bezirks Neubau in Wien (1921, gem. m. Eugen Meißner); nichts bekannt. – D.L.

Führung, Maximilian (Ps.: Rüdiger, Elmer) – geb.: 3.11.1892, Radymno (Galizien); LBA Wien; Stud. d. Germanistik, Psych. u. Päd a.d. Univ. Wien; Dr. phil.; dann Beamter im BMUK, MR; Vf. zur Heilpädagogik, Erzählungen, Sagen u. Märchen; setzte sich sehr f.d. Leseerziehung ein; gest.: 11.1.1980, (Wien ?). Barke 1958, 373f.; 1965, 369f.; 1968, 179. – GG 101. – Hutschenreiter 38. – Who is who in Austria (1964), 156. – Kürschner 1932, 388; 1963, 180. – OEKJL. – Erziehung u. Unterricht 1980, 58f. (Nachruf). – Eymers Ps.Lex. 100. D.L.

Gellert, Georg – geb.: 30.1.1868, Breslau; Schriftsteller, Essayist, Kritiker; Jugendbuchautor; lebte in Berlin; gest.: 7.4.1931, Berlin. Kürschner 1926, 291. – Kürschners Nekrolog 1901-35, 213f. – D.L.

Giftschütz, Karl – geb.: 13.2.1753, Wien; Geistlicher, Dir. d. Zoller'schen Hauptschule; rel. Schriftsteller, Jugendschriftsteller; gest.: 3.1.1831, Wien. GG 110. – OEKJL. – D.L.

Glatz, Jakob (Ps.: Engelmann; Gutmann, Heinrich Karl; Stille, Jakob) – geb.: 17.11.1776, Poprad a.d. Zips; Konistorialrat, Pädagoge, Jugendschriftsteller; Stud. d. evangel. Theol. in Jena; Lehrer a.d. Anstalt Schnepfenthal v. Salzmann; dann Lehrer u. Prediger in Wien; gest.: 25.9.1831, Pressburg. ÖBL II (1959), 5 (G.ort: Deutschendorf; gest.: 29.9.). – GG 112f. – Abc u. Abenteuer (1985), Bd. I, 429. – Tafferner: Die Donauschwaben (1974), S. 43. – OEKJL. – Eymers Ps.Lex., 109. – DBE. – D.L.

Goller, Vinzenz (Ps.: Berchthal, Hans von) – geb.: 9.3.1873, St.Andrä b. Brixen (Südtirol); Kirchenkomponist, Prof. u. Leiter a.d. Wiener Akad. f. Musik (1910-36); gest.: 11.9.1953, St.Michael im Lungau (Salzburg). Österr.Lex.² I, 414. – ÖdG 83. – BBKL Band II (1990), Spalten 264-265. – Baumgartner, Komponisten-Lex. (1989), II, 477f. – DBE. – D.L.

Gombrich, Ernst Hans Josef – geb.: 30.3.1909, Wien; Stud. d. Kunstgesch. in Wien (1928-33); 1936 Übersiedl. n. London; Univ.Prof.; 1972 Erhebung i.d. Adelsstand (Sir); Kunsthistoriker, auch Sachbücher f. Jugendliche; lebte in London; gest.: 3.11.2001, London. Kat. „Kleine Verbündete“, S. 127. – IG Autoren I, 119f. – Kürschners Dt. Gel.Kal. 1966, 700; 1980, 1153f.; 1996 (GW), 431f.; 2003, 3856 (Nekrolog). – Österr.Lex.² I, 414f. – Österr. Soziolog. Ges. (Internet; 1974 z. Sir geadelt). – Kindlers Neues Lit.Lex. VI (1989), 620f. – DBE. – D.L.

Gratz, Josef – 19./20. Jh.; Fachlehrer, Schulbuchautor (1924, gem. m. Georg A. Lukas) vielleicht der steir. Oberlehrer Grätze, Josef (LSR Stmk. 1952, 294, Pensionisten); geb.: 1884, ?; steir. Oberlehrer; seit 1950 i.R. in St.Veit am Vogau (Stmk.) – D.L.

Griep, Kurt – 19./20. Jh.; Vf. erdkundl. Schulbücher (1940-43; gem. m. Robert For); mehr nicht bekannt. – D.L.

Guglia, Eugen (hier irrig: Chuglia) – geb.: 24.8.1857, Wien; Redakteur, Publizist; Dr.phil. (1882), Hofrat; Prof. am Theresianum, Lehrer an der Kriegsschule; lebte in Wien; gest.: 8.7.1919, Graz. GG 128. – Kürschners Nekrolog 1901-35, 245. – Brümmer III, 4. – ÖBL I, 105f. – Eisenberg III (1891), 122; IV (1892), 22.. – Kürschner 1906, 502. – DBE. – D.L.

Gutmann, Heinrich Karl – Ps., s.: Glatz, Jakob (1776-1831)

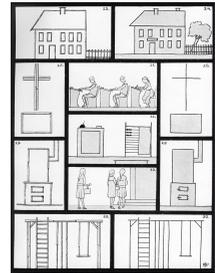
Haberler, Karl – 19./20. Jh.; Schulbuchautor (Englisch an HS, 1934). – D.L.

Halfmann, Waldemar – 19./20. Jh.; dt. Schulbuchautor (1944); Dr.; nichts bekannt. – D.L.

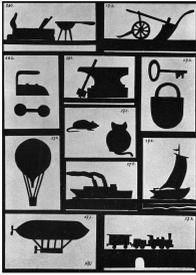
Hany, E. – 19./20. Jh.; Hg. e. Lesebuchs (Wien 1924); nichts bekannt. D.L.

Haudek, Josef – 19./20. Jh.; Schriftsteller, Kinderbuchautor (1945); mehr nicht bekannt. Nicht bei: Kürschner 1949. – D.L.

Heinen, Anton – 19./20. Jh.; ill. d. Geschichtsbuch f.d. Hauptschulen (1944); nichts bekannt. – D.L.



Nr. 81



N. 81

Hengel, Helene van – 19./20. Jh.; Übersetzerin e. Kinderbuchs a.d. Holländ. ins Dt. (Wien 1934); nichts bekannt. – D.L.

Herfurth, Christoph – 19./20. Jh.; Schulbuchautor (Gesch. f. Hauptschulen, 1944); nichts bekannt. – D.L.

Herzmann, Ludwig – 18./19. Jh.; (österr. ?) Jugendbuchautor; nichts bekannt. – D.L.

Heußner, Johanna (verh.: Spyri) – s.: Spyri, Johanna (1827-1901)

Hofe, Werner vom – 19./20. Jh.; Schulbuchautor (Gesch. f. Hauptschulen, 1944); nichts bekannt. – D.L.

Hollnsteiner, Franz Xaver – geb.: 4.7.1910, Wien; Realschule in Wien; LBA Wien; Stud. d. Germ., Psych. u. Volkskunde in Wien; 1934-38 Lehrer, 1939-45 Kriegsteilnahme; Beamter im BMUK; Lyriker, Erzähler; gest.: 8.4.1982, Wien. Barke 1965, 380; 1968, 211. – GG 165 (geb.: 4.6.). – Hall/Renner² 155. – ÖNB ONLINE. – ÖdG 120. – Prokop (1974), 176. – Kürschners Nekrolog 1971-98, 266f. – Kindermann 115. – OEKJL. – D.L.

Homberg, Herz – geb.: Sept. 1749, Lieben b. Prag (Böhmen); jüd. Schriftsteller, Kinderbuchautor; Schulmann; Talmud-Schüler in Prag, Preßburg u. Glogau; 1777-83 Lehrer in Berlin (im Hause Mendelsohn); 1787-1802 Oberaufseher d. dt.-jüd. Schulwesens in Ost-Galizien; lebte seither in Wien, zuletzt in Prag; gest.: 24.8.1841, Prag. ÖBL II (1959), 412. – OEKJL (ungenau; zit.: Seibert, Josephinismus, S. 206, 230, 277). – D.L.

Hüssy, Paul – 19./20. Jh.; schweizer. Bilderbuchautor (1937). – D.L.

Jarisch, Anton Hieronymus – geb.: 23.9.1818, Böhmisches-Leipa; Priester, Taubstummlehrer in Wien; Schulinsp. in Graz (1853-62), Erz-Dechant in Komotau; Prediger; gest.: 1.1.1890, Komotau (Böhmen). GG 177. – Brümmer III, 347. – ÖBL III (1965), 81. – OEKJL. – DBE. – D.L.

Jokl, Anna Maria; Ps. Andrea Prag, Moidi – Die Psychoanalytikerin, Journalistin und Übersetzerin wurde am 23.1.1911 in Wien geboren. Anna Maria Jokl besuchte die Realschule in Wien, ging 1928 nach Berlin, um an der Piscator-Schule eine Ausbildung als Rezitatorin zu absolvieren. Sie war zunächst als Sprecherin für die Rundfunkversuchsstelle des Deutschlandsenders und als Dramaturgin für die Ufa tätig. Für experimentelle Rundfunksendungen verfasste sie Hörspiele und Drehbücher und schrieb unter anderem für die „Vossische Zeitung“. 1933 floh sie, von Schriftstellerfreunden gewarnt, nach Prag und wurde Mitglied des von F.C. Weiskopf und Wieland Herzfelde gegründeten Bert Brecht Club. 1938 hielt sie sich bei ihren Schwestern in Paris auf. Sie nahm aktiv am kulturellen und politischen Leben der deutschsprachigen EmigrantInnen in Prag teil und war auch für die „Arbeiter Illustrierte Zeitung“ tätig. Am 15.3.1939 nach der Besetzung der Tschechoslowakei, floh sie in die französische Botschaft. 1939 führte sie ihr Fluchtweg von Kattowitz nach London, wo sie sich für die Errichtung eines Flüchtlingskinderheimes engagierte. Ihre Karriere hatte im

Rundfunk begonnen, als sie eigene Texte frei in das Mikrophon sprechen musste, eine Aufnahmemöglichkeit bestand damals noch nicht. Ihre Themen waren etwa China oder Hexenprozesse. Ihr Hörspiel „Blitzlicht auf Szene 13“, wurde später zu einem Film mit dem Titel „Tratsch“ umgeschrieben. Ihre Drehbücher wurden sehr gelobt, anfangs jedoch war Anna Maria Jokl sehr verunsichert, weil die Erfolge im Schreiben sie vom Sprechen im Rundfunk wegführten. Nach der Emigration nach Prag lebte sie von journalistischen Arbeiten. In Zürich absolvierte sie eine Ausbildung in Tiefenpsychologie bei C.G. Jung, dessen Begegnung sie jedoch sehr enttäuschend erlebte, ging nach Deutschland, um das Geld der inzwischen erschienen Bücher zu beheben. Ihr Buch *Die Perlmutterfarbe*, in der sie ein erzählerisches Szenario, das als Parabel auf die Geschichte Deutschlands nach der Machtergreifung Hitlers gelesen werden kann, entwarf, sollte von der ostdeutschen Defa verfilmt werden. Anna Maria Jokl wurde jedoch im Zuge des Kalten Krieges zur persona non grata erklärt und 1950 aus Ost-Berlin ausgewiesen. Das Buch wurde 14 Jahre später wiederentdeckt und zu einem Theaterstück umgearbeitet, das ca. 80 Mal im Theater für Kinder aufgeführt wurde. 1951-65 lebte sie in Westberlin als Publizistin und Psychotherapeutin und nahm aktiv am jüdischen Gemeindeleben teil. Ab 1965 lebte sie in Jerusalem und war als Übersetzerin von Kinderbüchern tätig. Am 21.10.2001 starb sie in Jerusalem. 1995 erhielt sie den Hans-Erich-Nossak-Preis. Anna Maria Jokl war Mitglied des Bundes proletarisch-revolutionärer Schriftsteller in Berlin, des Verbandes deutschsprachiger Schriftsteller in Israel und des PEN-Zentrums deutschsprachiger Autoren im Ausland.

Werke (Auswahl): Experimentiersendungen in der Rundfunkversuchsstelle Berlin, Hörspiele. – Wer filmt mit? Eine Anleitung für Laien-Filmschauspieler sowie 3 Tonfilm-Drehbücher und zwei Exposés der Dr. Edgar Beyfuss-Tonfilm-Serie: Du und ich – wir alle! Leipzig: Klinkhardt 1933. – Das süße Abenteuer. Eine Geschichte für Kinder. Prag: Industrie-Druckerei 1937, Wien: Globus 1946. – Die künstlerischen Grundlagen des Films. Prag: Beaufort 1935. – Die wirklichen Wunder des Basilius Knox. Ein Roman über die Physik für Kinder von 10 bis 70 Jahren. Prag: Zin 1937, Wien: Globus 1948, Zürich: Universum Verlag 1948, Berlin: Neues Leben 1949, Frankfurt am Main/Leipzig: Insel Verlag, 1997, Tschechische Übersetzung 1957. *Die Perlmutterfarbe*. Ein Kinderroman für fast alle Leute. Berlin-Ost 1948. 5. Auflage Berlin: Dietz 1952. Leicht überarbeiteter Neudruck. Suhrkamp Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main: Jüdischer Verlag 1992, 1995, Frankfurt am Main: Jüdischer Verlag im Suhrkamp Verlag 1993, 2001, 1952 italienische Übersetzung. – Die verzeichneten Tiere. Die Tonleiter zum Mond. Berlin: Altberliner Verlag 1948, 1950. Essenzen. Be-



Nr. 81

gebnisse und Begegnungen an Brennpunkten unserer Zeit. Frankfurt am Main: Jüdischer Verlag im Suhrkamp Verlag 1993, erweiterte Ausgabe 1997. Zwei Fälle zum Thema „Bewältigung der Vergangenheit“. Frankfurt am Main: Jüdischer Verlag 1997. – Die Reise nach London. Wiederbegegnungen. Frankfurt am Main: Jüdischer Verlag 1999.

Literatur (Auswahl): Kinder- und Jugendliteratur im Exil 1933-1950. Mit einem Anhang: Jüdische Kinder- und Jugendliteratur in Deutschland 1933-1938. Eine Ausstellung der Sammlung Exil-Literatur der Deutschen Bücherei Leipzig. 2. Auflage. Leipzig: Die Deutsche Bibliothek 1999. – Blumesberger, Susanne: „... gibt Euren Kindern Bücher in die Hände, aus denen man lernt, wie man der ganzen Menschheit dienen kann“. Vertriebene Kinderbuchautorinnen und -autoren aus Österreich. Vier Wiener Beispiele. In: Biblos 48, 2 (1999) Wien: Böhlau 1999. – Österreichische Nationalbibliothek (Hg.): Handbuch österreichischer Autorinnen und Autoren jüdischer Herkunft. 18. bis 20. Jahrhundert. München: Saur 2002. – Bolbecher, Siglinde; Konstantin Kaiser: Lexikon der österreichischen Exilliteratur. Wien, München: Deuticke 2000. – Gottschalk, Cornelia; Klaus Müller-Salget: Meine sechs Leben. Interview mit Anna Maria Jokl in Jerusalem. In: Das jüdische Echo. Vol. 47, S. 286-297. – Haacker, Christoph: „Sie sind ein geniales Weib ...“ – Erinnerungen von Anna Maria Jokl. In: Zwischenwelt, 2000, 17. Jg. Nr. 2. – Hanus, Hertha; Anna Maria Jokl. In: Keintzel, Brigitta; Korotin, Ilse (Hg.): Wissenschaftlerinnen in und aus Österreich. Leben-Werk- Wirkung. Wien: Böhlau 2002. – Hessmann, Daniela: Der Beitrag jüdischer Autorinnen zur Kinder- und Jugendliteratur der dreißiger Jahre, dargestellt an Beispielen von Anna Maria Jokl, Auguste Lazar, Ruth Rewald und Adrienne Thomas. Dipl. A. Salzburg 1999. – Seeber, Ursula (Hg.): Kleine Verbündete. Vertriebene österreichische Kinder- und Jugendliteratur. Wien: Picus 1998. – Siegele, Petra: Ödön von Horvaths *Jugend ohne Gott* und Anna Maria Jokls *Die Perlmutterfarbe* – ein typologischer Vergleich. Dipl. A. Innsbruck 1999. – Sudhoff, Dieter (Hg.): Holunderblüten. Erzählungen deutscher Schriftstellerinnen aus Böhmen und Mähren. Arco 2005 (Bibliothek der Böhmisches Länder). – S.B.

Katzer, Franz – 19./20. Jh.; Ill. d. Weltgeschichte v. E. Gombrich (1936); mehr nicht bekannt. – D.L.

Kaufmann, Wilhelm (Ps.: Kaufmann-Salzburg, Wilhelm) – geb.: 18.3.1901, Salzburg; Maler (Landschaften, Fresken); Stud. a.d. Wiener Kunstgewerbeschule; lebte in Salzburg. ÖdG 142 (Kaufmann-Salzburg). – Vollmer III, 27. – D.L.

Kinderfreund, Karl Josef – geb.: 1796, ?; Schriftleiter, Jugendschriftsteller; gest.: 8.4.1869, Wien. GG 194. – OEKJL. – D.L.

Kolar, Heinrich – geb.: 5.2.1871, Wien; Schulmann, Schulbuchautor; zuerst Taubstummenlehrer in Wien, ab 1905 am Pädagogium Wien tätig; 1921-33

Prof. a.d. LBA Wien; seither i.R.; gest.: 30.5.1947, Wien. ÖBL IV (1969), 71f. – D.L.

Komensky, Jan Amos – s.: Comenius, Johann Amos (1592-1670)

Kundi, Julius A. – 19./20. Jh.; Jugendbuchautor (1936); nichts bekannt. – D.L.

Kündig, Nina – 19./20. Jh.; schweizer. (?) Kinderbuchautorin; nichts bekannt. – D.L.

Kurzfeld, Ernst – 19./20. Jh.; Hg. v. Jugendbüchern (Wien 1926); nichts bekannt. – D.L.

Kutzer, Ernst – (a) geb.: 10.6.1880, Böhmisches-Leipa; Ill., Kinderbuchill.; Stud. a.d. Graph. Lehr- u. Versuchsanstalt in Wien, dann a.d. Akad. d. bild. Künste ebd.; gest.: 16.3.1965, Wien. Kat. Europalia 87 Österreich (1987), S.69. – Ramsamperl u. Klicketick (1995), S. 15. – DBE. – D.L.

(b) Ernst Kutzer war nach Studien an der Akademie der bildenden Künste in Wien vor allem als Buchillustrator tätig. Seine Illustrationen von Kinderbüchern und Schulbüchern sind ohne Zweifel die am meisten verbreiteten und haben sich geradezu als Ikonen in den Generationen von den 20er bis in die 60er Jahre eingepreßt. Im Ersten Weltkrieg, den Kutzer als Landsturmmann bis zum Oberleutnant mitmachte, war er vorwiegend als Zeichner beschäftigt. Nach 1918 widmete er sich fast ausschließlich der Illustration von Kinder- und Bilderbüchern sowie von Fibeln und Schulbüchern. In den Jahren 1945-1948 gingen die Aufträge für Kutzer v.a. aus Deutschland zurück, weil er während der Nazi-Zeit Schulbücher illustriert hatte (illustrieren musste); nach 1948 arbeitete er nur mehr für österreichische Verlage. Die bislang ausführlichste Dokumentation zu Leben und Werk Kutzers ist „Das Ernst Kutzer-Buch“, hrsg. von Noriko Shindo. – Tartin Editionen, Salzburg (2003), 511 S. – E.S.

La Croir de Laval, Reinhold – 19./20. Jh.; Kinderbuchautor (1925); nichts bekannt. – D.L.

Lang, Leopold – 19./20. Jh.; Bezirksschulinspektor in Wien (?); Schulbuchautor (1932); nichts bekannt. – D.L.

Laube, Friedrich – 19./20. Jh.; Schulbuchautor (Realienbuch f. VS, Prag 1914); nichts bekannt. – D.L.

Leprince de Beaumont, Jeanne Marie (geb.: Leprince; verh.: de Beaumont) – (a) geb.: 26.4.1711, Rouen; n. Scheidung d. Ehe Übersiedl. n. England 1746; Erzieherin, Schriftstellerin in London; seit 1762 auf ihrem Gut in Frankreich; Vf. v. ca. 70 Jugendbüchern; gest.: 8.9.1780, Chavanod. Abc u. Abenteuer I (1985), 433. – Internet-Recherche. – D.L.

(b) Jeanne-Marie Le Prince de Beaumont wurde 1711 in Rouen geboren. Sie heiratete in Lunéville, doch ihre unglückliche Ehe wurde bald annulliert. 1748 verfasste sie ihren ersten Roman, *Le Triomphe de la vérité*. Um ihren Lebensunterhalt zu verdienen, ging sie nach London, wo sie sich

große Verdienste als Erzieherin erwarb und moralisch-pädagogische Unterweisungen für Kinder und Jugendliche verfasste. Ihr 1757 erschienenes „Magazin für Kinder“ (Magasin des enfans) wurde in viele Sprachen übersetzt. Mit Thomas Pichon schloss sie eine zweite Ehe, aus der sechs Kinder stammten. 1764 zog sie sich nach Savoyen zurück und widmete sich geschichtlichen, grammatischen und theologischen Arbeiten sowie der Pflege ihres Gartens. Sie starb 1780 in Chavanod. Bis heute bekannt ist ihre gekürzte und kindertümliche Fassung des Märchens „La belle et la bete“ von Gabrielle-Suzanne de Villeneuve. – E.St.-F.

Liebenwein, Maximilian – geb.: 11.4.1869, Wien; Stud. in Wien a.d. Akad. (1887-92), dann Karlsruhe; Mitgl. d. Wiener Secession seit 1901; gest.: 17.7.1926, München. ÖBL V (1972), 194f. – Kat. Wien um 1900, S. 121. – Kat. Europalia 87 Österreich (1987), Nr. 94f. u. S. 70. – DBE. – D.L.

Lieberkühn, Philipp Julius – 18. Jh.; Jugendbuchautor (Wien 1788); nichts bekannt. – D.L.

Liebermann, Max – geb.: 20.7.1847, Berlin; ab 1868 Kunststud. in Weimar, Düsseldorf, Paris; lebte ab 1878 in München, ab 1884 in Berlin; 1899-1910 Präs. d. Berliner Sezession; gest.: 8.2.1935, Berlin. Harenbergs Pers.Lex. 20. Jh., 761. – Kürschner 1932, 840. – Vollmer III, 229. – Thieme/Becker XXIII, 199ff. – Kürschners Nekrolog 1936-70 (1973), 406. – DBE. – D.L.

Liechtenstein, Eduard Prinz von und zu – geb.: 2.9.1872, Laibach; Jus-Stud. in Wien, Graz, Innsbruck; Verwaltungs-Beamter in Salzburg (1897-1903), dann Marienbad; seit 1912 im Innenministerium in Wien; lebte nach 1919 in Wien; gest.: 6.3.1951, Monte Carlo. Froschauer, I.: Dr. E. v. u. z. L. (Diss. 1981).

Limburg, Josef – geb.: 10.7.1874, Hanau; Bildhauer; Stud. in Wien (1894/95), Berlin (1896-1900); vorw. in Berlin tätig; gest.: 21.12.1955, Berlin-Charlottenburg. Thieme/Becker XXIII (1929), 227. – Vollmer III, 232. – D.L.

Lindenthaler, Konrad – 19./20. Jh.; Kinderbuchautor, Pädagoge (1926); nichts bekannt. – D.L.

Linke, Karl – geb.: 1.10.1884, Wien; zuerst Volksschullehrer, dann Schulreformer (unter Glöckel); führender Theoretiker des „Wiener Leseplans“; kulturgeschichtl. u. sprachkundl Arb., päd. Schr.; auch Komponist; gest.: 2.11.1938, Wien. Hutschenreiter 82f. – Bamberger, Österr.-Lex. II, 696f. – Kürschner 1932, 850. – ÖBL V (1972), 227. – DBE. – D.L.

Luise, E. (od.: Ebersberg, Luise ?) – Ps., s.: Ebersberg, Joseph Siegmund (1799-1854)

Luitpold, Josef – Ps., s.: Stern, Josef Luitpold

Lukas, Georg Alois – geb.: 18.10.1875, Graz; Dr.phil., Gymnasial-Prof. Dr., Graz-Kepler; seit 1945 i.R. in Graz; gest.: 12.3.1957, Graz. Jahresbericht 1956/57 d. Kepler-Gymn. Graz, S. 9 (Nachruf). – Taschen-Jb. f. Mittelschullehrer 1930/31, 162. – Reichl 169. – ÖdG 185. – D.L.

- Lustig**, Karl – 19./20. Jh.; österr. Kinderbuchautor (Veröff. 1906-23); gest.: vor 1928. OEKJL (o. Daten; zit. AK). – D.L.
- Meißner**, August Gottlieb (auch: Meissner) – geb.: 3.11.1753, Bautzen; Großvater v. Alfred v. Meißner; 1785-1805 Univ.Prof. in Prag; Erzähler, Dramatiker; gest.: 18.2.1807, Fulda. GG 256. – Hall/Renner² 226. – Lit.-Brockhaus V, 327. – WG 846f. (42 nos.). – OEKJL. – DBE. – D.L.
- Meißner**, Eugen (auch: Meissner) – 19./20. Jh.; Vf. e. Heimatbuchs d. 7. Bezirks Neubau in Wien (1921, gem. m. Raimund Fuhre); nichts bekannt. – D.L.
- Meyer**, M. F. A. A. – 18./19. Jh.; Hg. v. Raff, Naturgeschichte für Kinder (Wien 1822); nichts bekannt. – D.L.
- Miklas**, Leopold – 19./20. Jh.; Schulbuchautor (Lesebücher, 1924, 1925); nichts bekannt. – D.L.
- Millenkovich**, Max von (auch: Ps.: Morold, Max; Millenkovich-Morold, Max von – s.: Morold, Max (1866-1945)
- Moibl**, Gustav – 20. Jh.; österr. Musiker, Musikerzieher; Hg. v. Kinderliedern; nichts bekannt. – D.L.
- Moritz**, Karl Philipp – geb.: 15.9.1756, Hameln (Westfalen); dt. Schriftsteller, Ästhetiker; Lehrer am Philanthropinum in Dessau, 1780 in Berlin; ab 1789 Prof. a.d. Kunstakad. Berlin; gest.: 26.6.1793, Berlin. Gärtner, BI Schriftsteller Lex. (21990), 417. – Eisler, Phil.Lex. 1231 (geb.: 1757). – BBKL VI (1993), Sp. 143-145. – Kindlers Neues Lit. Lex. XI, (1990), 989ff. – DBE. – D.L.
- Morold**, Max (Ps., d.i.: Millenkovich, Max von; auch: Millenkovich-Morold, Max von) – geb.: 2.3.1866, Wien; Beamter, Schriftsteller; Dir. d. Hofburgtheaters; Sohn v. Stephan Millenkovich (Ps.: Stephan Milow); gest.: 5.2.1945, Baden (NÖ). GG 262. – Österr.Lex.² II, 71f. u. ONLINE. – Hall/Renner² 230f. – Hutschenreiter 91f. – Kleindell 356. – Kürschners Nekrolog 1936-70 (1973), 453 (T.ort: Wien). – ÖBL VI (1975), 301. – DBE (Morold). – D.L.
- Morton**, Friedrich – geb.: 1.11.1890, Görz; Prom. z. Dr. phil. 1914 a.d. Univ. Wien (Mathem. u. Naturwiss., Lehramt); Lehrer an Wiener Schulen (Botanik); 1929 RR; 1923 Gründ. u. Leit. d. Botanischen Station in Hallstatt, Leiter d. Museums ebd.; gest.: 10.7.1969, Hallstatt (OÖ). Barke 1965, 396; 1968, 261. – GG 266, 497. – Österr.Lex.² II, 72 u. ONLINE. – Who is who in Austria 1964, 399. – ÖdG 205. – OEKJL. – Kürschners Nekrolog 1936-70 (1973), 459. – DBE. – D.L.
- Moser**, Marie – 19./20. Jh.; österr. Kinderbuchautorin (1942); nichts bekannt. – D.L.
- Moshamer**, Josef Alois (auch: Moshammer; eig.: Franz Josef M.) – geb.: 7.2.1800, Forchtenau b. Auroldmünster (OÖ); Beamter, zuletzt Polizeikommissär in Wien; Erzähler, Jugendbuch; gest.: 15.11.1878, Wien. GG 267.

- Hall/Renner² 234. – Brümmer V, 44. – Scheyrer 514 (geb.: 7.2.1801).
– ÖBL VI, 391f. (Franz Josef M.; auch Moshhammer). – OEKJL. – D.L.
- Mühlmeister**, Karl – 19./20. Jh.; Ill. v. Kinderbüchern; nichts bekannt. Nicht bei: Thieme/Becker; Vollmer. – D.L.
- Müller**, Erwin – 19./20. Jh.; Ill. (Bilderbuch, 1945); mehr nicht bekannt. – D.L.
- Müller-Münster**, Franz – geb.: 13.11.1867, Münster (Westf.); Historien- u. Genre-Maler, Grafiker, Ill. v. Kinderbüchern; Stud. a.d. Akad. in Berlin; lebte ebd.; Tdn. unbekannt. Thieme/Becker XXV (1931), 225. – D.L.
- Neubacher**, Annemarie – geb.: 2.3.1896, Salzburg; Stud. am Konservatorium in Salzburg; Klavierpäd. ebd.; Vf. v. Notenschulen; mehr nicht bekannt. Salzburger Almanach 1935/36, 131f. – D.L.
- Oehlmann**, E. – 19./20. Jh.; Hg. v. Seydlitz Geographie (1911); nichts bekannt. – D.L.
- Parizek**, Alexius Vincenc (auch: Parzizek, Alex Vinzenz) – geb.: 10.11.1748, Prag; österr. Kinderbuchautor; gest.: 15. od. 17.4.1821 od. 1822, Prag. OEKJL.
- Parzizek**, Alex Vinzenz (auch: Parizek, Alexius Vincenc) – s.: Parizek, Alexius Vincenc (1748-1821/22)
- Pazelt**, Josef – geb.: 2.2.1891, Platt (NÖ); Lehrer, Bezirksschulinspektor, Ministerialrat in Wien; Erzähler; Kinderbuchautor; gest.: 22.4.1956, Wien. GG 293. – ÖdG 225. – Barke 1957, 371ff. – Kürschners Nekrolog 1936-70 (1973), 501. – OEKJL. – D.L.
- Pierzl**, Thilde (Mathilde) (geb.: Pinter) – geb.: 15.3.1912, Villach; Lehrerin, Kunsterzieherin in Leoben; Gattin v. Wilhelm Pierzl. List 767. – LSR Stmk. 1970, 346. – D.L.
- Pierzl**, Wilhelm (Engelbert) – geb.: 23.4.1911, St.Martin (Kärnten), Rz. 1932, Lz. 1936, def. 1937; Dir. d. HS Leoben-Stadt (1963), dann BSI von Leoben (1965); auch Maler, Graphiker u. Kunsterzieher. LSR Stmk. 1952, 175. – List 767. – Eröffnungsausstellung Künstlerhaus Graz (1952), 39. – D.L.
- Pilch**, Adalbert – geb.: 16.2.1917, Wien; 1937-40 Stud. a.d. Akad. d. Bild. Künste ebd.; seit 1945 freischaffender Künstler, Ill. v. Kinderbüchern; lebte in Mauerbach; gest.: 10.12.2004, Tulln. Lex. österr. Ki.-Lit.² II, 79. – Österr. Lex.² II, 196. – Barke 1982, 105f. – Vollmer VI, 348. – Binder, Österr. Kinder- u. Jugendlit. (1987), 86f. – D.L.
- Pluche**, Antoine – 18. Jh.; theolog. Schriftsteller, Jugendbuchautor; nichts bekannt. – D.L.
- Popp**, Adelheid (geb.: Dworak) – (a) geb.: 11.2.1869, Inzersdorf b. Wien; Sozialdemokratin; vor allem Schriften z. Sozialismus u. zu Frauenfragen; auch Kinderbuch; 1893 Heirat m. d. sozialdem. Funktionär Popp/Julius; gest.: 7.3.1939, Wien. ÖBL VIII (1983), 200f. – Schmid-B. 139. – Brinker-G. 243f. – Kürbis, Wir lebten nie wie Kinder (1983), 156 (geb. Dworschak).

– OEKJL. – Ariadne. – biografia.at. – Kürschners Nekrolog 1936-70 (1973), 520. – Lex d. 1000 Frauen (2000), 282f. – DBE. – D.L.

(b) Adelheid Dworak wurde am 11.2.1968 als jüngstes von fünfzehn Kindern in Inzersdorf bei Wien in eine kinderreiche, arme Arbeiterfamilie geboren. Durch einen Kollegen ihres Bruders und durch Zeitungslektüre lernte sie die sozialistischen Ideen kennen und trat 1885 der österreichischen sozialdemokratischen Partei bei. 1889 wurde sie Mitglied des Wiener Arbeiterinnen-Bildungsvereins, in dessen Vorstand sie gewählt wurde. Emma Adler, die Frau des Parteivorsitzenden Viktor Adler, nahm sich ihrer Ausbildung an. Bald war sie eine gesuchte Versammlungsrednerin – auch in Böhmen und Mähren. Sie widmete sich vor allem der Bildungsarbeit und den Frauenfragen. 1892 wurde sie Mitbegründerin und Redakteurin der „Arbeiterinnen-Zeitung“ und 1893 gehörte sie zu den Mitbegründerinnen des Frauen-Lese- und Diskutierklubs Libertas. In diesem Jahr heiratete sie Julius Popp, einen der führenden Männer der Arbeiterbewegung. 1898 wurde sie in das neugegründete Frauenreichskomitee der Sozialdemokratischen Partei gewählt, 1904 bis 1933 war sie Mitglied des Parteivorstandes, seit 1907 Mitglied des Internationalen Sozialdemokratischen Frauenkomitees, 1918 bis 1923 Mitglied des Wiener Gemeinderates und 1919 bis 1934 auch Abgeordnete zum Nationalrat. Unter ihren vielen Publikationen ist vor allem ihre selbstbiographische Schrift *Jugend einer Arbeiterin* (1909) zu nennen, die in viele Sprachen übersetzt wurde; 1915 erschien der Band *Erinnerungen*, 1911 das in dieser Ausstellung gezeigte *Mädchenbuch*.

Adelheid Popp schied 1933 aus Gesundheitsgründen aus dem Parteivorstand aus. Während des Februaraufstandes 1934 befand sie sich im Spital und entging daher einer Verhaftung. Von dieser Zeit an lebte sie zurückgezogen und kränkelnd in Wien. Trotz der Schicksalsschläge blieb sie eine „lebensfrohe Frau“ (Gabriele Proft). Sie starb am 7. März 1939 in Wien. – E.St.-F.

Pöschl, Josef Ferdinand – 19./20. Jh.; Schulbuchautor (1931); nichts bekannt. – D.L.

Prüger, Josef – geb.: 20.3.1885, Wien; Hauptschuldirektor ebd.; Erzähler; Tdn. unbekannt. GG 314. – D.L.

Purus Putus Sycophante – Ps., s.: Rittler, Franz Xaver (1782-1845)

Raax – Ps., s.: Diederich, Benno (1870-?)

Raff, Georg Christian – geb.: 1748, Stuttgart; Stud. in Göttingen; Lehrer ebd.; Sachbuchautor f. Kinder; gest.: 1788, Göttingen. Abc u. Abenteuer (1985), Bd. I, 434. – D.L.

Redlich, Alexander – 19./20. Jh.; Jugendbuchautor; nichts bekannt. – D.L.

Reinheimer, Sophie – geb.: 1874, Brüssel; wuchs in Leipzig, ab 1886 in Frankfurt a.M. auf; Kindergärtnerin; Kinderbuchautorin (hohe Aufl.); gest.: 1935, Hofheim im Taunus. Abc u. Abenteuer (1985), Bd. II, 427.

– D.L.

Reuter, Ernst – 19./20. Jh.; Mediziner, Dr.; tätig in Salzburg; Sachbuchautor (über Tuberkulose, 1929); mehr nicht bekannt. – D.L.

Riemes-Reurslag, J. – 19./20. Jh.; holländ. Schriftsteller(in), Kinderbuchautor(in); nichts bekannt. – D.L.

Rittler, Franz Xaver (Ps.: Zoilus, Wahrhold; Sycophante, Purus Putus) – geb.: 1782, Brieg (Preuß.-Schlesien); Dr.phil. et jur.; Prof. d. Ästhetik; 1813 österr. Offizier, seit 1814 Privatgelehrter in ärml. Verhältnissen in Wien; Erzähler; gest.: 19.8.1845, Wien (Simmering). GG 333f. – OEKJL (Ps. = Zolius, Warhold). – D.L.

Roloff, Alfred – geb.: 19.3.1879, Lassan (Pommern); Maler, Ill.; Stud. a.d. Akad. in Berlin; Tdn. unbekannt. Thieme/Becker XXVIII (1934), 538. – Nicht bei: Vollmer. – D.L.

Rosché, Felix – geb.: 17.12.1883, Wien; Beamter in Wien; private naturkundl. Forschungen; Amtsrats i.R., Prof. h.c.; lebte in Wien; Erzähler, Jugendbuchautor; gest.: 3.6.1966, Wien. Barke 1965, 403f. – GG 337. – ÖdG 256. – Österr.Lex.² II, 294. – Kindermann 87. – Kürschners Nekrolog 1936-70 (1973), 560. – OEKJL. – D.L.

Roßner, Karl – 19./20. Jh.; Schulbuchautor (Realienbuch f. VS, Prag 1914); nichts bekannt. Anm.: nicht der Schriftsteller Karl Rosner (1873-1951) – D.L.

Roth, Norbertine (verh.: Bresslern-Roth) – s.: Bresslern-Roth, Norbertine (1891-1978)

Rotter, Josef – 19./20. Jh.; Ill. v. Schulbüchern (1919) – D.L.

Rüdiger, Elmer – Ps., s.: Führung, Maximilian (1892-1980)

Scharfetter, Rudolf – geb.: 20.2.1880, Salzburg; Dr., Univ-Prof. in Graz seit 1921; Vf. zahlr. Schr. f. Naturkunde; 1941-45 LSI f. LBA i. Stmk.; gest.: 26.9.1956, Graz. Quellen: 80 J.LnBA 40. – LBA Stmk., Pers.stand 1944, 1. – ÖdG 265. – Taschen-Jb. f. Mittelschullehrer 1930/31, 163. – Österr.Lex.² II, 338. – Kat.Steir.Buch 115. – D.L.

Scheu-Riesz, Helene – wurde als Helene Riesz am 18. September 1880 in Olmütz in Mähren geboren und kam mit neun Monaten nach Klosterneuburg in N.Ö. Sie war die einzige Tochter des jüdischen Weinhändlers Adolf Riesz und seiner Frau Susanne, geb. Beer. Sie besuchte die Gymnasiale Mädchenschule des Vereins für erweiterte Frauenbildung in Wien. 1904 schloss sie die Ehe mit dem Rechtsanwalt und sozialdemokratischen Politiker Dr. Gustav Scheu und bekam zwei Kinder: Friedrich 1905 und Elisabeth 1912. Sie setzte in ihrer Ehe ihre vorher begonnene schriftstellerische und journalistische Tätigkeit fort; auch führte sie einen Salon, in dem viele namhafte Persönlichkeiten verkehrten, darunter Anton von Webern, Alban Berg, Oskar Kokoschka, Eugenie Schwarzwald und der Architekt Adolf Loos, der für das Ehepaar Scheu 1912/13 ein Haus in der Larohegasse in

Wien-Hietzing erbaute. Sie verfasste Theaterstücke und Essays, Novellen und Romane, darunter den in englischer Sprache abgefassten eigenartigen Briefroman *Gretchen discovers America* (1934), sie war Autorin, Übersetzerin und Herausgeberin von Kinderliteratur. Doch als sie bei einem Zeitungsinterview anlässlich ihres 80. Geburtstages gefragt wurde, was sie selbst für das Wichtigste ihrer gesamten Produktion halte, antwortete sie: „Meine Sesam-Arbeit.“ Damit bezog sie sich auf ihre Verlagsgründung und den dahinterstehenden Gedanken, Kindern die Weltliteratur mit Büchern zu erschließen, die in Bezug auf Inhalt und Gestaltung anspruchsvoll, in der Herstellung aber billig und dadurch für möglichst viele erschwinglich sein sollten. Die erste Anregung dazu erhielt sie durch die Books for the Bairns, eine Gründung des englischen Publizisten William Thomas Stead, der seit 1896 billig hergestellte und verkaufte Büchlein für Jugendliche und Erwachsene herausgab, die den Armen in der britischen Bevölkerung den Zugang zur Weltliteratur eröffnen sollten. Von ähnlichen Gedanken ließ sich Helene Scheu-Riesz bei der Gründung ihres Sesam-Verlages im Jahr 1923 leiten. Sie war damit eine der ersten Frauen, die selbstständig einen Verlag gründeten und führten, nachdem dies Jahrhunderte hindurch nur Witwen oder Töchter eines Drucker-Verlegers unter bestimmten Auflagen hatten tun können. 1926 – schon nach drei Jahren – erschien das letzte Buch des Sesam-Verlages, aber der Gedanke eines preiswerten Angebotes von Weltliteratur für Kinder ließ sie bis ins hohe Alter nicht mehr los. 1935 starb Gustav Scheu und die Witwe reiste 1937 in die USA, wohin ihre Tochter Elisabeth Scheu-Close bereits 1932 übersiedelt war, ihr in Wien begonnenes Architekturstudium abgeschlossen und gemeinsam mit ihrem späteren Mann ein Architekturbüro gegründet hatte; auch unterrichtete sie an der University of Minnesota. Helene Scheu-Riesz war nach dem „Anschluss“ Österreichs 1938 die Rückkehr versperrt und so setzte sie ihre verlegerische Tätigkeit in den Vereinigten Staaten fort. Ihr Sohn Dr. Friedrich Scheu und seine Frau waren 1938 auf abenteuerliche Weise nach England geflüchtet und schließlich durfte auch ihre kleine Tochter ausreisen. In England bekamen sie noch zwei Töchter. Auf Drängen von Oskar Pollak, die Leitung des Außenpolitischen Ressorts der „Arbeiterzeitung“ zu übernehmen, kehrte Friedrich Scheu mit seiner Familie 1954 nach Wien zurück und schlug auch seiner Mutter die Rückkehr vor. Diese kam, lebte wieder in der Loos-Villa in Hietzing und versuchte an die Vergangenheit anzuknüpfen, insbesondere an ihren „Sesam-Gedanken“, ja, sie gründete nochmals einen Verlag. Am 8.1.1970 starb sie im 90. Lebensjahr. – E.St.-F. Quelle: Blumesberger, Susanne: Helene Scheu-Riesz

Schier, Wilhelm – geb.: 1880, Resita (Rumänien); Historiker; AHS-Prof. Dr.; Lehrer am Stiftsgymn. Melk (NÖ) (1930); Schullbuchautor; Tdn. unbekannt. T.jb. f. Mittelschullehrer in Österr. 1930/31, S. 125. – D.L.

- Schimkowitz**, Herbert – geb.: 6.2.1898, Wien; Maler, Grafiker; Stud. in Wien; seit 1928 Prof. a.d. Graph. Versuchsanstalt in Wien; Sohn v. Othmar Sch.; gest.: 24.8.1938, Graz. Thieme/Becker XXIX, 72. – Vollmer IV, 187. – ÖBL X (1994), 140. – D.L.
- Schiner**, Hans – 19./20. Jh.; Schulbuchautor (Lesebuch, 1924, 1925); nichts bekannt. – D.L.
- Schmeltzl**, Wolfgang (auch: Schmältzl) – geb.: um 1500, Kemnath (Oberpfalz); Schulmeister b.d. Schotten in Wien; dann kath. Pfarrer in St.Lorenz (NÖ); gest.: nach 1557 (GG: vielleicht Kärnten; Wilpert³: nach 1560; Hahnl II: 1557?; Wien?). GG 362. – Hahnl II, 16ff. – Wilpert³ 708f. – Scheyrer 279 (Schmältzl).- Österr.Lex.² II, 352f. (gest.: um 1561, St.Lorenzen am Steinfeld, NÖ). – Lit.-Brockhaus VII, 180f. (gest.: nach 1560). – ERNST: Wiener Lit.gedenkstätten (1990), 116 (gest.: um 1557, St.Lorenzen am Steinfeld, NÖ). – BBKL XX (2002), Sp. 1280-1284 (gest.: 1564 St.Lorenzen am Steinfeld, NÖ). – OEKJL (gest.: um 1561, St.Lorenzen a. Steinfeld). – Kindlers Neues Lit. Lex. XIV, (1991), 990f. (gest.: nach 1560). – DBE (gest.: nach 1560, St.Orenzen am Steinfeld). – D.L.
- Schöbel**, Georg – geb.: 10.10.1860, Berlin; Historien-Maler, Ill.; ab 1884 Stud. a.d. Akad. in Berlin; lebt ebd.; Tdn. unbekannt. Thieme/Becker XXX (1936), 214. – Nicht bei: Vollmer. – D.L.
- Schörer**, Georg – 18./19. Jh.; kath. Jugendschriftsteller (1806); nichts bekannt. – D.L.
- Schubert**, Otto – geb.: 29.1.1892, Dresden; Maler, Grafiker, Ill.; 1906-09 Stud. a.d. Kunstgewerbeschule Dresden, 1914-17 a.d. Kunstakad. ebd.; Kriegsteilnahme; 1919-32 Mitgl. d. Dresdner Sezession; 1945 ein Großteil s. Werkes b.d. Zerstörung Dresdens vernichtet; gest.: 12.6.1970, Dresden. Thieme/Becker XXX (1936), 306. – Vollmer IV (1958), 223f. – Internet-Recherche.
- Seifert**, Peter – 19./20. Jh.; Schulbuchautor (Gesch. f. Hauptschulen, 1944); nichts bekannt. – D.L.
- Seydlitz**, Ernst von (eig.: Seydlitz-Kurzbach, Ernst Friedrich August von) – geb.: 28.4.1784, Tschöplau (Kr. Freystadt); Pädagoge, Geograph; Vf. v. Lehrbüchern (Geographie); gest.: 18.5.1849, Breslau. DBE.
- Simmer**, Johann Paul – 19./20. Jh.; Hauptschul-Dir.; Schulbuchautor (Liederbuch, 1931); nichts bekannt. – D.L.
- Spanring**, Franz – geb.: 1.11.1906, Eisenerz; Maler; lebt in Eisenerz (Stmk.); mehr nicht bekannt. Eröffnungsausstellung Künstlerhaus Graz (1952), 41. – D.L.
- Spyri**, Johanna (geb.: Heußer) – geb.: 12.6.1827, Hirzel (Kanton Zürich); 1852 Heirat m.d. Juristen Bernhard S.; lebte in Zürich; Erzählerin, Jugendschriftstellerin; gest.: 7.7.1901, Zürich. Wilpert³ 758f. – Kürschner 1898, 1278. – Kürschners Nekrolog 1901-35, 695 (geb.: 1829). – Lit.-Brockhaus

- VII, 353. – Abc u. Abenteuer (1985) II, 430 (geb. Heuser). – Gärtner, BI Schriftsteller Lex. (21990), 573 (geb.: 12.6.1829). – Kindlers Neues Lit. Lex. XV, (1991), 849f. – Lex. d. 1000 Frauen (2000), 348f. – DBE. – D.L.
- Stella**, Eduard – geb.: 27.9.1884, Wien; Maler, Bühnenbildner, Grafiker, Ill.; 1900-05 Stud. a.d. Kunstgewerbeschule, 1905-09 a.d. Akad. in Wien; lebte ebd.; gest.: 1955, Wien. Thieme/Becker XXXI (1937), 581. – Ramsamperl u. Klickeck (1995), S. 21. – D.L.
- Stelzel**, Erwin – 20. Jh.; Dr., Ill. v. Schulbüchern (1951); nichts bekannt. – D.L.
- Stern**, Josef Luitpold (Ps.: Luitpold, Josef) – geb.: 16.4.1886, Wien; Volksbildner; Emigration i.d. USA; dort Lehrer am College in Philadelphia; 1948 Rückkehr n. Österr.; Arbeiterdichter; Lyriker, Erzähler, Dramatiker; gest.: 13.9.1966, Wien. Hall/Renner² 323f. – Ackerl/Weissensteiner 286. – Hutschenreiter 137. – Österr.Lex.² I, 731 u. Online. – GG 401f. (Stern). – Bamberger, Österr.-Lex. II, 712. – ÖdG 294, 365. – Kleindel 308. – Kindermann 52f. – Kürschners Nekrolog 1936-70 (1973), 656. – OEKJL (Luitpold). – D.L.
- Stille**, Jakob – Ps., s.: Glatz, Jakob (1776-1831)
- Stöwer**, Willy – geb.: 22.5.1864, Wolgast; Marine-Maler, Ill., Schriftsteller; zuerst Schiffs-Ing., seit 1889 künstlerisch tätig; Autodidakt; gest.: 31.5.1931, Tegel b. Berlin. Thieme/Becker XXXII (1938), 98. – DBE. – D.L.
- Strauß**, Ferdinand – 19./20. Jh.; Schulbuchautor (Naturgeschichte, Wien 1909); tätig am Päd. Institut Wien (unsicher); nichts bekannt. Anm.: identisch? mit: T.jb. f. Mittelschullehrer in Österreich, S. 216 (ein Dr. Ferdinand Strauß wird f.d. Bereich der Didaktik des Volksschul- u. Hauptschulunterrichts am Päd. Institut Wien genannt; ohne biograph. Daten) – D.L.
- Streng**, Karl – 19./20. Jh.; österr. Schulbuchautor (Fibel, gem. m. Franz Wollmann u.a., 1924); mehr nicht bekannt. – D.L.
- Sycophante**, Purus Putus – Ps., s.: Rittler, Franz Xaver (1782-1845)
- Trausel**, Wenzel – 19./20. Jh.; Schulbuchautor (Realienbuch f. VS, Prag 1914); nichts bekannt. – D.L.
- Tremel**, Ferdinand – geb.: 26.1.1902, Öblarn; Historiker; Sohn d. BSI Ferdinand T. sen.; Gymn. in Bruck a.d. Mur; ab 1920 Stud. d. Gesch., Geogr. u. Germ. a.d. Univ. Graz; Dr.phil. 1925; ab 1927 Gym.Lehrer in Graz; 1945-67 Dir. d. Akad. Gymn.; daneben Univ.Prof. in Graz (ab 1957; Habil. 1950); gest.: 27.9.1979, Öblarn. ZHVfSt. 53 (1962). I, iff. (Fs., m. Bibl.). – Grazer Univ.Prof. publ. 83f. – 400 J. Akad. Gymn. S. 15. – Tb. f. Mittelschullehrer 1930/31, 164. – Hb. AHS 1968, 359. – Kürschners Dt. Gel.Kal. 1980, 3995f. – D.L.
- Troll**, Alexander – 19./20. Jh.; Barb. v. Schloß Wildenstein v. J. Spyri; nichts bekannt. – D.L.
- Vesely**, Anton J. – geb.: 1856, Teplitz-Schönau; Lehrer a.d. LBA Graz 1908-16

- (Zeichnen), a.d. LnBA 1900-01; Schulrat; gest.: 16.2.1932, (?). 80 J. LBA 119. – 80 J. LnBA 47. – LSR Stmk. 1917, 4. – T.jb. f. Mittelschullehrer in Österr. 1930/31, 344. – Kat. Steir. Buch 132. Anm.: wohl identisch. – D.L.
- Vogel**, Paul – 19./20. Jh.; Schulbuchautor (1944); Dr.; nichts bekannt. – D.L.
- Wald**, Adolf – 19./20. Jh.; Ill. (Jugendbuch 1915); mehr nicht bekannt. Nicht bei: Thieme/Becker; Vollmer. – D.L.
- Wilke**, Karl Alexander (meist: Wilke, K. A.) – geb.: 16.7.1879, Leipzig; Maler u. Graphiker; lebte seit 1903 in Wien; 1906-19 Mitarb. d. „Muskete“; lebte in Wien als freischaffender Maler; gest.: 27.2.1954, Wien. ÖdG 367f. – Brandstätter² 226. – Thieme/Becker XXXVI, 2f. – Vollmer V, 136. – DBE. – D.L.
- Winkler**, Franz – 19./20. Jh.; Schulbuchautor (Kinderlieder, Wien 1933); nichts bekannt. D.L.
- Wintersperger**, Karl – 19./20. Jh.; Schulbuchautor (Fibel 1924, gem. m. Franz Wollmann); mehr nicht bekannt. – D.L.
- Wollmann**, Franz – geb.: 12.2.1871, Kriesdorf (Böhmen); Dr.phil., 1919 LSI f. NÖ, 1922-33 Stadtschulrat Wien; Schulbuchautor (Sprachkunde, m. R. Sernko); Übersetzer; gest.: 23.9.1961, Wien. Hutschenreiter 155. – Bamberger, Österr.-Lex. II, 1288f. – Barke 1958, 380. – D.L.
- Wutka**, Antonie – Die spätere Erzieherin wurde am 7.9.1763 in Wien als Tochter von Engelbert Wutka, Liquidator des k.k. Pulver- und Salniterswesens geboren. 1769 starben im Abstand von nur 18 Tagen beide Eltern. Der Zeit entsprechend wurde das Waisenkind nur notdürftig im Lesen und Schreiben unterrichtet. Da sie selbst zu lesen verlangte, gab man ihr das Kindermagazin der Beaumont in die Hand, was nach ihrer eigenen Aussage später den Anstoß gab, sich als Erwachsene intensiv mit Erziehung zu beschäftigen. Ab ihrem 16. Lebensjahr kümmerte sich Josef Friedrich Freiherr von Retzer um ihre Ausbildung und sie begann mit dem Studium der Schriften von Sophie von La Roche. Mit 21 Jahren trat sie als Kostgängerin in das Ursulinenkloster in Laibach ein und wurde Lehrerin in der Erziehungsschule. Nach kurzer Zeit erhielt sie den Auftrag, eine gut eingerichtete Erziehungsschule zu entwerfen. Ihre Ideen wurden angenommen und dem Kloster als Schulgesetz übergeben. Sie war drei Jahre lang als öffentliche Lehrerin beschäftigt und ließ sich selbst nebenbei weiter ausbilden. Nach mehreren, wahrscheinlich durch Neid hervorgerufene, ungerechtfertigte Anschuldigungen, verließ sie die Lehranstalt und übernahm die Erziehung mehrerer Mädchen in Laibach. Später war sie als Erzieherin in St. Veit, Kärnten tätig, bis die Kinder, für die sie dort verantwortlich gewesen war, in Pensionate geschickt wurden. Sie errichtete danach eine Mädchenschule in Klagenfurt, die bis zum Einmarsch der Franzosen sehr erfolgreich war. Danach kehrte sie nach Wien zurück und lebte bei ihren Tanten. Nach Ausbruch einer Krankheit zog sie zu einem fernen Verwandten in Böhmen und

begann mit dem Schreiben von Erziehungsschriften. Als der Verwandte diese Schriften fand, bestürmte er sie angeblich daraufhin, diese drucken zu lassen. Der erste Band ihrer *Encyclopädie für die weibliche Jugend* erschien 1802 in Prag. Ein kaiserliches Dekret vom 16. November 1804 bestätigte ihr, dass dieses Werk zu den nützlichen Geistesprodukten zählt, sie erhielt außerdem hundert Dukaten. Wutka übersiedelte danach zu einem Geistlichen nach Znaim, übernahm die Erziehung von dessen Neffen und übergab der kaiserlichen Studien- und Hofkommission ihr Werk zur Überprüfung als Lehr- und Lesebuch für die weiblichen Erziehungsinstitute. Die 198 Gespräche in insgesamt 12 Bänden sollten junge Mädchen moralisch stärken und sie unter anderem in Religion, Weltgeschichte und Naturgeschichte bilden. Ihre Bände, zumindest die ersten, durften nicht von den Kindern selbst gelesen werden, sondern mussten vorgelesen werden. Männer sollten das Buch nicht in die Hand bekommen. Am 5.1.1824 starb Antonie Wutka in Wien.

Werke: *Encyclopädie für die weibliche Jugend*. 12 Bände. Wien: Strauß 1812-1816

Literatur: Blumesberger, Susanne: Antonie Wutkas *Encyclopädie für die weibliche Jugend*. Ein Beitrag zum Jugendschrifttum des frühen 19. Jahrhunderts. In: *Biblos. Beiträge zu Buch, Bibliothek und Schrift*. Herausgegeben von der Österreichischen Nationalbibliothek Wien: Phoibos Heft 50, 1 (2001) S. 23-34. Ewers, Hans Heino; Ernst Seibert (Hg.): *Geschichte der österreichischen Kinder- und Jugendliteratur vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart*. Wien: Buchkultur 1997. – Internationales Institut für Jugendliteratur und Leseforschung (Hg.): *Die österreichische Kinder- und Jugendliteratur von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Wien 1999 (CD-ROM). – Seibert, Ernst: *Jugendliteratur im Übergang von Josephinismus zur Restauration, mit einem bibliographischen Anhang über die österreichische Kinder- und Jugendliteratur von 1770-1830*. Wien, Köln, Graz, Verlag: Böhlau 1987. – S.B.

Wosak, Robert – 19./20. Jh.; Ill. z.e. *Liederbuch* (Wien 1931); nichts bekannt. – D.L.

Zachäus – Ps., s.: Ebert, Johann Jakob (1737-1805)

Zoilus, Wahrhold – Ps., s.: Rittler, Franz Xaver (1782-1845)

Benutzte Quellen:

- 80 J. LBA
Graz [S.] =
DZIMIRSKY, Erhard (Hrsg.): Festschrift zur Feier des 80jährigen Bestandes der Bundes-Lehrerbildungsanstalt in Graz 1869-1949. Veröffentlicht im März 1950 von Direktor Erhard Dzimirsky in Zusammenarbeit mit Regierungsrat Otto Flöry, Prof. Dr. Gustav Mittelbach, Prof. Dr. Marko Stettner. Graz: Selbstverlag der Bundes-Lehrerbildungsanstalt 1950
- 80 J. LnBA
42 [S.] =
HEINZEL, Alois (Hrsg.): Festschrift zur Feier des 80jährigen Bestandes der Bundes-Lehrerinnenbildungsanstalt in Graz 1870-1950. Veröffentlicht im März 1950 von Direktor Prof. Alois Heinzl in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Rudolf Hauser, Prof. Dr. Gustav Mittelbach, Prof. Karl Wertek. Graz: Selbstverlag der Bundes-Lehrerinnenbildungsanstalt 1950
- 400 J. Akad.
Gymn. [S.] =
DANHOFER, Wilhelm (Red.): 400 Jahre Akademisches Gymnasium in Graz 1573-1973. Festschrift. Graz: Verlag des Akademischen Gymnasiums in Graz 1973
- Abc u. Abenteuer (1985),
[Bd., S.] =
BAUMGÄRTNER, Alfred Clemens / PLETICHA, Heinrich (Hrsg.): Abc und Abenteuer. Texte u. Dokumente zur Geschichte des deutschen Kinder- und Jugendbuches. 2 Bde. (dtv. 2944/45). München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1985
- Ackerl/Weissensteiner =
ACKERL, Isabella / WEISSENSTEINER, Friedrich: Österreichisches Personenlexikon [der Ersten und Zweiten Republik (Umschlag)]. Wien: Ueberreuter 1992
- Ariadne
www.onb.ac.at/kataloge
- Bamberger,
Österr.-Lex.
[Bd., S.] =
BAMBERGER, Richard / MAIER-BRUCK, Franz (Hrsg.): Österreich-Lexikon. 2 Bde. Wien-München: Österreichischer Bundesverlag / Verlag für Jugend u. Volk 1966 (m. Ergänzungen u. Berichtigungen. Ebd. 1968)
- Barke [Jahr,
S.] =
Österreichischer Buchklub der Jugend (Hrsg.): Die Barke. Lehrer-Jahrbuch. Wien: Selbstverlag 1956ff (erschieden bis 1983)

- Baumgartner, Komponisten-Lex. (1989) [Bd., S.] = BAUMGARTNER, Alfred: Propyläen Welt der Musik: Die Komponisten. Ein Lexikon in fünf Bänden. Bearb. Ausg. Berlin-Frankfurt a.M.: Propyläen 1989
- BBKL [Bd. (Jahr), Sp.] = Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. 1990ff. Internet-Ausgabe auf www.bautz.de/bbkl
- Binder, Österr. Kinder- u. Jugendlit = BINDER, Lucia (Hrsg.): Österreichische Kinder- und Jugendliteratur. Erarbeitet im Internationalen Institut für Jugendliteratur u. Leseforschung. Horn: Ferdinand Berger o.J. [1987]
- biografia.at = www.biografia.at
- Brandstätter² = BRANDSTÄTTER, Christian: Buchumschläge des Jugendstils. (Die bibliophilen Taschenbücher. 272). 2. Aufl. Dortmund: Harenberg 1989
- Brinker-G. = BRINKER-GABLER, Gisela / LUDWIG, Karola / WÖFFEN, Angela: Lexikon deutschsprachiger Schriftstellerinnen 1800-1945. (dtv. 3282). München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1986
- Bruckmüller (2001) = BRUCKMÜLLER, Ernst (Hrsg.): Personenlexikon Österreich. Wien: Verlagsgemeinschaft Österreich-Lexikon 2001
- Brümmer = BRÜMMER, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. 6., völlig neu bearb. u. stark vermehrte Aufl. (Reclams Universal-Bibliothek). Leipzig: Philipp Reclam jun. o.J. [1913]
- DBE = Deutsche Biographische Enzyklopädie. Internet-Kurzfassung A-Z.
- Eisenberg [Bd., Jg. S.] = EISENBERG, Ludwig / GRONER, Richard: Das geistige Wien. Mitteilungen über die in Wien lebenden Architekten, Bildhauer, Bühnenkünstler, Graphiker, Journalisten, Maler, Musiker u. Schriftsteller. M.e. Sachregister. 4 Jge. Wien: Brockhausen-Bräuer bzw. Daberkow 1889-92

libri liberorum

Oktober 2006 | Sonderheft zur Ausstellung

92 |

- Eisler, Phil.
Lex. [S.] =
EISLER, Rudolf: Philosophen-Lexikon. Leben, Werke und Lehren der Denker. (In: Geschichte der Philosophie. Darstellungen, Handbücher, Lexika. Ausgewählt von Mathias Bertram. Digitale Bibliothek. 3). Berlin: Directmedia 1998 (nach der 1. Aufl. 1912)
- ERNST:
Wiener Lit.
gedenkstätten
(1990) [S.] =
ERNST, Peter: Wiener Literaturgedenkstätten. Hrsgg. v. Felix Czeike. Wien: Jugend-Volk Edition Wien 1990
- Eröffnungsausstellung
Künstlerhaus
Graz (1952)
[S.] =
Katalog zur Eröffnung des Künstlerhauses in Graz und zur Ausstellung steirischer Künstler. Malerei, Graphik, Plastik. 20. Juni bis 3. August 1952. Graz: o.V. o.J. [1952]
- Erziehung u.
Unterricht
[Jahr, S.] =
Erziehung u. Unterricht. Österreichische pädagogische Zeitschrift. 1946ff. (Nachfolger der Zeitschrift „Der österreichische Schulbote“, 1851ff.)
- Eymers
Ps.Lex. [S.] =
EYMER, Wilfrid: Eymers Pseudonymen-Lexikon. Realnamen und Pseudonyme in der deutschen Literatur. Bonn: Kirschbaum 1997
- Frauwallner/
Giebisch/
Heinzel,
Weltlit. (1951-
54) [S.] =
FRAUWALLNER, Erich / GIEBISCH, Hans / HEINZEL, Erwin (Hrsg.): Die Weltliteratur. Biographisches, literarhistorisches u. bibliographisches Lexikon in Übersichten u. Stichworten. 3 Bde. Wien: Brüder Hollinek 1951-54
- Gärtner, BI
Schriftsteller
Lex. (21990)
[S.] =
GÄRTNER, Hannelore (Red.): BI Schriftsteller Lexikon. Autoren aus aller Welt. Von e. Autorenkollektiv unter d. Leitung v. Hannelore Gärtner. 2. Aufl. Leipzig: Bibliographisches Institut 1990
- GG =
GIEBISCH, Hans / GUGITZ, Gustav: Bio-bibliographisches Literaturlexikon Österreichs. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Wien: Brüder Hollinek 1963
- Grazer Univ.
Prof. publ.
[S.] =
STRALLHOFER, Peter / KRONSTEINER, Franz M. (Red.): Grazer Universitätsprofessoren publizieren. Graz: Österreichische Hochschülerschaft a.d. Universität Graz o.J. [1966]

- Hahnl II
[S.] = HAHNL, Hans Heinz: Hofräte, Revoluzzer, Hungerleider. Vierzig verschollene österreichische Literaten. Wien: Edition Atelier o.J. [1990]
- Hall/Renner²
[S.] = HALL, Murray G. / RENNER, Gerhard: Handbuch der Nachlässe und Sammlungen österreichischer Autoren. ({Literatur in der Geschichte – Geschichte in der Literatur}. 23). 2., neu bearb. u. erw. Aufl. Wien-Köln-Weimar: Böhlau 1995
- Harenbergs
Pers.Lex. 20.
Jh. [S.] = Harenbergs Personenlexikon 20. Jahrhundert. Daten u. Leistungen. Dortmund: 1992
- Hb. AHS
1968, [S.] = HASENMAYER, Herbert / SWOSSIL, Leopold (Red.): Handbuch der allgemeinbildenden höheren Schulen Österreichs [Jahr]. Hrsgg. v.d. Gewerkschaft der öffentlich Bediensteten, Bundessektion Höhere Schule. Wien: Agens-Werk Geyer o.J. [1968]
- Hutschenreiter [S.] = HUTSCHENREITER, Ernst (Red.): Standesbuch österreichischer Schriftsteller und Schriftstellerinnen. Wien: Augartenverlag Stephan Szabo o.J. [1937]
- IG Autoren
[Bd., S.] = RUIS, Gerhard (Hrsg.): Katalog-Lexikon zur österreichischen Literatur des 20. Jahrhunderts. 4 Bde. Hrsgg. v.d. IG Autoren – Autorensolidarität. Wien: IG Autoren, Literaturhaus Wien o.J. [1995]
- Jahresbericht
1956/57 d.
Kepler-Gymn.
Graz [S.] = Jahresbericht des Kepler-Gymnasiums in Graz für das Schuljahr 1956/57. Graz: Selbstverlag o.J. [1957]
- Kat. „Bild.
Kunst i.d.
Stmk. 1945-
60“ [S.] = WIED, Alexander (Red.): bildende kunst in der steiermark 1945-1960. 23.4.-16.5.1983 graz, neue galerie und künstlerhaus. Graz: Neue Galerie am Landesmuseum Joanneum o.J. [1983]
- Kat. Europalia
87 Österreich
(1987) [S.] = EGGER, Hanna / HASLINGER, Heidi (Mitarb.): Österreichische Kinderbücher, gestern und heute. Europalia 87 Österreich. [Dreisprachiger Katalog zur Ausstellung vom 17.10.-14.11.1987 in Namur u. v. 20.11.-10.12.1987 in Mechelen]. Wien: Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft o.J. [1987]

- Kat. Indianer
[Unpag.] = CELEDIN, Gertrude (Red.): Indianer. Kunst der Zwischenkriegszeit in Graz. Kulturreferat der Landeshauptstadt Graz. Grazer Stadtmuseum (Palais Khuenberg), Sackstraße 18, 25.5. – 28.8.1988. Graz: Selbstverlag o.J. [1988]
- Kat. „Kleine
Verbündete“
[S.] = SEEBER, Ursula (Hrsg.) / DOUER, Alisa / BLASCHITZ, Edith (Mitarb.): Kleine Verbündete / Little Allies. Vertriebene österreichische Kinder- und Jugendliteratur. Hrsgg. v. Ursula Seeber in Zusammenarb. m. Alisa Douer u. Edith Blaschitz. Übersetz. ins Engl. v. Karin Hanta. M. 222 Abb. Wien: Picus 1998
- Kat. „Moderne
in dunkler
Zeit“ [S.] = EISENHUT, Günter / WEIBEL, Peter (Hrsg.): Moderne in dunkler Zeit. Widerstand, Verfolgung und Exil steirischer Künstlerinnen und Künstler 1933-1948. Graz: Droschl 2001
- Kat. Steir.
Buch [S.] = Führer durch die Ausstellung Das steirische Buch. Sonderveranstaltung der Grazer Messe 1921 in den Räumen des Steiermärkischen Gewerbeförderungsinstitutes in Graz, Burggasse 13. Hrsgg. vom Vollzugausschusse. Graz: Grazer Messe 1921
- Kat. Wien um
1900 [S.] = Wien um 1900. Ausstellung, veranstaltet vom Kulturamt der Stadt Wien. 5. Juni bis 30. August 1964. [M.e. Einführung v. Franz Glück]. Wien: o.V. [Selbstverlag] o.J. [1964]
- Killy [Bd.,
S.] = KILLY, Walther (Hrsg.): Literaturlexikon. Autoren und Werke deutscher Sprache. 15 Bde. Gütersloh-München: Bertelsmann Lexikon Verlag 1988ff.
- Kindermann
[S.] = KINDERMANN, Heinz (Hrsg.): Wegweiser durch die moderne Literatur in Österreich. Innsbruck: Österreichische Verlagsanstalt o.J. [1954]
- Kindlers
Neues Lit.
Lex. IV (Jahr)
[Bd., S.] = JENS, Walter (Hrsg.): Kindlers Neues Literatur Lexikon. 20 Bde. München: Kindler 1988ff.
- Kleindel
[S.] = KLEINDEL, Walter / VEIGL, Hans (Mitarb.): Das große Buch der Österreicher. 4500 Personendarstellungen in Wort u. Bild. Namen, Daten, Fakten. Zusammengestellt v. Walter Kleindel unter Mitarbeit v. Hans Veigl. Wien: Kremayr-Schrenau 1987

- Kürbisch, Wir
lebten nie wie
Kinder (1983)
[S.] =
KÜRBI SCH, Friedrich G. (Hrsg.): Wir lebten nie wie Kinder.
Ein Lesebuch. (Dietz-Taschenbuch. 4). Berlin-Bonn: J.H.W.
Dietz Nachf. 1983
- Kürschner
[Jahr, S.] =
Kürschners Deutscher Lit(t)eratur-Kalender. Verwendet ab
Jg. 1898ff. (versch. Verlag)
- Kürschners
Nekrolog
1901-35
(1936) [S.];
1936-70
(1973) [S.];
1971-98 [S.] =
Die 3 Nekrolog-Bände zu Kürschners Literatur-Kalender
1901-1935; 1936-1970; 1971-98
- Kürschners
Dt. Gel.Kal.
[Jahr, S.] =
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender auf das Jahr
1926ff. [versch. Hrsg., Verlage]
- LBA Stmk.,
Pers.stand
1944 [S.] =
Die Lehrerbildungsanstalten des Reichsgaues Steiermark
und der Untersteiermark. Personalstand (1. März 1944). Hek-
tographiert. o.O.: o.V. o.J. [1944]
- Lex d. 1000
Frauen
(2000) [S.] =
KÖHLER-LUTTERBECK, Ursula / SIEDENTOPF, Monika:
Lexikon der 1000 Frauen. Berlin: J. H. W. Dietz Nachf. 2000
- Lex. österr.
Ki.-Lit. [Bd.,
S.] =
SOLLAT, Karin [verh.: HALLER] / LETTNER, Franz (Red.):
Lexikon der österreichischen Kinder- und Jugendliteratur in
zwei Teilen: Autoren und Übersetzer, Illustratoren. Hrsg.: In-
ternationales Institut für Jugendliteratur und Leseforschung.
2. Aufl. Nachdruck in 1 Bd. Wien: Buchkultur 1995
- List [S.] =
LIST, Rudolf: Kunst und Künstler in der Steiermark. Ein
Nachschlagewerk. 5 Bde. Ried im Innkreis: Oberösterrei-
chischer Landesverlag 1967ff.
- Lit.-Brock-
haus [Bd.,
S.] =
HABICHT, Werner / LANGE, Wolf-Dieter / Brockhaus-Re-
daktion (Hrsg.): Der Literatur-Brockhaus. Grundlegend über-
arb. u. erw. Taschenbuchausg. in 8 Bänden. Mannheim-Leip-
zig-Wien-Zürich BI-Taschenbuchverl. [= Bibliographisches
Institut Brockhaus] 1995

libri liberorum

Oktober 2006 | Sonderheft zur Ausstellung

96 |

- LnBA, Jb.
1966/67
[S.] = Jahresbericht 1966/67 und Schlußbericht über die Bundes-Lehrerinnenbildungsanstalt Graz, Hasnerplatz 12. Veröffentlicht im Mai 1967 von stellv. Dir. ÖStR Dr. Josef Giptner. Graz: Selbstverlag 1967
- LSR Stmk.
[Jahr, S.] = Standesausweis der steiermärkischen Volks-, Haupt-, Sonder- und Berufsschulen [Jahr]. Hrsgg. v. Steiermärkischen Landesschulrat. Graz: Selbstverlag 1933ff. (erschieden bis 1970)
- Mitt. a.d.
Kunstarchiv
W.J. Schweiger
[Nr. ,
Jahr] = Mitteilungen aus dem Kunstarchiv Werner Josef Schweiger. Wien 2002ff. (Internet-Ausgabe auf www.kunstarchiv.net)
- MS Encarta
2002 = Microsoft Encarta. Enzyklopädie 2002 (CD)
- ÖBL (Jahr),
[Bd., S.] = SANTIFALLER, Leo u.a. (Hrsg.): Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950. Hrsgg. v.d. Österr. Akademie der Wissenschaften. Graz-Köln bzw. Wien: Böhlau bzw. Akademie der Wissenschaften 1957ff. (zur Zeit sind 12 Bde. erschienen)
- ÖdG [S.] = TEICHL, Robert (Red.): Österreicher der Gegenwart. Lexikon schöpferischer und schaffender Zeitgenossen. Herausgeber: Österreich-Institut. Organisatorische Mitwirkung: Hertha Anders-Schober. Wien: Österreichische Staatsdruckerei 1951
- OEKJL = Datenbank zur österreichischen Kinder- und Jugendliteratur von den Anfängen bis zur Gegenwart. Hrsgg. v. Internationalen Institut für Jugendliteratur und Leseforschung unter der Leitung v. Ernst Seibert u. Karin Sollat. Wien 1998 (CD)
- ÖNB ONLI-
NE = www.onb.ac.at
- Österr.Lex.²
[Bd., S.];
Online = BAMBERGER, Richard / BAMBERGER, Maria / BRUCKMÜLLER, Ernst / GUTKAS, Karl (Hrsg.): Österreich-Lexikon in zwei Bänden. Wien: Verlagsgemeinschaft Österreich-Lexikon1995; online: www.aeiou.at

- Österr.
Soziolog. Ges.
(Internet) = www.kfunigraz.ac.at/sozwww/agsoe/
- Prokop
(1974) [S.] = PROKOP, Hans F.: Österreichisches Literaturhandbuch. Wien-München: Jugend u. Volk 1974
- Ramsamperl
u. Klicketick
(1995) [S.] = PATKA, Erika / SOLLAT, Karin / MÜLLER, Helmuth (Red.): Ramsamperl und Klicketick. Österreichische Bilderbücher um 1900 und heute. Eine Illustrations- u. Buchausstellung. Wien: o.V. 1995
- Reichl [S.] = REICHL, Kurt: Lexikon der Persönlichkeiten und Unternehmungen: Steiermark. Graz: Leykam 1955
- Salzburger
Almanach
1935/36 [S.] = Salzburger Almanach 1935/36. Den Freunden des Verlages Anton Pustet. Salzburg: Anton Pustet 1935
- Scheyrer
[S.] = SCHEYRER, Ludwig (Hrsg.): Die Schriftsteller Oesterreichs in Reim und Prosa auf dem Gebiete der schönen Literatur; aus der ältesten bis auf die neueste Zeit. Mit biographischen Angaben und Proben aus ihren Werken. Wien: Verlag der typografisch-literarisch-artistischen Anstalt 1858
- Schmid-B.
[S.] = SCHMID-BORTENSCHLAGER, Sigrid / SCHNEDL-BUBENICEK, Hanna: Österreichische Schriftstellerinnen 1880-1938. Eine Bio-Bibliographie. (Stuttgarter Arbeiten zur Germanistik. Unterreihe: Salzburger Beiträge. Nr. 4). 2. Aufl. Stuttgart: Hans-Dieter Heinz 1986
- Suida,
Landesbilder-
galerie Graz
(1923) [S.] = SUIDA, Wilhelm: Die Landesbildergalerie und Skulpturen-sammlung in Graz. (Österreichische Kunstbücher. Sonderband 2). Wien: Ed. Hölzel 1923
- Tafferner: Die
Donauschwa-
ben (1974)
[S.] = TAFFERNER, Anton: Die Donauschwaben. (Eckart-Schriften. 51). M.e. Geleitwort v. Robert Hampel. Wien: Österreichische Landsmannschaft 1974
- T.jb. f. Mit-
telschullehrer
in Österr.
1930/31
[S.] = Taschenjahrbuch für Mittelschullehrer in Oesterreich. Hrsgg. v. Matthias Petschenka. III. Jg. 1930/31. Wien-Leipzig: Österreichischer Bundesverlag 1931

- Thieme/Bekker [Bd., Jahr, S.] = THIEME, Ulrich / BECKER, Felix (Hrsg.): Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart. 37 Bde. Wilhelm Engelmann bzw. E. A. Seemann 1907-1950
- VOBL. Stmk. [Jahr, Nr., S.] = Verordnungsblatt für das Schulwesen in Steiermark. Jg. 1946ff. Hrsgg. v. Steiermärkischen Landesschulrat. Graz: [Selbstverlag]. 1946ff.
- Vollmer [Bd., S.] = VOLLMER, Hans (Hrsg.): Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler des 20. Jahrhunderts. 6 Bde. Leipzig: E.A. Seemann 1953-1962
- WG [S.] = WILPERT, Gero von / GÜHRING, Adolf: Erstaussgaben deutscher Dichtung. Eine Bibliographie zur deutschen Literatur 1600-1960. Stuttgart: Kröner 1967
- Wiener Lehrerbuch 1957 [S.] = Wiener Lehrerbuch. Hrsgg. v. Lehrerhaus-Verein Wien. Wien: o.V. 1957
- Who is who in Austria (1964) [S.] = Who's who in Austria. 5th ed. A Biographical Dictionary containing about 4000 biographies of prominent personalities from and in Austria. Ed. by R. Bohmann and Stephen S. Taylor. Wien: International Book & Publishing / Rudolf Bohmann 1964
- Wilpert³ [S.] = WILPERT, Gero von: Deutsches Dichterlexikon. Biographisch-bibliographisches Handwörterbuch zur deutschen Literaturgeschichte. (Kröners Taschenausgabe. 288), 3., erw. Aufl. Stuttgart: Kröner 1988
- ZHVfSt [Jg. (Jahr), S.] = Historischer Verein für Steiermark (Hrsg.): Zeitschrift des historischen Vereines für Steiermark. Hrsgg. vom Vereinsauschuß. 1. Jg. (1903ff.). Graz: Leuschner u. Lubensky bzw. Selbstverlag 1903ff. (erscheint noch)

Bibliographie

Bibliographie der ausgestellten Werke

1. Antzberg, Johann Balthasar von: Die kaysерlich deutsche Grammatik. Wien: Johann Ignaz Heyinger, 2. verb. ed. 1749
2. Beaumont, Leprince de: Le Magasin des enfans 4. Band Paris: Locquin 1836
3. Bertuch, Friedrich Johann Justin: Bilderbuch zum Nutzen und Vergnügen der Jugend. Enthaltend eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, der Künste und Wissenschaften; alle nach den besten Originalen gewählt gestochen, und mit einer kurzen wissenschaftlichen und den Verstandeskraften der Jugend angemessenen Erklärung begleitet. 7 Bände. Wien: Anton Pichler 1805-1808 und Band 9/10 Wien: Anton Pichler 1805 + 1807.
4. Birckenstein, Anton Ernst Burckhard von: Ertz-Herzogliche Handgriffe Deß Zirkels und Linials/Oder Außerwählter Anfang zu denen Mathematischen Wissenschaften Worinnen man durch eine leichte und neue Art ihm einen geschwinden Zutritt zu der Feldmesserey und anderen darauf entspringenden Wissenschaften machet. Wienn: In Verlegung deß Verfassers; Wien: Gehlen 1668. (Eine Faksimile-Ausgabe von 2001 ist in der ÖNB vorhanden.)
5. Brauner, Franz; Karl Köchl (Hrsg.): Lesebuch für österreichische Alpenländer: 4. – 8. Schulstufe. Bilder von Norbertine Breßlern-Roth, Karl Alex. Wilke u.a. 2. Aufl. Graz: Leykam (Pädagogische Abteilung) 1936.
6. Candido, Friederike: Hernalser Heimat. Im Auftrage der Lehrerarbeitsgemeinschaft des 8. Inspektionsbezirkes verfasst. Wien: ÖBV 1925.
7. Chimani, Leopold: Des jungen Staatsbürgers nützliche Beschäftigungen in den Erholungsstunden, Band 6. Wien: Verlag des k.k. Schulbücher-Verschleißes 1819.
8. Chimani, Leopold: Die beweglichen Bilder mit der Beschreibung einiger schönen Umgebungen Wiens, der Vergnügungen der höheren und niederen Stände, der Volkssitte, und mit mehreren lehrreichen und unterhaltenden Erzählungen. Zum Nutzen und zur Erheiterung der Jugend. Wien: Müller 1830.
9. Chimani, Leopold: Neue Bilder-Gallerie über Gegenstände der Natur – Völker- und Gewerbskunde. Ein Geschenk für die Jugend. Mit 145 colorierten Bildern. Wien: Franz Haas 1816.
10. Comenius, Johann Amos: Prag-Wien: Temsky; Leipzig: Freytag 1896.
11. Comenius, Johann Amos: Orbis Pictus. Die Welt in Bildern, in zwey und

- achtzig Abschnitten zum Gebrauche der kleinsten studirenden Jugend in den kaiserlich königlichen Staaten zusammengezogen. Wien: Trattner 1792.
12. Comenius, Johann Amos: Orbis pictus. Wien: F. Tempsky 1896.
 13. Denkbuch für Waisen. Für die Zöglinge des k.k. Waisenhauses in ihren Nebenstunden. Wien 1843
 14. Die junge Welt. Hrsg. von Josef Luitpold Stern. Band 5. Die Luftschiffahrt. Wien: Brand 1911.
 15. Die Nibelungen. Neu erzählt von Karl Linke. Bilder von Otto Schubert. Wien, Leipzig, New York: Deutscher Verlag für Jugend und Volk 1924.
 16. Antesperg, Johann Balthasar von: Die Vorschule zu dem wohleingerichteten österreichischen ABC Büchlein in zweyerley Schriften. [Wien 1739]
 17. Diederich, Benno: Von den alten Weltreichen. Geschichten von den ältesten Ländern und Völkern. Mit zehn Bildern von Max Bernuth. Stuttgart: Thienemann 1849.
 18. Ebersberg, J. S.: Die Kunst sich vor dem Übel der Armuth zu wahren. Wien: Pichler 1844.
 19. Ebersberg, J.S.: Alphabetisch geordnetes Belehrungs- und Unterhaltungsbuch der Naturgeschichte. Inbegriff des Merkwürdigsten aus dem Thier, Pflanzen- und Mineralreiche, mit steter Rücksicht auf Wissenschaft, Kunst, Nutzen und Anwendung im gemeinen Leben. Für die erwachsene Jugend. 4 Bände. Wien: Sollinger 1832.
 20. Ebersberg, J.S.: Politische Fabeln. Erinnerungen an die stürmischen Tage des Revolutionsjahres 1848. Wien: Im Comptoire des „Wiener Zuschauers“ 1849.
 21. Ebersberg, J.S.: Der Studierende auf gutem Weg zum Ziel. Winke für Jünglinge auf Akademien und Hoschschulen, um nach weiser Berufswahl ernst, gemeinnützig und glücklich in ihrem Kreise zu leben. Wien: Ghelen 1833.
 22. Ebersberg, J.S.: Des Vaters Vermächtnis oder die Kunst, sich vor dem Übel der Armuth zu wahren. Grundsätze und Lehren, reich zu werden und es zu bleiben. Aus der Ansicht des Lebens und der Zeitverhältnisse geschöpft. Für junge und alte Leute. Wien: Expeditions-Comptoir des Österr. Zuschauers 1837.
 23. (Ebert, Johann Jakob): Naturlehre für die Jugend. Zur Beförderung des Beobachtungs- und Forschungsgeistes in den Geschäften des bürgerlichen Lebens. Zum Gebrauche f. d. Hauptschulen in den k.k. österreichischen Staaten. Wien: Verl. der k.k. Schulbücher- Verschleiss-Administration bey St. Anna 1846.
 24. Ebert, Johann Jakob: Unterweisung in den vornehmsten Künsten und Wissenschaften zum Gebrauche der Jugend. Mit Kupfern und Landkarten. Wien: Trattner 1786.

25. Fibel. Schreiblesefibel auf Grund zusammenhängender Anschauungskreise und mit Benützung phonetischer Grundsätze. Bearbeitet von Karl Streng, Dr. Franz Wollmann und Karl Wintersperger. Bilder von J. Mandlick. Wien: Österreichischer Schulbuchverlag 1924.
26. Fox, Robert; Kurt Griep (Hrsg.): Heimat und Welt: Teubners erdkundliches Unterrichtswerk für höhere Schulen. Bd. 1: Deutschland. Mit 105 Abbildungen und Skizzen sowie drei mehrfarbigen und acht einfarbigen Tafeln. 4. Aufl. Leipzig, Berlin: B.G. Teubner für die Alpen- und Donau-Reichsgaue. Wien [u.a.]: Franz Deuticke. 1942.
27. Fox, Robert; Kurt Griep (Hrsg.): Heimat und Welt: Teubners erdkundliches Unterrichtswerk für höhere Schulen. Wien [u.a.]: Franz Deuticke Bd. 5: Das deutsche Volk und sein Siedlungsraum. In Neubearbeitung und herausgegeben von Kurt Griep. Mit 120 Abbildungen und Skizzen sowie 8 Tafeln. 2. Aufl. 1940.
28. Fox, Robert; Kurt Griep (Hrsg.): Heimat und Welt: Teubners erdkundliches Unterrichtswerk für höhere Schulen. Wien [u.a.]: Franz Deuticke Bd. 7: Staatliche und wirtschaftliche Gestaltung der Erde. Bearbeitet von Dr. Werner Nolting. Mit 125 Abbildungen und Skizzen sowie 8 Tafeln. 4. Aufl. 1943.
29. Fox, Robert; Kurt Griep (Hrsg.): Heimat und Welt: Teubners erdkundliches Unterrichtswerk für höhere Schulen. Wien [u.a.]: Deuticke, Wien: Deutscher Verlag für Jugend und Volk. Bd. 8: Deutsches Volk und deutsches Land. Das deutsche Reich und seine Stellung in der Welt. Bearbeitet von Robert Fox und Kurt Griep 1940.
30. Fuhre, Raimund; Eugen Meißner: Unsere Wiener Heimat. Der 7. Bezirk Neubau. Mit 5 Bildern und dem Plan des Bezirkes. Wien: Österreichischer Schulbücherverlag 1921.
31. Gib acht: Ein Merkbüchlein für Groß und Klein zur Aufklärung über die Tuberkulose. Hrsg. vom Bundesministerium für soziale Verwaltung. (Volksgesundheitsamt) Mit Bildern von Wilhelm Kaufmann, Salzburg und Text vom M.U. Dr. Ernst Reuter, Salzburg. Wien [u.a.]: ÖBV 1929.
32. Giftschütz, Carl: Kurze Belehrung über die gegenseitigen Pflichten Aeltern gegen ihre Kinder und der Kinder gegen ihre Aeltern. Wien: Heubner 1820.
33. Glatz, Jakob: Neue Jugend-Bibliothek oder belehrende und angenehme Unterhaltungen für die Jugend beyderley Geschlechts. 3. Band. Wien: Volke 1835.
34. Gombrich, Ernst: Weltgeschichte. Von der Urzeit bis zur Gegenwart. Mit einundsiebzig Bildern und Kartenskizzen von Franz Katzer. Wien, Leipzig: Steyermühl-Verlag 1936.
35. Guck mal her! Bilder von Erwin Müller, Verse von Josef Haudek. Reichenberg [u.a.]: Roland 1944.

36. Heimat- und Vaterland. Kurzgefaßte Länderkunde. Zusammengestellt von Professor Dr. Georg A. Lukas und Fachlehrer Josef Gratz. Farbige Kartenskizzen der österreichischen Bundesländer mit Profilen und Größenvergleichen und anderen graphischen Darstellungen; zur Übersicht und Wiederholung. 4. Aufl. Graz: Verl. der Alpenland-Buchhandlung Südmark 1924.
37. Herzmann, Ludwig: Muster der Höflichkeit oder Sammlung von Kupfern welche Knaben und Mädchen mit den Grundsätzen und Regeln der Höflichkeit und eines anständigen Betragens in Gesellschaft bekannt machen. Pesth: bey Konrad Adolph Hartleben 1815.
38. Hofe, Werner vom; Seifert, Peter: Die ewige Straße: Geschichtsbuch für die Hauptschule. Bd. 1: Helden unserer Zeit 1879-1942. Taten unserer Ahnen 4000 vor –1000 nach der Zeitrechnung. Hrsg. von Christoph Herfurth. Zeichnungen Anton Heinen. Berlin: Dt. Schulverlag 1944.
39. Hofe, Werner vom; Seifert, Peter: Die ewige Straße: Geschichtsbuch für die Hauptschule. Bd. 2: Das alte deutsche Kaiserreich. 900-1500. Hrsg. von Christoph Herfurth. Zeichnungen Anton Heinen. Berlin: Dt. Schulverlag 1944.
40. Hollnsteiner, Franz Xaver: Ich lese (Leseübungshefte für Volksschüler). Helfer des Alltags. Technische Erzählungen. 2. Teil Zeichnungen: Dr. Ernst Stelzel. Wien: Birken Verlag 1951.
41. Hollnsteiner, Franz Xaver: Wunderdinge im Alltag. Zwölf technische Märchen. Wien: Verlag Alexa & Co 1946.
42. (Homburg, Herz): Bne Zion. Ein religiös-moralisches Lehrbuch für die Jugend israelitischer Nation. Augsburg: Matthias Rieger 1812.
43. Janhuber, Karl; Josef Prüger: Zeiten und Menschen. Lebensvolle Erzählungen aus Vorzeit, Altertum, Mittelalter und Neuzeit für den Geschichtsunterricht in der Hauptschule. Unter Mitarbeit des Bezirksschulinspektors Leopold Lang. 1. Teil. Einführung in das geschichtliche Denken (Geschichtliche Vorschulung) und Bilder aus der Geschichte des alten Morgenlandes. 3. Aufl. Wien: ÖBV 1932.
44. Jarisch, Anton: Andenken an die Schule. Fromme Erzählungen und nützliche Belehrungen. Wien: L. Mayer 1868.
45. Kinderfreund, Carl Josef: Der kleine Historiker. Eine Lecture zur Unterhaltung und Belehrung für Jedermann, insbesondere für die reifere Jugend beiderlei Geschlechts. Wien: Leopold Sommer 1864.
46. Kolar, Heinrich: Wir lernen lesen: erstes Lesebuch für die alpenländischen Volksschulen. Ausg. C mit schräger Schnurzugschrift. Mit Bildern von Ernst Kutzer. Wien [u.a.]: Österr. Schulverlag 1929.
47. Kolar, Heinrich; Josef Ferdinand Pöschl (Hrsg.): Wir lernen lesen. Erstes Lesebuch für die alpenländischen Volksschulen. Mit Bildern von Ernst Kutzer. Ausgabe B. Mit steiler Schnurzugschrift. Schwarzdruckausgabe. Wien: ÖBV 1934.

48. Kolar, Heinrich; Josef Ferdinand Pöschl (Hrsg.): Wir lernen lesen. Erstlesebuch für Schulanfänger. Unter Zugrundelegung der Deutschen Normalschrift. Neu bearbeitet von J. F. Pöschl. Mit Bildern von Ernst Kutzer. Wien: Ostmärkischer Landesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst 1942.
49. Le Spectacle de la nature ou entretiens sur les particularités de l'histoire naturelle. Troisième partie. Paris 1752.
50. Leichter lesen und schreiben: Ein Arbeitsbuch für den ganzheitlichen Erstunterricht im Lesen, Schreiben und Zeichnen. Hrsg. von einer Leobner Lehrerarbeitsgemeinschaft unter der Leitung von Bezirksschulinspektor Robert Bergmann. Gesamtgestaltung und Illustrationen Thilde Pierzl, Willi Pierzl. Leoben: Fritz-Loewe-Verl. (mit Wörterkästchen [zu:L15/1951a]). 2. neu bearb. u. ill. Aufl. 1951.
51. Lindenthaler, Konrad: Frohes Kinderland. Ein Buch zum Schauen und Sprechen für das Kind der zweiten Schulstufe und für die Mutter, die dem Kind hilft. Bilder von Ernst Kutzer. Wien: ÖBV 1926.
52. Lustig, Karl: Nur herzlich zugreifen! Schilderungen aus den Werkstätten deutschen Fleißes. Mit 7 Abbildungen. Wien: Österreichischer Schulbuchverlag 1921.
53. Mein Lesebuch. Von Hans Schiner, Leopold Miklas und Ferdinand Tremel unter Mitarbeit von E. Hany, Stufe. 3. unveränd. Aufl. Wien: Österr. Schulbuchverlag 1924.
54. Mein Österreich. Liederbuch. Liederbuch für Schule, Haus und Leben. Für die erste und zweite Klasse der Mittelschule zusammengestellt von Regierungsrat Professor Vinzenz Goller und Hauptschuldirektor Johann Paul Simmer. Bilder von Robert Wosak. 1. Teil, 2. Aufl. Wien, Leipzig: ÖBV 1931.
55. Meissner, August Gottlieb: Aesopische Fabeln für die Jugend. Nach verschiedenen Dichtern gesammelt und bearbeitet. Prag u.a.: Neureutter 1824.
56. Moritz, Karl Philipp (Hg.): Kleine practische Kinderlogik, welche auch zum Theil für Lehrer und Denker geschrieben ist. Mit sieben Kupfertafeln. Wien: Verlag bei Katharina Gräffer und Härter 1815.
57. Moshamer, Joseph Alois: Geschichten vom Teufel. Mit Einschluss der interessantesten Volkssagen, Geister- und Gespenstermärchen. Wien: Wenedikt 1873.
58. Neubacher, Annemarie: Mozarts kleine Notenschule. Bilder von Ernst Kutzer. Salzburg, Leipzig: Pustet 1934 dazu: Mozarts kleiner Notensetzer [Noten-Setzkasten]
59. Parizek, Alexius: Versuch einer Geschichte Böhmens für den Bürger. Zum Gebrauche der Jugend. Prag: Im Verlag der kaiserlich-königlichen Normalschule 1781.

60. Patriotisches Bilderbuch. Herausgegeben vom Kriegshilfsbüro des k.k. Ministeriums des Inneren mit einem Vorwort von Dr. Eduard Prinz v. u. zu Liechtenstein und 12 Illustrationen von Maximilian Liebenwein. Wien: Im Selbstverlage des Kriegshilfsbüros des k.k. Ministeriums des Inneren o.J.
61. Pazelt, Josef: Ein Freund und Helfer. Aus dem Leben des Bundespräsidenten Dr. h. c. Theodor Körner. Der österreichischen Jugend erzählt. Bilder von Adalbert Pilch. Wien: Verl. für Jugend und Volk, Jungbrunnen 1953. (Erl. Zl. 33.254-IV/15/53)
62. Popp, Adelheid: Mädchenbuch. Wien: Verlag der Wiener Volksbuchhandlung 1914. (Die junge Welt, Band 6)
63. Pöschl, Josef Ferdinand; Franz Winkler: Wer will, wer mag? 25 Kinderlieder zur Fibel „Wir lernen lesen“. Bilder von Ernst Kutzer. Teilweise überarbeitet und mit Gitarre- und Klavierbegleitung versehen von Gustav Moißl. Wien [u.a.]: ÖBV 1933.
64. Raff, Georg Christian: Naturgeschichte für Kinder. Nach des Verfassers Tode besorgt vom M. F. A. A. Meyer. Mit gestochenen Frontispiz und 14 Kupfertafeln. Neueste verbesserte Auflage. Wien: Grund 1822.
65. Rittler, Franz: Der Lerchenfelder Robinson, oder wunderbare Schicksale und Abenteuer des Sebastian Ganthöfer eines geborenen Wieners, der in Amsterdam unter Seelenverkäufer gerathen war. 1. Band Wien: Kaulfuß u. Krammer 1826.
66. Rittler, Franz: Geschichten des Lebens und Wirkens der Apostel Jesu. Mit moralischer Anwendung für die Jugend. Wien: Heubner [1820].
67. Schauplatz der Natur und der Künste, in vier Sprachen, Deutsch, Lateinisch, Französisch, und Italienisch. 1. Jahrgang. Wien: Kurzböck 1774.
68. Schier, Wilhelm: Unser Vaterland im Wandel der Zeit. Lehrbuch der Geschichte für österreichische Mittelschulen. 1. Teil. Wien: ÖBV 1934.
69. Schmelzl, Wolfgang: Eine schöne kurze und christliche Comedi von dem plintgeborenen Sonn ... Wien: Hans Singriener 1543.
70. Schörer, Georg: Catechismus oder Kinderlehre in welcher alle Artickel oners christlichen katholischen Glaubens gründlich und klärllich ausgelegt und wieder den Ketzereyen beseitigt werden. Passau: Hoch Fürstl. Durchl. Truckerey 1608.
71. Sesam Kinderkalender. Wien: Sesam 1924, 1925.
72. Seydlitz, E. von: Geographie: Ausgabe B: Kleines Lehrbuch. 22. Bearbeitung (vierter verbesserter und neu ausgestatteter Druck). Mit 124 Bildern, Figuren und teilweise farbigen Karten im Text, 23 farbigen Tafeln und einem Anhang von 95 Bildern in Photographiedruck. Hrsg. E. Oehlmann. Breslau: Ferdinand Hirt 1911.
73. Steirische Heimathefte. Was die Heimat erzählt. Hrsg. von Franz Brauner. H.1. Die Stadt Graz mit der nächsten Umgebung. 3. umgearb. u. erw. Aufl.

- Graz: Leykam Verlag (Pädagogische Abteilung) 1950. [Mit 17 Bildertafeln und 25 Textbildern u.a. von Norbertine Breßlern-Roth]
74. Strauß, Ferdinand: Naturgeschichts-Skizzenbuch. 1. Niedere Tiere. Wien (u.a.): Franz Deuticke 1909.
 75. Strauß, Ferdinand: Naturgeschichts-Skizzenbuch. 2. Gliedertiere. Wien (u.a.): Franz Deuticke 1909.
 76. Strauß, Ferdinand: Naturgeschichts-Skizzenbuch. 3. Wirbeltiere. Wien (u.a.): Franz Deuticke 1909.
 77. Strauß, Ferdinand: Naturgeschichts-Skizzenbuch. 4. Vögel. Wien (u.a.): Franz Deuticke 1909.
 78. Strauß, Ferdinand: Naturgeschichts-Skizzenbuch. 5. Säugetiere. Wien (u.a.): Franz Deuticke 1909.
 79. Strauß, Ferdinand: Naturgeschichts-Skizzenbuch. 6. Der Mensch. Wien (u.a.): Franz Deuticke 1909.
 80. Trausel, Wenzel; Josef Fritsch; Friedrich Laube; Karl Roßner (Hrsg.): Realienbuch für österreichische allgemeine Volksschulen. Hrsg. Einteilige Ausgabe. Prag: k.k. Schulbücherverlag 1914.
 81. Vesely, Anton J.: Lehrgänge für einen zeitgemäßen Zeichenunterricht in der Volksschule. Unterstufe (erstes und zweites Schuljahr), 28 Blätter mit 303 Abbildungen, darunter 6 Blätter mit 77 Abbildungen in Farbendruck. Von Anton F. Deschy. Wien: Pichler's Witwe & Sohn 1914.

Weiterführende Literatur zur Schulbuch- und kinderliterarischen Sachbuchforschung (Auswahl):

- Achs, Oskar, Karl Blüml, Susannah Bständig: Bildung heute: Umbau, Abbau oder Neubau. Studienverlag 2003.
- Achs, Oskar: Lehrerverhalten im Faschismus. In: Freie Lehrerstimme. 1/88. Zeitschrift des sozialistischen Lehrervereines, S. 11-13.
- Achs, Oskar: Umbruch der Gesellschaft. Wien: Jugend & Volk 1988.
- Achs, Oskar; Eva Tesar (Hg.): Jugend unterm Hakenkreuz. Erziehung und Schule im Faschismus. Wien: Jugend & Volk 1988.
- Achs, Oskar; Krassnigg, Albert: Drillschule – Lernschule – Arbeitsschule – Otto Glöckel und die österreichische Schulreform in der Ersten Republik. Wien: Jugend & Volk 1974.
- Achs, Oskar; Ludwig Boyer; Eva Tesar: Schule damals, Schule heute. Otto Glöckel und die Schulreform. Wien: Jugend & Volk 1985.
- Achs, Oskar; Matzenauer, Hans; Olechowski, Richard; Schneck, Peter; Tesar, Eva: Lernen für die Zukunft; 3. Glöckel-Symposion. Wien: Jugend und Volk 1990.
- Achs, Otto (Hg.): Otto Glöckel. Ausgewählte Schriften und Reden. Wien: Jugend und Volk 1985.

- Aley, Peter: Jugendliteratur im Dritten Reich. Dokumente und Kommentare. Gütersloh: C. Bertelsmann Verlag 1967. (Schriften zur Buchmarktforschung 12).
- Apel, Hans Jürgen: Theorie der Schule: historische und systematische Grundlinien, 1. Auflage, Donauwörth: Auer 1995.
- Baumgärtner, Alfred Clemens (Hg.): Lesen: ein Handbuch: Lesestoff, Leseverhalten, Lesewirkung, Leseerziehung, Lesekultur, Hamburg: Verlag für Buchmarktforschung 1974.
- Baumgärtner, Alfred Clemens; Max Schmidt (Hg.): Text und Illustration im Kinder- und Jugendbuch, Würzburg, Königshausen, u.a.: Neumann, 1991.
- Baur, Uwe; Karin Gradwohl-Schlacher; Sabine Fuchs (Hg.): Macht Literatur Krieg. Österreichische Literatur im Nationalsozialismus. Wien, Köln, Weimar: Böhlau 1998.
- Becker, Susanne: Zeichen der Fremde. Zur ethnographischen Kinder- und Jugendliteratur vornehmlich des 19. Jahrhunderts. Kuhlmann; Rainer Söcknick (Hg.): Wissen ist Mächtig. Sachbücher für Kinder und Jugendliche von der Aufklärung bis zum Kaiserreich. Oldenburg: Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg 1990 (Katalog zur Ausstellung im Rahmen des 16. Oldenburger Kinder- und Jugendbuchmesse 1990 im Stadtmuseum Oldenburg aus Beständen der Universitätsbibliothek sowie privater und öffentlicher Leihgeber), S. 61-84.
- Berger, Peter L.; Thomas Luckmann: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Eine Theorie über Wissenssoziologie, 5. Auflage, Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuchverlag 1990.
- Blumesberger, Susanne (Hg.): Helene Scheu-Riesz (1880-1970). Eine Frau zwischen den Welten. Wien: Praesens 2005.
- Blumesberger, Susanne: „... gebt Euren Kindern Bücher in die Hände, aus denen man lernt, wie man der ganzen Menschheit dienen kann“. Vertriebene Kinderbuchautorinnen und -autoren aus Österreich; vier Wiener Beispiele. In: Biblos 48 (1999), S. 213-235.
- Blumesberger, Susanne: „Vom orbis pictus sensualis zu www. schulbuch.at? In: Biblos. Beiträge zu Buch, Bibliothek und Schrift. Herausgegeben von der Österreichischen Nationalbibliothek. Wien: Böhlau Heft 49, 1 (2000) S. 19-29.
- Blumesberger, Susanne: Anneliese Umlauf-Lamatsch: Märchenmutter oder Propagandaautorin? In: Biblos. Beiträge zu Buch, Bibliothek und Schrift. Herausgegeben von der Österreichischen Nationalbibliothek Wien: Phoibos Heft 50, 2 (2001) S. 211-225.
- Blumesberger, Susanne: Antonie Wutkas „Encyclopädie für die weibliche Jugend“. Ein Beitrag zum Jugendschrifttum des frühen 19. Jahrhunderts. In: Biblos 50, 1 (2001), S. 23-34.

- Blumesberger, Susanne: Das Schulbuch und seine Position als Lehr- und Lernmedium in der Wissensgesellschaft. Eine inhaltsanalytische Untersuchung österreichischer Lesebücher für den Deutschunterricht in der AHS. Diss. Wien 1998.
- Blumesberger, Susanne: Die Haare kraus, die Nasen krumm. Feindbilder in nationalsozialistischen Kinderbüchern. In: *Biblos. Beiträge zu Buch, Bibliothek und Schrift* Herausgegeben von der Österreichischen Nationalbibliothek Wien: Böhlau Heft 49, 2 (2000) S. 247-268.
- Blumesberger, Susanne: Die heutige Rolle des Schulbuches als Lehr- und Lernmedium. In: *Erziehung und Unterricht. Österreichische pädagogische Zeitschrift* Mai/Juni 5-6/2002. Wien: öbv&hpt S. 732-747.
- Blumesberger, Susanne: Österreichische Kinder- und Jugendbuchautorinnen. Ein Forschungsprojekt. In: *libri liberorum. Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung*. Wien: Edition Praesens Jahrgang 3 Heft 8/Mai 2002 S. 30-35.
- Blumesberger, Susanne: Sesam öffne dich. Helene Scheu Riesz und die Vision einer modernen Bibliothek für Kinder nach dem Ersten Weltkrieg. In: *Biblos* 53 (2004), S. 21-24.
- Bode, Andreas: Die Expansion des Wissens. Otto Spamer und seine Sachbuchserien. In: Kuhlmann; Rainer Söcknick (Hg.): *Wissen ist Mächtig. Sachbücher für Kinder und Jugendliche von der Aufklärung bis zum Kaiserreich*. Oldenburg: Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg 1990 (Katalog zur Ausstellung im Rahmen des 16. Oldenburger Kinder- und Jugendbuchmesse 1990 im Stadtmuseum Oldenburg aus Beständen der Universitätsbibliothek sowie privater und öffentlicher Leihgeber), S. 23-34.
- Böhm, Winfried, Jürgen Schriewer (Hg.): *Geschichte der Pädagogik und systematischen Erziehungswissenschaft: Festschrift zum 65. Geburtstag von Albert Reble*. Stuttgart: Klett Verlag für Wissen und Bildung 1976.
- Brüggemann, Theodor: *Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur. Vom Beginn des Buchdrucks bis 1570*. 4 Bände. Stuttgart: Metzler 1987
- Cappellari, Daniela: *Schulbücher im Nationalsozialismus und Schulbücher heute: Parallelen und Unterschiede. Neue Wege der Schulbuchpädagogik oder „Aus alt nach neu?“* Dipl.-Arb., Innsbruck 1991.
- Chamberlain, Sigrid: *Adolf Hitler, die deutsche Mutter und ihr erstes Kind: über zwei NS-Erziehungsbücher*. Giessen: Psychosozial-Verlag 1997. (Reihe „Edition Psychosozial“).
- *Das Buch als Gegenstand wissenschaftlicher Forschung: Buchwissenschaft und ihre Problematik*, Wiesbaden: Harrassowitz 1990.
- *Das Jugendbuch im Dritten Reich*. Herausgegeben von der Reichsleitung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes. Stuttgart: Franckh 1933.
- *Die österreichischen Schulbuchverlage* (Hg.): *Das österreichische Schul-*

buch. Ein Arbeitsbuch über die Leistung des Schulbuches und der Schulbuchaktion. Wien: ÖBV Verlag, 1996

- Eckhardt, Juliane: Ich habe gehört, Ihr sollt nichts lernen. Geschichtliche Sachbücher für Kinder und Jugendliche im Kaiserreich (1871-1918). In: Kuhlmann; Rainer Söcknick (Hg.): Wissen ist Mächtig. Sachbücher für Kinder und Jugendliche von der Aufklärung bis zum Kaiserreich. Oldenburg: Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg 1990 (Katalog zur Ausstellung im Rahmen des 16. Oldenburger Kinder- und Jugendbuchmesse 1990 im Stadtmuseum Oldenburg aus Beständen der Universitätsbibliothek sowie privater und öffentlicher Leihgeber), S. 97-112
- Ehalt, Hubert Ch. (Hg.): Wien. Die Stadt lesen. Erzählungen, Gedichte, Diskurs, Bilder. Bibliothek der Provinz 2006 (Bibliothek urbaner Literatur, Band 2).
- Ehalt, Hubert Christian: Das Wiener Schulwesen in der liberalen Ära. Determinanten des österreichischen Schulwesens im 19. Jahrhundert. In: Wien in der liberalen Ära. Wien: Verein für Geschichte d. Stadt Wien 1978, S. 120-147.
- Eisenreich, Anton: Jugendbuchverlag, Jugendbuch und Jugendbuchkritik. In: Das deutsche Jugendbuch. 4 Vorträge gehalten auf einer Jugendbuch-Arbeitswoche, veranstaltet vom Hauptamt Schrifttumspflege des Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP in Verbindung mit dem Hauptamt für Erzieher und der Reichsjugendführung in Bayreuth vom 30. Mai bis 5. Juni 1939. München: Deutscher Volksverlag 1942.
- Engelbrecht, Helmut (Hg.): Erziehung und Unterricht im Bild. Wien: ÖBV 1995.
- Engelbrecht, Helmut: Geschichte des österreichischen Bildungswesens. Erziehung und Unterricht auf dem Boden Österreichs. Bd 1, Von den Anfängen bis in die Zeit des Humanismus. Wien: Österreichischer Bundesverlag 1982.
- Engelbrecht, Helmut: Geschichte des österreichischen Bildungswesens: Erziehung und Unterricht auf dem Boden Österreichs. Bd 2, Das 16. und 17. Jahrhundert. Wien: Österreichischer Bundesverlag 1983.
- Engelbrecht, Helmut: Geschichte des österreichischen Bildungswesens: Erziehung und Unterricht auf dem Boden Österreichs. Bd 3, Von der frühen Aufklärung bis zum Vormärz. Wien: Österreichischer Bundesverlag 1984.
- Engelbrecht, Helmut: Geschichte des österreichischen Bildungswesens. Erziehung und Unterricht auf dem Boden Österreichs. Bd 4, Von 1848 bis zum Ende der Monarchie. Wien: Österreichischer Bundesverlag 1986.

- Engelbrecht, Helmut: Geschichte des österreichischen Bildungswesens. Erziehung und Unterricht auf dem Boden Österreichs. Bd 5, Von 1918 bis zur Gegenwart. Wien: Österreichischer Bundesverlag 1988.
- Engelbrecht, Helmut: Lagerschulen. Schule unter Einfluss von Krieg und Vertreibung – Bildungsnotstand durch Kriegereignisse, Kriegserfordernisse und Kriegsfolgen in Österreich. Wien: öbv&hpt 2005.
- Ewers, Hans-Heino; Ernst Seibert (Hg.): Geschichte der österreichischen Kinder- und Jugendliteratur. Wien: Buchkultur 1997.
- Franz, Kurt; Bernhard Meier: Was Kinder alles lesen: Kinder- und Jugendliteratur im Unterricht. München: Ehrenwirth 1978.
- Fritzsche, Peter K. (Hg.): Schulbücher auf dem Prüfstand: Perspektiven der Schulbuchforschung und Schulbuchbeurteilung in Europa. Braunschweig: Westermann 1992.
- Funke, Fritz: Buchkunde: ein Überblick über die Geschichte des Buch- und Schriftwesens, 5. Auflage. München-Pullach: Verlag Dokumentation 1992.
- Garnitschnig, Karl; Brigitta Perner: Die Arbeitswelt im Lesebuch. Eine Analyse der Darstellung von Berufs- und Arbeitswelt in den Lesebüchern der österreichischen Hauptschule. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag 1979.
- Götz, Margarete: Der Einfluss der nationalsozialistischen Ideologie auf den lehrplanmäßigen Unterricht in der Grundschule. In: Teistler, Gisela (Hg.): Lesen lernen in Diktaturen der 1930er und 1940er Jahre. Fibeln in Deutschland, Italien und Spanien. Hannover: Verlag Hahnsche Buchhandlung 2006. S. 39-50 (Studien zur internationalen Schulbuchforschung. Schriftenreihe des Georg-Eckert-Instituts Band 116).
- Grubert, Renate: Reduce to the Max. Viele Titel, aber wenig Neues unter dem Sachbuchhimmel. In: Bulletin Jugend und Literatur 2005, S. 8-11.
- Grubert, Renate: Von klassisch bis extravagant. Sachbücher aus 50 Jahren Deutscher Jugendbuchpreis. Entwicklungstendenzen und Trends. In: JuLit 2006, S. 40-47.
- Grubert, Renate: Zur Sache bitte. Ein Streifzug durch den deutschsprachigen Kinder- und Jugendsachbuchmarkt. Ein Blick auf Produzenten, Kritiker und Käufer. In: Julit 2002, S. 3-14.
- Gut, Gerhard: Ein Bilderbuch der Welt. Friedrich Justin Bertuchs „Bilderbuch zum Nutzen und Vergnügen der Jugend“. In: Biblos, 55, 1, 2006, S. 21-32.
- Gutzelnig, Sigrid: Schule im Nationalsozialismus. Dipl.-Arb. Graz 2001.
- Hacker, Hartmut (Hg.): Das Schulbuch: Funktion und Verwendung im Unterricht. Bad Heilbrunn/Obb.: Klinkhardt 1980.
- Hall, Murray G.: Der Paul Zsolnay Verlag. Tübingen: Niemeyer 1994.
- Hall, Murray G.: Österreichische Verlagsgeschichte 1918-1938. Bd. 1 Ge-

schichte des österreichischen Verlagswesens, Bd. 2 Belletristische Verlage der Ersten Republik. Wien: Böhlau 1985.

- Hall, Murray G.; Gerhard Renner (Hg.): Nachlässe und Sammlungen österreichischer Autoren. 2. Auflage. Wien: Böhlau 1995.
- Heller, Friedrich C.: Die Bedeutung der Kunstschulen für die Kinderbuchillustration in Wien um 1900. In: Ewers, Hans-Heino; Ernst Seibert (Hg.): Geschichte der österreichischen Kinder- und Jugendliteratur. Wien: Buchkultur 1997, S. 60-67.
- Heller, Friedrich C.: Neuester Orbis Pictus oder Die Welt in Bildern für fromme Kinder. Frankfurt am Main: Insel 1972.
- Helmers, Hermann: Geschichte des deutschen Lesebuches in Grundzügen. 1. Auflage, Stuttgart: Klett 1970.
- Hoffmann, B.: Bericht über das erdkundliche Schulungslager des NSLB-Ostpreussen in Mauten bei Königsberg. In: Geographischer Anzeiger 38, Gotha, S. 540-542.
- Höfler, Ingrid: Einführung zur Ausstellungseröffnung „Altes Schulbuch“ am 21. April 2004. In: Lechner, Elmar (Hg.): Bildungsgeschichtliche Forschung und schulmuseale Entwicklung in Österreich. Klagenfurt: Abteilung für Historische und Systematische Pädagogik Universität Klagenfurt, 2 Bände. 2002-2004. S. i-v.
- Hopster, Norbert; Petra Josting; Joachim Neuhaus: Kinder- und Jugendliteratur 1933-1945. Ein Handbuch in zwei Bänden. Stuttgart: 2000.
- Hussong, Martin: Sachbuch. Vehikel ideologischer Erziehung oder Mittel zur Aufklärung? In: Kuhlmann; Rainer Söcknick (Hg.): Wissen ist Mächtig. Sachbücher für Kinder und Jugendliche von der Aufklärung bis zum Kaiserreich. Oldenburg: Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg 1990 (Katalog zur Ausstellung im Rahmen des 16. Oldenburger Kinder- und Jugendbuchmesse 1990 im Stadtmuseum Oldenburg aus Beständen der Universitätsbibliothek sowie privater und öffentlicher Leihgeber), S. 45-60.
- Ihrig, Stefan (Hg.): Internationale Schulbuchforschung. Zeitschrift des Georg-Eckert-Instituts für internationale Schulbuchforschung. Herausgegeben von Falk Pingel. 28. Jahrgang, Heft 2. Hannover: Hahnsche Buchhandlung 2006.
- Jaklin, Ingeborg: Das österreichische Schulbuch im 18. Jahrhundert. Aus dem Wiener Verlag Trattner und dem Schulbuchverlag. Wien: Edition Praesens 2003 (Buchforschung, Bd. 3).
- Josting, Petra: Der Jugendschrifttumskampf des Nationalsozialistischen Lehrerbundes Hildesheim, Zürich, New York: Olms-Weidmann 1995.
- Josting, Petra: Geschichte und Jugendliteratur im Nationalsozialismus. In: Pohlmann, Carola; Rüdiger Steinlein: Geschichtsbilder. Historische Jugendbücher aus vier Jahrhunderten. Ausstellungskatalog. Staatsbibli-

othek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz Haus Unter den Linden 15.6.-15.7.2000. Forschungsstelle Kinder- und Jugendliteratur der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg im Kulturzentrum der Stadt Oldenburg. Wiesbaden: Reichert 2000.

- Jugendliteratur im Dritten Reich. Dokumente und Kommentare. Gütersloh: C. Bertelsmann Verlag 1967. (Schriften zur Buchmarktforschung 12).
- Kissling, Walter (Hg.): Deutsche Dichtung in Epochen. Ein literaturgeschichtliches Lesebuch. 3. Auflage. Stuttgart: Metzler 1993.
- Kissling, Walter: „... die Jugend aus keinen anderen als den vorgeschriebenen Büchern unterweisen“. Das Hilfsmittel Schulbuch als historisches Medium staatlicher Unterrichtskontrolle. In: Olechowski, Richard (Hg.): Schulbuchforschung. Frankfurt am Main 1995, S. 116-174.
- Kissling, Walter: Beiträge zur Weiterentwicklung der Schulbuchforschung in Österreich. Diss. Wien 1989.
- Kissling, Walter: Österreichs Langezeitfibel „Wir lernen lesen“ als Gegenstand der Revision im Nationalsozialismus. Ein Textvergleich der Ausgaben 1926 und 1940. In: Teistler, Gisela (Hg.): Lesen lernen in Diktaturen der 1930er und 1940er Jahre. Fabeln in Deutschland, Italien und Spanien. Hannover: Verlag Hahnsche Buchhandlung 2006. S. 155-174 (Studien zur internationalen Schulbuchforschung. Schriftenreihe des Georg-Eckert-Instituts Band 116).
- Knoll, Anton: Die umfassende Kunst, alle Menschen alles zu lehren. Der Orbis Sensualium Pictus des Johann Amos Comenius. In: Biblos, 55, 1, 2006, S. 47-64.
- Kuhlmann, Anne: Prodesse et delectare. Von den Bemühungen, Kinder in die Welt des Wissens einzuführen. In: Kuhlmann; Rainer Söcknick (Hg.): Wissen ist Mächtig. Sachbücher für Kinder und Jugendliche von der Aufklärung bis zum Kaiserreich. Oldenburg: Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg 1990 (Katalog zur Ausstellung im Rahmen des 16. Oldenburger Kinder- und Jugendbuchmesse 1990 im Stadtmuseum Oldenburg aus Beständen der Universitätsbibliothek sowie privater und öffentlicher Leihgeber), S. 11-22.
- Kuhlmann, Anne; Rainer Söcknick (Hg.): Wissen ist mächtig. Sachbücher für Kinder und Jugendliche zwischen Aufklärung und Kaiserreich, Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg, Katalog zur Ausstellung im Rahmen der 16. Oldenburger Kinder und Jugendbuchmesse 1990.
- Kuhlmann; Rainer Söcknick (Hg.): Wissen ist Mächtig. Sachbücher für Kinder und Jugendliche von der Aufklärung bis zum Kaiserreich. Oldenburg: Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg 1990 (Katalog zur Ausstellung im Rahmen des 16. Oldenburger Kinder- und Jugendbuchmesse 1990 im Stadtmuseum Oldenburg aus Beständen

der Universitätsbibliothek sowie privater und öffentlicher Leihgeber).

- Kuhn, Leo: Das Schulbuch – ein Massenmedium. Information – Gebrauchsanweisungen – Alternativen. Wien, München: Jugend & Volk 1977.
- Mairböurl, Gunda: Die Familie als Werkstatt der Erziehung. Rollenbilder des Kindertheaters und soziale Realität im späten 18. Jahrhundert. Wien: Verlag für Geschichte und Politik 1983 (Sozial- und Wirtschaftshistorische Studien Bd. 16).
- Malina, Peter (Hg.): Grenzgänge. Geschichtsbilder. in historischen Jugendbüchern aus vier Jahrhunderten. Ausstellungskatalog. 24. September bis 5. Oktober 2001. Wien: Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung 2001.
- Malina, Peter: „Land der Berge, Land der Döme“? Österreichs Erstlesefibeln in Zeiten politischer Systemveränderungen. In: Teistler, Gisela (Hg.): Lesen lernen in Diktaturen der 1930er und 1940er Jahre. Fibeln in Deutschland, Italien und Spanien. Hannover: Verlag Hahnsche Buchhandlung 2006, S. 175-189 (Studien zur internationalen Schulbuchforschung. Schriftenreihe des Georg-Eckert-Instituts Band 116).
- Malina, Peter: Gustav Spann. 1938-1988. Vom Umgang mit unserer Vergangenheit. Wien: Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport 1988.
- Malina, Peter: Im Schattennetz der Vergangenheit. (Zeit)-Geschichtsbücher in Österreich nach 1945. In: Pohlmann, Carola; Rüdiger Steinlein: Geschichtsbilder. Historische Jugendbücher aus vier Jahrhunderten. Ausstellungskatalog. Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz Haus Unter den Linden 15.6.-15.7.2000. Forschungsstelle Kinder- und Jugendliteratur der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg im Kulturzentrum der Stadt Oldenburg. Wiesbaden: Reichert 2000.
- Mann, Erika: Zehn Millionen Kinder. Die Erziehung der Jugend im dritten Reich. München: Verlag Heinrich Ellermann 1986.
- Maurer, Hans: Jugend und Buch im neuen Reich Leipzig 1934 (Schriften zur deutschen Lebenssicht).
- Mauthe, Gabriele; Brigitte Mersich: Ein buntes Bilderlexikon für einen Sohn Maria Theresias. Cod. min. 33a der Österreichischen Nationalbibliothek. In: Biblos, 55, 1, 2006, S. 65-88.
- Miller-Kipp, Gisela: Geschlechterrollen und „erziehlicher Zweck“ in Fibeln des „Dritten Reiches“. In: Teistler, Gisela (Hg.): Lesen lernen in Diktaturen der 1930er und 1940er Jahre. Fibeln in Deutschland, Italien und Spanien. Hannover: Verlag Hahnsche Buchhandlung 2006. S. 107-130 (Studien zur internationalen Schulbuchforschung. Schriftenreihe des Georg-Eckert-Instituts Band 116).
- Monschein, Johanna: Kinder- und Jugendbücher der Aufklärung. Aus der

Sammlung Kaiser Franz I. von Österreich in der Fideikommissbibliothek an der Österreichischen Nationalbibliothek. Salzburg, Wien: Residenz Verlag 1994.

- Murken, Axel Hinrich (Hg.): Kind, Krankheit und Krankenhaus im Bilderbuch von 1900 bis 1982. Herzogenrath: Verlag Murken-Altrogge 1982.
- Neffe, Sieghard (Red.): Die Universitätsbibliothek Wien. Geschichte, Organisation, Benützung. 7. Auflage. Wien: Universitätsbibliothek 1987.
- Nitsch, Ulla M.: „fein marschieren und singen ...“ Neue Identifikations-, Handlungs- und Bindungsangebote in deutschen Fibeln aus den Jahren 1933 bis 1943. In: Teistler, Gisela (Hg.): Lesen lernen in Diktaturen der 1930er und 1940er Jahre. Fibeln in Deutschland, Italien und Spanien. Hannover: Verlag Hahnsche Buchhandlung 2006, S. 107-130 (Studien zur internationalen Schulbuchforschung. Schriftenreihe des Georg-Eckert-Instituts Band 116).
- Olechowski, Richard (Hg.): Schulbuchforschung, Frankfurt am Main, Wien u.a.: Lang 1995
- Pech, Klaus-Ulrich: Erinnerung an vergangene Größe, Legitimation der Moderne. Geschichtliche Sachbücher für Kinder- und Jugendliche bis zum Kaiserreich. Kuhlmann; Rainer Söcknick (Hg.): Wissen ist Mächtig. Sachbücher für Kinder und Jugendliche von der Aufklärung bis zum Kaiserreich. Oldenburg: Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg 1990 (Katalog zur Ausstellung im Rahmen des 16. Oldenburger Kinder- und Jugendbuchmesse 1990 im Stadtmuseum Oldenburg aus Beständen der Universitätsbibliothek sowie privater und öffentlicher Leihgeber), S. 85-96.
- Pech, Klaus-Ulrich: Nach vorne bewegt werden. Technische Sachbücher für Kinder und Jugendliche von der Aufklärung bis zum Wilhelminismus. In: Kuhlmann; Rainer Söcknick (Hg.): Wissen ist Mächtig. Sachbücher für Kinder und Jugendliche von der Aufklärung bis zum Kaiserreich. Oldenburg: Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg 1990 (Katalog zur Ausstellung im Rahmen des 16. Oldenburger Kinder- und Jugendbuchmesse 1990 im Stadtmuseum Oldenburg aus Beständen der Universitätsbibliothek sowie privater und öffentlicher Leihgeber), S. 113-134.
- Pfoser, Alfred; Johann Sonnleitner: Lesen in der „Ostmark“. In: Die veruntreute Wahrheit. Hitlers Propagandisten in Österreich '38 Salzburg: Otto Müller Verlag 1988.
- Pohlmann, Carola; Rüdiger Steinlein: Geschichtsbilder. Historische Jugendbücher aus vier Jahrhunderten. Ausstellungskatalog. Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz Haus Unter den Linden 15.6.-15.7.2000. Forschungsstelle Kinder- und Jugendliteratur der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg im Kulturzentrum der Stadt Oldenburg.

Wiesbaden: Reichert 2000.

- Rauschnig, Hermann: Gespräche mit Hitler. Zürich, New York 1940.
- Renner, Gerhard: Die Nachlässe in den Bibliotheken und Museen der Republik Österreich. Ausgenommen die Österreichische Nationalbibliothek und das Österreichische Theatermuseum. Verzeichnis der schriftlichen Nachlässe in den Bibliotheken und Museen der Republik Österreich. Wien: Böhlau 1993.
- Renner, Gerhard: Österreichische Schriftsteller und der Nationalsozialismus (1933-1940). Der „Bund der deutschen Schriftsteller Österreichs“ und der Aufbau der Reichsschriftumskammer in der Ostmark. In: Archiv für Geschichte des Buchwesens. Bd. 27. Frankfurt am Main: Buchhändler-Vereinigung 1986, S. 195-303.
- Rothmund, Eduard: Das Jugendbuch in der deutschen Schule. In: Payr, Bernhard; Hans-Georg Otto (Hg.): Das deutsche Jugendbuch. 4 Vorträge, gehalten auf einer Jugendbuch-Arbeitswoche, veranstaltet vom Hauptamt Schrifttumspflege des Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP in Verbindung mit dem Hauptamt für Erzieher und der Reichsjugendführung in Bayreuth vom 30. Mai bis 5. Juni 1939. München 1942, S. 45-87.
- Sandhaas, Bernd; Peter Schneck (Hg.): Lesenlernen, Schreibenlernen. Beiträge zu einer interdisziplinären Wissenschaftstagung aus Anlass des Internationalen Alphabetisierungsjahres, Bregenz, 4. bis 7. November 1990. Wien: Österreichische Unesco-Kommission 1991.
- Schallenberger, Horst (Hg.): Das Schulbuch – Produkt und Faktor gesellschaftlicher Prozesse. Analyse, Kritik, Konstruktionen. Ausgewählte Analysen und Beurteilungen von Geschichtsbüchern. Ratingen, Kastellaun: Aloys Henn Verlag 1973.
- Schallenberger, Horst (Hg.): Das Schulbuch – Produkt und Faktor gesellschaftlicher Prozesse. Analyse, Kritik, Konstruktionen. Ausgewählte Analysen und Beurteilungen von Geschichtsbüchern. Ratingen, Kastellaun: Aloys Henn Verlag 1973.
- Scheller, Thilo: Neue Lebensformen durch den Reichsarbeitsdienst. Das Buch im Arbeitsdienst. In: Das deutsche Jugendbuch. 4 Vorträge gehalten auf einer Jugendbuch-Arbeitswoche, veranstaltet vom Hauptamt Schrifttumspflege des Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP in Verbindung mit dem Hauptamt für Erzieher und der Reichsjugendführung in Bayreuth vom 30. Mai bis 5. Juni 1939. München: Deutscher Volksverlag 1942.
- Schenda, Rudolf: Volk ohne Buch. Studien zur Sozialgeschichte der populären Lesestoffe 1770-1910, Frankfurt/Main: Vittorio Klostermann 1970.

- Schermaier, Joseph: Geschichte und Gegenwart des allgemeinbildenden Schulwesens in Österreich. Unter besonderer Berücksichtigung der Allgemein Bildenden Höheren Schulen. Wien: Verband der wiss. Gesellschaft Österreichs 1990.
- Schneck, Peter: Sozialistische Erziehung im Austromarxismus. Der Beitrag der österreichischen Sozialdemokratie zur Pädagogik in den Jahren 1918-1943. Diss. Wien 1975.
- Schuster, Walter: Der Erdkundeunterricht als Instrument der politischen Erziehung an Höheren Schulen im Nationalsozialismus. Eine Analyse unter besonderer Berücksichtigung von Kontinuität und Wandel in Lehrplänen und Schulbüchern in Österreich („Ostmark“). 2. Auflage. Wien: Institut für Geographie der Universität Wien 1995.
- Seibert, Ernst (Hg.): Kinderbuchsammlungen. Das verborgene Kulturerbe. Wien: Edition Praesens 2001.
- Seibert, Ernst: Die Entwicklung der geschichtserzählenden Jugendliteratur in Österreich (bis 1945). In: Pohlmann, Carola; Rüdiger Steinlein: Geschichtsbilder. Historische Jugendbücher aus vier Jahrhunderten. Ausstellungskatalog. Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz Haus Unter den Linden 15.6.-15.7.2000. Forschungsstelle Kinder- und Jugendliteratur der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg im Kulturzentrum der Stadt Oldenburg. Wiesbaden: Reichert 2000, S. 57-79.
- Seibert, Ernst: Jugendliteratur im Übergang vom Josefinismus zur Restauration, mit einem bibliographischen Anhang über die österreichische Kinder- und Jugendliteratur von 1770-1830. Wien, Köln, Graz: Böhlau 1987.
- Seibert, Ernst: Karl Hartl. Mittler zwischen kleiner und großer Welt. In: Biblos, 55, 1, 2006, S. 105-114.
- Seibert, Ernst: Kindheitsmuster in der österreichischen Gegenwartsliteratur. Zur Genealogie von Kindheit. Ein mentalitätsgeschichtlicher Diskurs im Umfeld von Kindheits- und Kinderliteratur. Frankfurt am Main: Peter Lang 2005 (Kinder- und Jugendkultur, -literatur und -medien. Theorie – Geschichte – Didaktik, Band 38).
- Seibert, Ernst: Leopold Chimani. In: Baumgärtner, Alfred Clemens; Herbert Pleticha (Hg.): Kinder- und Jugendliteratur. Ein Lexikon. Autoren, Illustratoren, Verlage, Begriffe [Loseblatt-Slg.]. Meitingen: Corian 195ff.
- Seibert, Ernst: Was Kinder lasen. Kinderbücher von josephinischer Zeit bis zum Ende der Monarchie. In: Pleticha, Heinrich (Hg.): Die Kinderwelt der Donaumonarchie. Wien: Ueberreuter 1995, S. 209-227.
- Shindo, Noriko: Ernst Kutzer als Illustrator. In: Teistler, Gisela (Hg.): Lesen lernen in Diktaturen der 1930er und 1940er Jahre. Fabeln in Deutschland, Italien und Spanien. Hannover: Verlag Hahnsche Buchhandlung 2006, S. 253-262 (Studien zur internationalen Schulbuchforschung.

Schriftenreihe des Georg-Eckert-Instituts Band 116).

- Spachinger, Othmar (Hg.): Die österreichische Schule 1945-1975. 125 Jahre „Erziehung und Unterricht“. Wien: ÖBV 1975.
- Spachinger, Othmar; Karl Sretenovic: Viktor Fadrus – Vater und Sohn – im Dienste der österreichischen Reformpädagogik im 20. Jahrhundert. Graz 2003.
- Stumpf-Fischer, Edith: Der wohlinformierte Mensch. Eine Utopie. Festschrift für Magda Strebl zum 65. Geburtstag. Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt 1997.
- Stumpf-Fischer, Edith: Verlegerinnen in Österreich. In: Klösch-Melliwa, Helga: KolloquiA. Frauenbezogene, feministische Dokumentation und Informationsarbeit in Österreich. Lehr- und Forschungsmaterialien. Wien: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur 2001, S. 227-256.
- Stumpf-Fischer, Edith: Wer war Helene Scheu-Riesz? Eine Antwort aus Literatur und Familienerinnerungen. In: Blumesberger, Susanne (Hg.): Helene Scheu-Riesz (1880-1970). Eine Frau zwischen den Welten. Wien: Praesens 2005, S. 13-28.
- Teistler, Gisela (Hg.): Bestandskatalog der deutschen Schulbücher im Georg-Eckert-Institut, erschienen bis 1945. Hannover: Hahn 1999 (Studien zur internationalen Schulbuchforschung).
- Teistler, Gisela (Hg.): Lesen lernen in Diktaturen der 1930er und 1940er Jahre. Fibeln in Deutschland, Italien und Spanien. Hannover: Verlag Hahnsche Buchhandlung 2006 (Studien zur internationalen Schulbuchforschung. Schriftenreihe des Georg-Eckert-Instituts Band 116).
- Teistler, Gisela: Deutsche Fibeln vom 16. Jahrhundert bis zum Ende der Weimarer Republik. Ihre Gestaltung und Entwicklung im Spannungsfeld gesellschaftlicher und politischer Einflüsse. In: Teistler, Gisela (Hg.): Lesen lernen in Diktaturen der 1930er und 1940er Jahre. Fibeln in Deutschland, Italien und Spanien. Hannover: Verlag Hahnsche Buchhandlung 2006, S. 175-189 (Studien zur internationalen Schulbuchforschung. Schriftenreihe des Georg-Eckert-Instituts Band 116), S. 13-38.
- Tewes, Bernhard (Hg.): Schulbuch und Politik: Unterrichtsmedien im Spannungsfeld Politik. Tagung in der Katholischen Akademie Hamburg vom 10. – 12. November 1978. Paderborn: Schöningh 1979.
- Treffer, Günter: Drei Jahrhunderte für Schule und Wissenschaft. Der Verlag Hölder-Pichler-Tempsky und seine Vorgänger. Wien: hpt 1990.
- Unterthiner, Doris: Das nationalsozialistische Schulwesen in Österreich unter besonderer Berücksichtigung der Lehrmaterialien. Dipl.-Arb., Innsbruck 1992.
- Wiater, Werner: Schulbuchforschung in Europa. Klinkhardt 2003.
- Wilcke, Gudrun: Die Kinder- und Jugendliteratur des Nationalsozialis-

- mus als Instrument ideologischer Beeinflussung. Frankfurt am Main: Peter Lang 2005.
- Wild, Reiner (Hg.): Geschichte der deutschen Kinder- und Jugendliteratur. Stuttgart: Metzler 1990.
 - Wildner, Paul Peter (Hg.): Deutschunterricht in Österreich: Versuch eines Überblicks. Frankfurt am Main, Wien u.a.: Lang 1995.
 - Wilkening, Gisela: Volksbildung und Pädagogik „vom Kinde aus“. Eine Untersuchung zur Geschichte der Literaturpädagogik in den Anfängen der Kunsterziehungsbewegung. Weinheim, Basel: Beltz 1980.
 - Zotter, Hans; Heidi Zotter: Das Kind als Leser. Märchen und Geschichten. Wissenswertes und Erbauliches aus verschiedenen Jahrhunderten. Ausstellung der Universitätsbibliothek Graz 5.-21. Dezember 1984. Graz: Universitätsbibliothek 1984.
 - Zweifelhofer, Peter: Die Schulbücher des Nationalsozialismus als Mittel der Beeinflussung mit deutsch-völkischem Gedankengut. Inhaltsanalytischer Vergleich von Lehrbüchern der *deutschkundlichen Kernfächer* in der *Ostmark* und *medienbezogene Fallstudien* an gegenwärtigen Schülern der pädagogischen Mittelstufe. Diss. Wien 1993.

Kinder- und Jugendliteraturforschung in Österreich.

Veröffentlichungen der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung



Literaturwissenschaft | Sprachwissenschaft
Musikwissenschaft | Kulturwissenschaft

Ernst Seibert (Hg.)
Kinderbuchsammlungen. Das verborgene Kulturerbe
171 Seiten, Hardcover, 22 x 15 cm, ISBN 3-7069-0077-7
€ (A) 36,00; € (D) 35,00

Heidi Lexe (Hg.)
„Alhohomora!“ Ergebnisse des ersten Wiener Harry-Potter-Symposiums
126 Seiten, Hardcover, 22 x 15 cm, ISBN 3-7069-0141-2
€ (A) 24,00; € (D) 23,30

Sabine Fuchs u. Peter Schneck (Hg.)
Der vergessene Klassiker. Leben und Werk Karl Bruckners
272 Seiten, Hardcover, 22 x 15 cm, ISBN 3-7069-0142-0
€ (A) 42,00; € (D) 40,90

Sabine Fuchs & Ernst Seibert (Hg.)
... weil die Kinder nicht ernst genommen werden Zum Werk von
Christine Nöstlinger
329 Seiten, Hardcover, 22 x 15 cm, ISBN 3-7069-0187-0
€ (A) 40,00; € (D) 38,90

Heidi Lexe
Pippi, Pan und Potter. Zur Motivkonstellation in den Klassikern der
Kinderliteratur
268 Seiten, Hardcover, 22 x 15 cm, ISBN 3-7069-0221-4
€ (A) 40,00; € (D) 38,90

Gunda Mairböurl & Gerda Fröhlich (Hg.)
Literatur und Musik in der Kinderkultur. Ernst A. Ekkers kinderlitera-
rische Spurensuche
155 Seiten, Hardcover, 22 x 15 cm, ISBN 3-7069-0194-3, mit 16
Farb-Abb.
€ (A) 30,00; € (D) 29,20

Heidi Lexe & Ernst Seibert (Hg.)
Mira Lobe ...in aller Kinderwelt
248 Seiten, Hardcover, 22 x 15 cm, ISBN 3-7069-0265-6, mit 8
Farb-Abb.
€ (A) 30,00; € (D) 29,20

Ernst Seibert & Susanne Blumesberger (Hg.)
Felix Salten – der unbekannte Bekannte
184 Seiten, Hardcover, 22 x 15 cm, mit 16 Farb-Abb.
ISBN-10: 3-7069-0368-7, ISBN-13: 978-3-7069-0368-4
€ (A) 30,00; € (D) 29,20

Inge Cevla (Hg.)
Zumutungen. Lene Mayer-Skumanz und die religiöse Kinderliteratur
362 Seiten, Hardcover, 22 x 15 cm, mit 16 Farb-Abb.
ISBN-10: 3-7069-0369-5, ISBN-13: 978-3-7069-0369-1
€ (A) 35,00; € (D) 34,00



Bestell-Fax: 0043 – 1 – 332 47 25 | eMail: bestellung@praesens.at

Ich bestelle [] mit Buchhandelsrabatt [] als Rezensionsex.

..... Ex. Kurztitel:
ISBN: 3-7069-.....
..... Ex. Kurztitel:
ISBN: 3-7069-.....
..... Ex. Kurztitel:
ISBN: 3-7069-.....

Name od. Firma (Stempel): _____
Adresse: _____
Datum/Unterschrift: _____

Medieninhaber und Herausgeber: Österreichische Gesellschaft für
Kinder- und Jugendliteraturforschung, Universität Wien, Institut für
Germanistik 3/06, Dr. Karl Lueger-Ring 1, 1010 Wien; Tel.: 4277-
42137; eMail: oegkjlf@gmx.at – Internet: www.biblio.at/oegkjlf

Hersteller: Praesens Verlag,
Ospelgasse 12-14/4/10, A-1200 Wien
Layout u. Satz: Mag. Dr. Michael Ritter
Redaktion: Mag. Dr. Susanne Blumesberger und
Mag. Dr. Gunda Maibäurl

Hrsg. und für den Inhalt verantwortlich: Mag. Dr. Ernst Seibert
Offenlegung gemäß Mediengesetz § 25/2
ISSN 1607-6745

Impressum

libri liberorum wurde als Mitteilungsblatt der Österreichischen
Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung begründet
und hat sich zum Ziel gesetzt, die Ansätze zur Erforschung dieses
Literaturzweiges an verschiedenen österreichischen Hochschul-
Instituten und Pädagogischen Akademien zu vernetzen. Dies soll
in Form von Forschungsberichten, Bibliographien, Rezensionen,
Konferenzberichten und Abstracts zu einschlägigen Dissertationen
und Diplomarbeiten erfolgen sowie in Ankündigungen und Berichten
über alle Aktivitäten der Gesellschaft. Das Blatt ist auch Basis für die
Kommunikation mit ähnlichen Institutionen im In- und Ausland und
mit Sammlern, insbesondere im Rahmen der Europäischen Union.

Blattlinie

Titelbild aus: Anton Jarisch: Andenken an die Schule. Wien 1868



Literaturwissenschaft | Sprachwissenschaft
Musikwissenschaft | Kulturwissenschaft



BUNDESKANZLERAMT ■ KUNST

 WIEN
KULTUR

bm:bwk